

# Dresdner Journal.

## Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

### Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doege in Dresden.

Nr. 58.

Montag, 11. März

1912.

Besitzpreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Brüderstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Werktag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1296, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile über deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstreich (Eingehandelt) 150 Pf. Preisschärfung auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorzu 11 Uhr.

In Dresden wurde gestern ein sächsischer Landesverband des Deutschen Wehrvereins gegründet.

Zu Wilsdruff fand gestern die Landesversammlung der Evangelisch-nationalen Arbeitervereine im Königreich Sachsen statt.

Bei der gestern in Herne abgehaltenen Bevölkerungskonferenz des alten Verbandes, des Kirch-Landschaftlichen Verbandes und des polnischen Verbandes wurde mit 507 gegen 74 Stimmen beschlossen, in den Streik einzutreten.

Bei einem Brande in einem großen Wohnhause in Chicago wurden sechs Leichen gefunden, doch wird vermutet, daß sich doppelt so viel Tote noch unter den Trümmern befinden.

#### Amtlicher Teil.

##### Nachtrag zu der Urkunde über die Stiftung eines Erinnerungskreuzes für die Jahre 1870/1871.

Wir, Friedrich August, von Gottes Gnaden König von Sachsen u.s.w. u.s.w. haben uns bewogen gefunden, die Urkunde über die Stiftung eines Erinnerungskreuzes für die Jahre 1870/1871 vom 6. März 1871 in nachstehender Weise zu erweitern.

Das Erinnerungskreuz wird auch weiterhin zur Anerkennung verdienstvoller Leistungen auf dem Gebiete freiwilliger Krankenpflege an Männer, Frauen und Jungfrauen unter der Bezeichnung "Erinnerungskreuz für freiwillige Krankenpflege" im Krieg und Frieden verliehen.

Bei den unter 1 dieses Nachtrags vorgesehenen Neuverleihungen erhält das bisherige, aus einem bronzenen, achtspitigen Kreuze bestehende Erinnerungskreuz auf der Vorderseite untenen Ramenszug mit der Krone. Es wird, wie das bisherige Erinnerungskreuz, nach den inländischen Orden und Ordensmedaillen auf der linken Brust getragen.

Bei Verleihungen im Falle eines Krieges werden auf der Rückseite des Kreuzes die entsprechenden Jahreszahlen angebracht, das Ehrenzeichen wird an dem durch die Statuten vom 6. März 1871 festgesetzten Bande getragen.

Wird das Kreuz im Frieden verliehen, so ist der Emailierung auf der Vorderseite desselben statt in Blau in Rot auszuführen. Auf der Rückseite befindet sich statt der Jahreszahlen ein rotes Kreuz. In diesem Falle wird die Dekoration an einem weißen, grün geränderter, mit schmalen grünen Querstreifen durchzogenen Bande getragen.

Den mit dem Erinnerungskreuze Beliehenen wird von der Ordensanzlei ein Besitzzeugnis ausgefertigt.

Der 6. und 7. Absatz der Stiftungsurkunde vom 6. März 1871 bleibt auch für die in diesem Nachtrage vorgesehenen Verleihungen maßgebend.

Dresden, am 1. März 1912.  
(L. S.) Friedrich August.

Max Frhr. v. Hansen, Oberstaatskanzler.  
Richard v. Baumann, Ordenssekretär.

Dresden, 11. März. Se. Majestät der Kronprinz hat heute vormittag 11 Uhr 30 Min. eine längere Auslandstour angetreten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Oberbürgermeister Oertel in Bittau anlässlich seines Übertrittes in den Ruhestand das Offizierskreuz des Albrechtsordens zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Vorsitzende der Handelskammer Plauen, Kommerzienrat Noessing das ihm von Se. Majestät dem König der Belgier verliehene Offizierskreuz des Kronenordens annehme und trage.

Nach der von der Standesversammlung vorgenommenen Wahl des Landtagsausschusses zu Verwaltung der Staatschulden ist dieser in folgender Weise zusammengesetzt.

Es sind gewählt worden:

a) aus der ersten Kammer  
als Mitglieder:  
der Oberbürgermeister, Geheime Rat Dr. jur. et. ing. Beutler in Dresden,  
der Oberbürgermeister Dr. jur. Kaeubler in Bautzen,  
der Kammerherr Graf v. Koennenig auf Erdmannsdorf,

der Rittergutsbesitzer a. D. Graf v. Reg auf Behista;

b) aus der zweiten Kammer  
als Mitglieder:  
ber Rentier Dr. phil. Vogel in Dresden,

ber Rechtsanwalt und Rittergutsbesitzer, Geheime Hofrat Opitz auf Treuen  
oberen Teils,  
ber Tischlermeister Schulze in Cossebaude b. Dresden.

Die Mitglieder haben durch Wahl aus ihrer Mitte  
den Oberbürgermeister Geheimen Rat Dr. jur. et. ing.

Nach der von der Standesversammlung vorgenommenen Wahl des Landtagsausschusses zu Verwaltung der Staatschulden ist dieser in folgender Weise zusammengesetzt.

a) aus der ersten Kammer  
als Mitglieder:  
der Oberbürgermeister, Geheime Hofrat Opitz auf Treuen  
oberen Teils,  
ber Rittergutsbesitzer, Geheime Oconomirat Dr. phil. Hähnel auf Kuppritz b. Pommritz,  
ber Lithograph, Stadtrat Koch in Annaberg.

Die Mitglieder haben durch Wahl aus ihrer Mitte  
den Oberbürgermeister Geheimen Rat Dr. jur. et. ing.

Nach der von der Standesversammlung vorgenommenen Wahl des Landtagsausschusses zu Verwaltung der Staatschulden ist dieser in folgender Weise zusammengesetzt.

a) aus der ersten Kammer  
als Mitglieder:  
der Oberbürgermeister, Geheime Hofrat Opitz auf Treuen  
oberen Teils,  
ber Rittergutsbesitzer, Geheime Oconomirat Dr. phil. Hähnel auf Kuppritz b. Pommritz,  
ber Lithograph, Stadtrat Koch in Annaberg.

Die Mitglieder haben durch Wahl aus ihrer Mitte  
den Oberbürgermeister Geheimen Rat Dr. jur. et. ing.

Nach der von der Standesversammlung vorgenommenen Wahl des Landtagsausschusses zu Verwaltung der Staatschulden ist dieser in folgender Weise zusammengesetzt.

a) aus der ersten Kammer  
als Mitglieder:  
der Oberbürgermeister, Geheime Hofrat Opitz auf Treuen  
oberen Teils,  
ber Rittergutsbesitzer, Geheime Oconomirat Dr. phil. Hähnel auf Kuppritz b. Pommritz,  
ber Lithograph, Stadtrat Koch in Annaberg.

Die Mitglieder haben durch Wahl aus ihrer Mitte  
den Oberbürgermeister Geheimen Rat Dr. jur. et. ing.

Nach der von der Standesversammlung vorgenommenen Wahl des Landtagsausschusses zu Verwaltung der Staatschulden ist dieser in folgender Weise zusammengesetzt.

a) aus der ersten Kammer  
als Mitglieder:  
der Oberbürgermeister, Geheime Hofrat Opitz auf Treuen  
oberen Teils,  
ber Rittergutsbesitzer, Geheime Oconomirat Dr. phil. Hähnel auf Kuppritz b. Pommritz,  
ber Lithograph, Stadtrat Koch in Annaberg.

Die Mitglieder haben durch Wahl aus ihrer Mitte  
den Oberbürgermeister Geheimen Rat Dr. jur. et. ing.

Nach der von der Standesversammlung vorgenommenen Wahl des Landtagsausschusses zu Verwaltung der Staatschulden ist dieser in folgender Weise zusammengesetzt.

a) aus der ersten Kammer  
als Mitglieder:  
der Oberbürgermeister, Geheime Hofrat Opitz auf Treuen  
oberen Teils,  
ber Rittergutsbesitzer, Geheime Oconomirat Dr. phil. Hähnel auf Kuppritz b. Pommritz,  
ber Lithograph, Stadtrat Koch in Annaberg.

Die Mitglieder haben durch Wahl aus ihrer Mitte  
den Oberbürgermeister Geheimen Rat Dr. jur. et. ing.

Nach der von der Standesversammlung vorgenommenen Wahl des Landtagsausschusses zu Verwaltung der Staatschulden ist dieser in folgender Weise zusammengesetzt.

a) aus der ersten Kammer  
als Mitglieder:  
der Oberbürgermeister, Geheime Hofrat Opitz auf Treuen  
oberen Teils,  
ber Rittergutsbesitzer, Geheime Oconomirat Dr. phil. Hähnel auf Kuppritz b. Pommritz,  
ber Lithograph, Stadtrat Koch in Annaberg.

Die Mitglieder haben durch Wahl aus ihrer Mitte  
den Oberbürgermeister Geheimen Rat Dr. jur. et. ing.

Nach der von der Standesversammlung vorgenommenen Wahl des Landtagsausschusses zu Verwaltung der Staatschulden ist dieser in folgender Weise zusammengesetzt.

a) aus der ersten Kammer  
als Mitglieder:  
der Oberbürgermeister, Geheime Hofrat Opitz auf Treuen  
oberen Teils,  
ber Rittergutsbesitzer, Geheime Oconomirat Dr. phil. Hähnel auf Kuppritz b. Pommritz,  
ber Lithograph, Stadtrat Koch in Annaberg.

Die Mitglieder haben durch Wahl aus ihrer Mitte  
den Oberbürgermeister Geheimen Rat Dr. jur. et. ing.

Nach der von der Standesversammlung vorgenommenen Wahl des Landtagsausschusses zu Verwaltung der Staatschulden ist dieser in folgender Weise zusammengesetzt.

a) aus der ersten Kammer  
als Mitglieder:  
der Oberbürgermeister, Geheime Hofrat Opitz auf Treuen  
oberen Teils,  
ber Rittergutsbesitzer, Geheime Oconomirat Dr. phil. Hähnel auf Kuppritz b. Pommritz,  
ber Lithograph, Stadtrat Koch in Annaberg.

Die Mitglieder haben durch Wahl aus ihrer Mitte  
den Oberbürgermeister Geheimen Rat Dr. jur. et. ing.

Nach der von der Standesversammlung vorgenommenen Wahl des Landtagsausschusses zu Verwaltung der Staatschulden ist dieser in folgender Weise zusammengesetzt.

a) aus der ersten Kammer  
als Mitglieder:  
der Oberbürgermeister, Geheime Hofrat Opitz auf Treuen  
oberen Teils,  
ber Rittergutsbesitzer, Geheime Oconomirat Dr. phil. Hähnel auf Kuppritz b. Pommritz,  
ber Lithograph, Stadtrat Koch in Annaberg.

Die Mitglieder haben durch Wahl aus ihrer Mitte  
den Oberbürgermeister Geheimen Rat Dr. jur. et. ing.

Nach der von der Standesversammlung vorgenommenen Wahl des Landtagsausschusses zu Verwaltung der Staatschulden ist dieser in folgender Weise zusammengesetzt.

a) aus der ersten Kammer  
als Mitglieder:  
der Oberbürgermeister, Geheime Hofrat Opitz auf Treuen  
oberen Teils,  
ber Rittergutsbesitzer, Geheime Oconomirat Dr. phil. Hähnel auf Kuppritz b. Pommritz,  
ber Lithograph, Stadtrat Koch in Annaberg.

Die Mitglieder haben durch Wahl aus ihrer Mitte  
den Oberbürgermeister Geheimen Rat Dr. jur. et. ing.

Nach der von der Standesversammlung vorgenommenen Wahl des Landtagsausschusses zu Verwaltung der Staatschulden ist dieser in folgender Weise zusammengesetzt.

a) aus der ersten Kammer  
als Mitglieder:  
der Oberbürgermeister, Geheime Hofrat Opitz auf Treuen  
oberen Teils,  
ber Rittergutsbesitzer, Geheime Oconomirat Dr. phil. Hähnel auf Kuppritz b. Pommritz,  
ber Lithograph, Stadtrat Koch in Annaberg.

Die Mitglieder haben durch Wahl aus ihrer Mitte  
den Oberbürgermeister Geheimen Rat Dr. jur. et. ing.

Nach der von der Standesversammlung vorgenommenen Wahl des Landtagsausschusses zu Verwaltung der Staatschulden ist dieser in folgender Weise zusammengesetzt.

a) aus der ersten Kammer  
als Mitglieder:  
der Oberbürgermeister, Geheime Hofrat Opitz auf Treuen  
oberen Teils,  
ber Rittergutsbesitzer, Geheime Oconomirat Dr. phil. Hähnel auf Kuppritz b. Pommritz,  
ber Lithograph, Stadtrat Koch in Annaberg.

Die Mitglieder haben durch Wahl aus ihrer Mitte  
den Oberbürgermeister Geheimen Rat Dr. jur. et. ing.

Nach der von der Standesversammlung vorgenommenen Wahl des Landtagsausschusses zu Verwaltung der Staatschulden ist dieser in folgender Weise zusammengesetzt.

a) aus der ersten Kammer  
als Mitglieder:  
der Oberbürgermeister, Geheime Hofrat Opitz auf Treuen  
oberen Teils,  
ber Rittergutsbesitzer, Geheime Oconomirat Dr. phil. Hähnel auf Kuppritz b. Pommritz,  
ber Lithograph, Stadtrat Koch in Annaberg.

Die Mitglieder haben durch Wahl aus ihrer Mitte  
den Oberbürgermeister Geheimen Rat Dr. jur. et. ing.

Nach der von der Standesversammlung vorgenommenen Wahl des Landtagsausschusses zu Verwaltung der Staatschulden ist dieser in folgender Weise zusammengesetzt.

a) aus der ersten Kammer  
als Mitglieder:  
der Oberbürgermeister, Geheime Hofrat Opitz auf Treuen  
oberen Teils,  
ber Rittergutsbesitzer, Geheime Oconomirat Dr. phil. Hähnel auf Kuppritz b. Pommritz,  
ber Lithograph, Stadtrat Koch in Annaberg.

Die Mitglieder haben durch Wahl aus ihrer Mitte  
den Oberbürgermeister Geheimen Rat Dr. jur. et. ing.

Nach der von der Standesversammlung vorgenommenen Wahl des Landtagsausschusses zu Verwaltung der Staatschulden ist dieser in folgender Weise zusammengesetzt.

a) aus der ersten Kammer  
als Mitglieder:  
der Oberbürgermeister, Geheime Hofrat Opitz auf Treuen  
oberen Teils,  
ber Rittergutsbesitzer, Geheime Oconomirat Dr. phil. Hähnel auf Kuppritz b. Pommritz,  
ber Lithograph, Stadtrat Koch in Annaberg.

Die Mitglieder haben durch Wahl aus ihrer Mitte  
den Oberbürgermeister Geheimen Rat Dr. jur. et. ing.

Nach der von der Standesversammlung vorgenommenen Wahl des Landtagsausschusses zu Verwaltung der Staatschulden ist dieser in folgender Weise zusammengesetzt.

a) aus der ersten Kammer  
als Mitglieder:  
der Oberbürgermeister, Geheime Hofrat Opitz auf Treuen  
oberen Teils,  
ber Rittergutsbesitzer, Geheime Oconomirat Dr. phil. Hähnel auf Kuppritz b. Pommritz,  
ber Lithograph, Stadtrat Koch in Annaberg.

Die Mitglieder haben durch Wahl aus ihrer Mitte  
den Oberbürgermeister Geheimen Rat Dr. jur. et. ing.

Nach der von der Standesversammlung vorgenommenen Wahl des Landtagsausschusses zu Verwaltung der Staatschulden ist dieser in folgender Weise zusammengesetzt.

a) aus der ersten Kammer  
als Mitglieder:  
der Oberbürgermeister, Geheime Hofrat Opitz auf Treuen  
oberen Teils,  
ber Rittergutsbesitzer, Geheime Oconomirat Dr. phil. Hähnel auf Kuppritz b. Pommritz,  
ber Lithograph, Stadtrat Koch in Annaberg.

Die Mitglieder haben durch Wahl aus ihrer Mitte  
den Oberbürgermeister Geheimen Rat Dr. jur. et. ing.

Nach der von der Standesversammlung vorgenommenen Wahl des Landtagsausschusses zu Verwaltung der Staatschulden ist dieser in folgender Weise zusammengesetzt.

a) aus der ersten Kammer  
als Mitglieder:  
der Oberbürgermeister, Geheime Hofrat Opitz auf Treuen  
oberen Teils,  
ber Rittergutsbesitzer, Geheime Oconomirat Dr. phil. Hähnel auf Kuppritz b. Pommritz,  
ber Lithograph, Stadtrat Koch in Annaberg.

Die Mitglieder haben durch Wahl aus ihrer Mitte  
den Oberbürgermeister Geheimen Rat Dr. jur. et. ing.

Nach der von der Standesversammlung vorgenommenen Wahl des Landtagsausschusses zu Verwaltung der Staatschulden ist dieser in folgender Weise zusammengesetzt.

a) aus der ersten Kammer  
als Mitglieder:  
der Oberbürgermeister, Geheime Hofrat Opitz auf Treuen  
oberen Teils,  
ber Rittergutsbesitzer, Geheime Oconomirat Dr. phil. Hähnel auf Kuppritz b. Pommritz,  
ber Lithograph, Stadtrat Koch in Annaberg.

Die Mitglieder haben durch Wahl aus ihrer Mitte  
den Oberbürgermeister Geheimen Rat Dr. jur. et. ing.

Nach der von der Standesversammlung vorgenommenen Wahl des Landtagsausschusses zu Verwaltung der Staatschulden ist dieser in folgender Weise zusammengesetzt.

a) aus der ersten Kammer  
als Mitglieder:  
der Oberbürgermeister, Geheime Hofrat Opitz auf Treuen  
oberen Teils,  
ber Rittergutsbesitzer, Geheime Oconomirat Dr. phil. Hähnel auf Kuppritz b. Pommritz,  
ber Lithograph, Stadtrat Koch in Annaberg.

Die Mitglieder haben durch Wahl aus ihrer Mitte  
den Oberbürgerme

offizier — gab den Befehl zum Lösen des Feuers und die Zielverteilung. Nach kurzem erstaunten Schießen sah bereits auf sehr hohe Entfernung gegen alle Scheiben ein vernichtendes Feuer aller Werte ein, durch das die Scheiben mit Treffern förmlich überstürzt wurden. Von einzelnen Scheiben blieben nur wenige Überreste. Man wird nicht weit fehlgehen, wenn man die Treffer auf etwa 70 Proz. der abgeschossenen Schüsse schätzt.

Der Kaiser zollte der bewährten Küstenartillerie seine volle Anerkennung und verlieh dieser Ausdruck, indem er dem Inspekteur der Küstenartillerie, der zugleich Kommandant der Festungen an der Elbmündung ist, Viceadmiral Schack, den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse, sowie den Batteriekommandeuren und mehreren Geschäftsführern Ordensauszeichnungen verlieh.

#### Reichstag.

\* Ein Entwurf zur Feststellung eines Reichstags zum Reichstag für 1912 ist dem Reichstagsgesetz zugegangen. Es handelt sich bei diesem Reichstagsgesetz um den Entwurf für die neue Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. In dem Entwurf werden die Befolgsungen des Direktoriums der neuen Reichsversicherungsanstalt festgelegt. Die Befolgsung der übrigen Beamten der neuen Versicherungsanstalt unterliegt nicht der Auskunftung des Reichstags, da ihr Befolgsungsetat vom Bundesrat festgelegt ist. Die Ernenntung der Mitglieder des Direktoriums geschieht durch den Kaiser auf Vorschlag. Es ist beschäftigt, den Reichstagsgesetz bereits in den nächsten Tagen zu verabschieden, damit die Bekanntgabe der Mitglieder des Direktoriums demnächst erfolgen kann. Bald darauf wird das Direktorium auch zusammengetreten und die Vorarbeiten für die neue Angestelltenversicherung in Angriff nehmen. Die erste Aufgabe der neuen Versicherungsanstalt wird die Prüfung der zahlreichen Anträge sein, die Interessenten betreffend Genehmigung des Glaubwürdigkeitsurkunden als Zugangskarten im Sinne des Gesetzes beziehen zu lassen, gestellt haben.

#### Ein Dementi.

In einzelnen Presseberichten über die Frankfurter Spionageaffäre war auch die französische Botschaft in Berlin damit in Verbindung gebracht worden. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ von zuständiger Stelle erfährt, hat die französische Botschaft von den in diese Spionagesache verwickelten Personen weder Schreiben erhalten, noch solche an sie gerichtet.

#### Ein Schreiben des Herzogs von Argyll an die deutsch-britische Vereinigung in Berlin.

Berlin, 10. März. Der Vorstand der deutsch-britischen Vereinigung in Berlin hat von dem Herzog von Argyle, dem Oberhaupt des Königs von England, ein handschriftliches erhalten, in welchem der Herzog lebhaft bedauert, an der letzten Generalversammlung der deutsch-britischen Vereinigung infolge der Verhinderung nicht haben teilnehmen zu können. Der Herzog schreibt unter anderem: Ich liebe Deutschland nächst meinem eigenen Vaterlande am meisten und die Ritterverbindlichkeit, die durch die Presse gegangen sind, haben alle diesjenigen außerordentlich peinlich berührt, die ein herzliches Zusammenkommen beider Nationen wünschen. Daß jede Nation nach ihrem eigenen Vorstellungen den Handel, der durch die Energie ihrer Bürger geschaffen worden ist, in der Weise schützen muß, wie sie es für das Beste hält, ist eine so offenkundige Wahrheit, daß es sehr nüchtern und zum mindesten lächerlich erscheint, daß irgend ein Hader über den Zuwachs der Rüstungen, die von jedem Reich als notwendig erachtet werden, bestehen soll.

#### kleine politische Nachrichten.

München, 10. März. Prinz-Regent Luitpold hat heute vormitig die beiden Bürgermeister und die beiden Vorstände des Gemeindeföderations, darunter auch den sozialdemokratischen zweiten Vorstand Witt, empfangen, die dem Regenten die Glückwünsche der Stadt München zu seinem 81. Geburtstage überbrachten.

#### Ausland.

##### Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 10. März. Die „Agenzia Stefani“ bestätigte die Meldung aus Konstantinopel, die türkisch-arabischen Truppen hätten Marash wieder besetzt, aber neuverdient verlassen müssen infolge der von drei Seiten erfolgenden Angriffe verstärkter italienischer Streitkräfte, die dabei zwei Geschütze verloren hätten, als unvorbereitet.

Das auch in auswärtige Blätter übergegangene in Konstantinopel verbreitete Gerücht von einer Beschießung der Stadt Smyrna durch die italienische Flotte ist, wie die „Agenzia Stefani“ meldet, nicht begründet.

Die „Tribuna“ veröffentlicht einen Artikel, in dem sie auf den Widerspruch in der auswärtigen Presse hinweist, die einerseits hervorhebe, daß bis jetzt in dem Kriege eine vollständige Tatsache noch fehle, die eine Intervention zugunsten des Friedens rechtfestigen würde, während sie andererseits jedesmal, wenn Italien der Türkei im Roten Meer oder im östlichen Mittelmeer eine empfindliche Wunde beibringe, ihre Stimme zugunsten der Türkei erhebe. „Tribuna“ schreibt weiter: Man darf die Bedeutung der Beschießung der wichtigsten Küstenpunkte Tripolitanien und der Cyrenaika durch Italien nicht unterschätzen. Auf jeden Fall dürfte den Mächten ein Grund zur Intervention nicht fehlen. Denn niemand kann zweifeln, daß Libyen für die Türkei vollständig verloren ist. Der Ausgang des Krieges kann nur eine endgültige Bestätigung der Souveränität Italiens über Libyen bringen. Wir haben nur die Pflicht, den Krieg mit unserer ganzen Energie zu führen und den Feind unter Anwendung aller und zur Verfügung stehenden Mittel zu vernichten. Aber die neutralen Mächte sollten einsehen, daß sich die Türkei, wenn sie darauf beharrt, den Kriegszustand aufrechtzuhalten, der für sie selbst nüchtern und für die anderen Mächte gefährlich ist, als hartnäckiger Friedenshöher zeigt, gegen welchen die Anwendung von Maßregeln, die ihn zur Vernunft bringen, sei es in Form von Maßnahmen oder von Forderungen, berechtigt ist.

Die „Tribuna“ meldet: Die Botschafter von Frankreich, Großbritannien, Deutschland und Österreich-Ungarn, und vor ihnen als erster der russische Botschafter in Vertretung des eingesetzten Botschafters, begaben sich gestern einzeln in die Konstantinopeler Botschaft, um den Minister des Außen zu fragen, unter welchen Bedingungen Italien geneigt wäre, die freundliche Ver-

mittlung der Mächte für eine Einstellung der Feindseligkeiten anzunehmen. Der Minister behielt sich vor, eine Antwort zu geben.

In einer Befreiung des von Russland, Frankreich, Großbritannien, Deutschland und Österreich-Ungarn unternommenen Schrittes sagt die „Tribuna“: Italien wird gut daran tun, die Kriegsoperationen fortzuführen. Die italienische Regierung und die italienische Presse dürfen zu den diplomatischen Verhandlungen kein übermäßiges Vertrauen haben und nicht allzu sehr auf einen baldigen Friedensschluß rechnen.

Konstantinopel, 10. März. Das Kriegsministerium veröffentlicht ein Telegramm des Kommandanten von Tripolis, wonach die Türken am 7. d. M. Anzora angegriffen und die dortigen Telefonleitungen zerstört haben. — Am 4. d. M. sollen die Italiener den Ort Salis an der Küste des Jemen bombardiert haben. Die italienischen Schiffe sollen sich jetzt vor Lohaja befinden.

Der „Tanin“ widmet heute dem im türkischen Lager in Tripolis am Typhus verstorbenen Mitglied der Hilfsorganisation des deutschen Roten Kreuzes Prof. Schulte einen warmen Nachruf.

Die telegraphischen Verbindungen zwischen Konstantinopel und Smyrna sind seit heute früh unterbrochen.

#### Angebliche fremde Absichten auf Tripolis.

Rom, 10. März. Unter der Überschrift „Angebliche fremde Absichten auf Tripolis“ schreibt die „Tribuna“: Einige Äußerungen des Abgeordneten Chiesa in der Sitzung des Deputiertenkammer vom 23. Februar über angebliche Absichten Deutschlands auf Tripolis und die Cyrenaika fanden in der auswärtigen Presse ein Echo, das sie in Italien weber innerhalb noch außerhalb des Parlaments finden konnten. Einige ausländische Zeitungen ließen sogar vermuten, daß die Regierung die Aussöhnung Chiesas geteilt habe und zogen aus dieser Vermutung übereilende und sogar überwollende Folgerungen. Wenn der Verlauf der Debatte dem Ministerpräsidenten keine Gelegenheit zur Richtigstellung eines jeder Begründung entbehrenden Urteils gab, so muß festgestellt werden, daß eigentlich keine Notwendigkeit zu einer solchen Richtigstellung vorlag, weil die Auslösungen der Regierung über die Gründe des Vorgehens in Tripolis vollständig klar waren.

#### Der britische Flottenrat.

London, 11. März. Die Presse beschäftigt sich mit dem britischen Flottenrat, dessen Veröffentlichung im Laufe der Woche erwartet wird. „Daily Chronicle“ glaubt, daß die Admiraltät in der Lage sein werde, die lang erwartete und willkommene Veränderung der Ausgaben anzufordern, und schreibt: Die Lage zwischen England und Deutschland ist für eine freundliche Verständigung günstig, aber noch immer delikat. Unser Programm sollte daher nicht nach einer Abschweitung ausleben, sondern eine mittlere Linie einschlagen. Wir wünschen Freundschaft. Daher sollten unter Programm und unsere Politik mit diesen Wünschen in Einklang stehen und nichts von der aggressiven Haltung andeuten, die den Engländer so sehr gefällt.

#### Ministerpräsident Poincaré nicht amtsmüde.

Paris, 11. März. Bei einem Bankett der Berichterstattler hält der Gründer des Vereins, Ministerpräsident Poincaré, eine Rede, in der er unter Anspielung auf die Gerüchte von seiner Amtsmüdigkeit unter anderem sagt: Wenn ich nur meinen persönlichen Neigungen gefolgt wäre, dann würde ich gewiß die Ministerpräsidentschaft abgelehnt haben; aber da ich dieses Amt inmitten schwieriger Verhältnisse übernommen habe, werde ich es bei den ersten Zusammensätzen nicht im Stiche lassen. Ich werde ohne Entmutigung und ohne Schwäche meine Aufgaben weiterführen mit dem festen Willen, meine Pflicht als guter Republikaner und vor allem als guter Franzose bis zu Ende zu erfüllen.

#### Die spanisch-französischen Marokkoverhandlungen.

Madrid, 10. März. Ministerpräsident Canalejas sprach gestern im Senat über die französisch-spanischen Verhandlungen und erklärte, wenn er bisher irgendwelches Wort oder irgendwelchen Gedanken geäußert hätte, so wäre er indes gewesen. Er hoffe und wünsche, daß die Verhandlungen bald zu einer Lösung gelangen, und versicherte, die Haltung Frankreichs gegen Spanien sei immer korrigiert und freundlich gewesen.

Die als Sachverständige für die marokkanischen Fragen bestimmten Delegierten Frankreichs und Spaniens haben sich heute über die Frage der schwebenden Schuld im Prinzip geeinigt.

#### Die Kretenen und die Schuhmäthe.

Konstantinopel, 10. März. Bei der Presse ist die Meldung eingegangen, daß die gesamte englische Flottendivision von Malta nach Kreta in See gegangen ist. Die Schuhmäthe seien entschlossen, eine Fahrt der kretischen Deputierten nach Athen, die auch den Griechen Verlegenheit bereiten würde, zu verhindern.

Kanada, 10. März. Der russische Kreuzer „Aurora“ ist in der Sudabai eingetroffen.

#### Der Bagdad-Bassorah-Bahubau.

Konstantinopel, 10. März. Im Ministerium des Außen wird erklärt, daß die Verhandlungen des türkischen Botschafters in London mit dem austro-ungarischen Amt lediglich über die Bahnlinie Bagdad-Bassorah geführt werden sollen, ohne die Frage der Strecke Bagdad-Persischer Golf zu berühren, deren Bau, wie gerüchteweise verlautet, die Botschaft aufzugeben entschlossen sein soll. Befremdend die Kapitalsbeteiligung werde die Botschaft vorschlagen, daß die Türkei, Deutschland, England und Frankreich mit je 25 Proz. sich beteiligen und im Verwaltungsrat der künftigen Gesellschaft gleich stark vertreten sein sollen. Der Präsident müsse ein Türke sein. Der Rechtsbeistand im Ministerium des Außen Reichs Bei ist gestern nach London abgereist.

#### Die Lage in China.

Weling, 10. März. Huanshikai ist heute zum provisorischen Präsidenten der Republik in den

neuen Kaiyupupalast eingezogen worden. Die fremden Gesandtschaften waren jedoch nicht vertreten. Huanshikai in militärischer Uniform verlas, gegenüber dem Throne stehend, eine Erklärung, in der es heißt: „Ich werde mich treu demnachen, die Republik zu entwerden, die Nachteile der absoluten Monarchie zu beseitigen, die Vorschriften der Verfassung zu beachten, die Wohlfahrt des Landes zu fördern. Wenn die Nationalversammlung einen dauernden Präsidenten ernennt, werde ich zurücktreten.“

Die internationalen Banken gewöhnen der Regierung gestern einen Kredit von 320 000 Taels und erklärten sich bereit, den chinesischen Vertretern im Ausland weitere 180 000 Taels zu zahlen. Nachste Woche werden der Pekinger Regierung 600 000 Taels ausgezahlt werden. Die Banken beabsichtigen, die Regierung oder die Regierungen zu finanzieren, bis ihre Finanzen wieder in Ordnung sind; sie bereiten sich darauf vor, innerhalb der nächsten zwei oder drei Monate 6 bis 7 Mill. Taels vorzuliefern. Japaner und Russen sind zur Teilnahme zugelassen, doch haben die Russen noch keine angemessene Bandvertretung geschaffen. Wenn die Sechs-Mächte-Gruppe gebildet ist, wird das Abkommen rückwirkende Kraft bekommen, und die Anleihe wird sowohl den gegenwärtigen Vorschuss wie den jüngsten Vorschuss an die Pekinger Regierung bedienen.

Rudien, 10. März. Der Generalgouverneur der Mandchurie gibt bekannt, daß die nach der Mandchurie gekommenen Revolutionäre, die in so große Not geraten sind, daß sie zum Rauben gezwungen seien, Geldmittel für die Heimreise erhalten oder in den Dienst der Volksarmee treten können. — Die Lage in Tschangtau ist beruhigend; ein Bataillon des 7. Regiments ist dahin entsandt worden.

Manila, 10. März. Ein Bataillon von 500 Mann ist nach Taku abgegangen.

London, 10. März. Täglich finden in Peking Hinrichtungen statt. — In Tientsin wird die Ruhe allmählich wiederhergestellt. Vieles getäuscht wurde wieder gewonnen. Die Mandchusoldaten gehen in Peking in glänzender Weise vor.

#### Die Bill über die Verwaltung der Panamakanalzone.

Washington, 10. März. Der Bill über die Verwaltung der Panamakanalzone hat der Ausschuss für den zwischenstaatlichen Handel des Repräsentantenhauses zugestimmt. Die Bill ermächtigt den Präsidenten Taft zur Festlegung der Gebühren innerhalb gewisser Grenzen. Das Maximum soll 1¼ Dollar für die Tonne sein, der geringste Satz soll doch genug sein, um den Kanalbetrieb finanziell sicher zu stellen. Amerikanische Schiffe soll keine Bevorzugung gewährt werden. Schiffe, die Eisenbahngesellschaften gehören oder von solchen kontrolliert werden, ferner Schiffe von Gesellschaften, die den freien Handel beschädigen, oder Schiffe, die von einem Trust oder irgendinem Verband unter bestimmten Bedingungen benutzt werden, sollen von der Durchfahrt durch den Kanal ausgeschlossen sein.

#### Der Aufstand in Mexiko.

London, 10. März. „New York Herald“ meldet aus Mexiko: Vier Truppenteile unter dem Befehl des früheren Kriegsministers sind gestern von hier abgegangen. Die Regierung sammelt 10000 Mann in Tschacan, wohin Orozco mit 5000 Mann marschiert. Eine entscheidende Schlacht ist innerhalb von fünf Tagen wahrscheinlich.

#### kleine politische Nachrichten.

Paris, 10. März. Präsident Fallières und die Minister wohnten heute nachmittag auf dem Platz vor Vincennes einer Parade über die Garnison von Paris bei. Zahlreiche und zwei Helikopter marschierten gleichzeitig über dem Parcadero. Eine große Zuschauermenge brachte dem Präsidenten, den Ministern und den Militärsiegern begeisterte Applausen. — Haag, 10. März. Der französisch-italienische Monza-Streit wird noch im Laufe dieses Jahres vor dem Schiedsgerichtshof in Haag zur Verhandlung kommen. Die Verhandlungen werden vorläufig öffentlich öffentlich sein. — Paris, 10. März. General Baillot ist aus Lyon in Tonga eingetroffen und General Moinier aus Melanes in Rabaul. Die Kolonie Tropius hat Sul el Abo verlassen und ohne Zwischenfall Tazia besetzt. — Dschulfa, 10. März. Das Sanktenski-Rosales-Regiment hat den Marsch nach Tropius angekettet. Das aus Choi eingetroffene dritte kaukasische Schützenregiment befindet sich auf dem Marsch nach Tazia. — Mexico, 10. März. Wie von angekündigt wird, wird der argentinische Gesandte de Taza in Berlin nach Buenos Aires, Gamba in Brüssel nach Wien, Martinez in Washington nach Wien und Covarrubias in Wien nach London verlegt werden.

#### Arbeiterbewegung.

##### Bergarbeiterbewegung.

Biwidau, 10. März. Nachdem die Verhandlungen mit den Organisationen abgelehnt hatten, sind heute Sonntag eine von etwa 1000 Bergarbeitern besuchte öffentliche Versammlung statt, in der die von den Gruben-Bergarbeitervereinen und Organisationen aufgestellten Forderungen für gut befunden wurden. Die Versammlung beauftragte die Arbeitsausschüsse der Werke, bis spätestens Dienstag den 12. d. M. eine Sitzung einzuberufen, in der sich die Werke erläutern sollen, welche Zugeständnisse sie zu machen gedachten.

##### Streit im Kuhrevier.

Herne, 10. März. Bei der heute hier abgehaltenen Revierkonferenz der drei in die Kuhrevier eingetretene Verbände, des alten Verbundes, des Hirsch-Dunderischen Verbundes und des polnischen Verbundes wurde mit 807 gegen 74 Stimmen beschlossen, in den Streit einzutreten.

Die Revierkonferenz der drei in die Kuhrevier eingetretene Verbände dauerte über vier Stunden. In der Diskussion wurden von einem Teil der Delegierten Bedenken gegen den Streit vorgetragen, da man befürchtete, daß die Haltung des christlichen Gewerbevereins den Streit erfolglos machen könnte. Die Versammlung nahm stattdessen folgende Resolution an:

„Die am 10. März 1912 in Herne tagende, von Delegierten der drei Verbände beigebrachte Revierkonferenz ist mit dem Vorgehen und den Forderungen dieser drei Verbände voll und ganz einverstanden. Sie ist einmütig dafür, daß diese auch von den christlichen Führern vollständig ausgeführten Forderungen mit allem Nachdruck einheitlich verfolgt und zur Annahme gebracht werden sollen, was nach erfolgter Ablehnung seitens der Bezieherinnen

nur durch den gesetzlich zulässigen Streik erfolgen kann. Selbst wenn einige Reichen bewilligen wollten, so müßten diese Belegschaften doch solange den Streik mit fortsetzen, bis die Revierkonferenz darüber entscheidet. Die Konferenz erachtet alle Kameraden, die günstige Zeit mit auszunützen, den Streit mit aller Ruhe und unter Aufrechterhaltung musterhafter Ordnung bis zu Ende zu führen. Die Konferenz erachtet alle Kameraden, strengste Disziplin zu halten. Doch die Solidarität!

Noch Annahme dieser Resolution erklärten sich auch die 74 Delegierten, die gegen die Resolution gestimmt hatten, mit dem jetzt einmal beschlossenen Streik einverstanden.

Böchum, 10. März. Bis heute abend 9 Uhr lagen beim alten Verband Berichte von 69 Versammlungen der Bergarbeiter, die von 140 000 Personen besucht waren, vor. Es ist bemerklich mit einem Gesamtbetrag von 150 000 Mann in den 80 abgehaltenen Versammlungen zu rechnen. Die Streitparte wurde allenthalben mit großer Begeisterung aufgenommen. Die Versammlungen waren zum Teil überfüllt, so daß mehrfach Parallelversammlungen vorzuhalten werden mußten. An den meisten Versammlungen nahmen auch christliche Bergarbeiter teil, die sich mehrfach an der Debatte beteiligten. Sie erklärten, daß sie unter keinen Umständen Stiglitzbrecher würden. Sie würden gerade so gut für einen besseren Lohn mittäpfeln, wie die anderen Kameraden. Die Versammlungen sind überall ruhig verlaufen.

Eissen, 10. März. Die Arbeiterausschüsse der sämtlichen Reichen der Deutsch-Luxemburgischen Werks- und Hüttenalttiengesellschaft Darmenbaum, Prinzregent, Karl Friedrichs Erbhöfe, Friedlicher Nachbar, Baader Mulde, Hasselwinkel, Bruchkraut, Windhalsbach, Luis Tiefbau, Gladau Tiefbau, Kaiser Friedrich, Adolf von Haussmann und Triemontia sind bereits gestern für Donnerstag zu einer Versprechung der Streitfrage von der Direktion eingeladen worden.

Eine in Herne von tausend Personen besuchte Bergarbeiterversammlung nahm eine Resolution an, in der alle einschlägigen und befürwortenden Bergleute aufgerufen werden, sich nicht an einem Streik zu beteiligen und ruhig weiter zu arbeiten.

In einer in Böchum abgehaltenen christlichen Bergarbeiterversammlung wurde mit drei Vieren der anwesenden Stimmen beschlossen, nicht in den Ausstand zu treten. Nur die Anhänger des Alten Verbandes stimmten für den Streik.

Heute morgen veranlaßte der christliche Gewerksverein in Eilen eine Versammlung zur Warnung gegen den Streik. In der Versammlung, die von über 2000 Personen besucht war, erklärte der Redakteur Imbusch, der jetzt beabsichtigte Streik sollte in eiter Linie dazu dienen, den christlichen Gewerksverein zu vernichten. Die Lohnforderungen der Arbeiter, die an sich berechtigt seien, spielen nicht die Hauptrolle. Die Führer des alten Verbandes würden von den Anarchosozialisten in den Kampf gedrängt, der Streik könne den englischen Bergarbeitern nichts nützen. Der Reichs- und Landtagabgeordnete Gisberts erklärte, die Bewegung in England beweise die Fertigung eines Minimallohns, den dort die Unternehmer nicht gründlich ablehnen, dafür verlangten sie aber auch die Feststellung einer Minimalleistung. In der deutschen Arbeiterbewegung spielt die Minimalleistung nicht die Hauptrolle. Kein Unternehmer habe den deutschen Bergarbeitern vorzuwerfen gewagt, daß sie für den entsprechenden Lohn nicht auch die entsprechende Arbeit leisteten. Es müßten fiktive Löhne geschaffen werden, die genügen zu einer anständigen Lebenshaltung, aber diese Lohnfrage sei kein genügender Anlaß gewesen zu einem großen verderbbringenden Streik. Der Redakteur erklärte weiter, ein Streik in Deutschland werde auch die Arbeiter schädigen. Zu einem Streik gehörten 40 bis 50 Mill. M., während kaum 4 Mill. M. in den Händen der drei Verbände seien. Die Versammlung nahm dann schließlich gegen 40 Stimmen, die nicht den christlichen Arbeitern angehörten, eine Resolution an, worin sie sich mit den Beschlüssen der Generalversammlung vom 6. März d. J. einverstanden erklärten und die Streitfreude als eine unverantwortliche Gewissenlosigkeit bezeichnet. Von den Befürwortern wurde erwartet, daß sie allen Bergleuten, die nicht streiken wollten, ausreichender Schutz zuteile werden lassen.

Der Gewerksverein christlicher Bergarbeiter für das Ruhrrevier verbreitet ein Flugblatt, in dem er auf dem beabsichtigten Bergarbeiterstreik eingeht und erklärt, daß der Gewerksverein, trotzdem ihm von sozialdemokratischer Seite sogar die Vernichtung droht, nicht für den Streik erkläre, weil der Streik in diesem Augenblick unverantwortlich und für die Arbeiterschaft schädlich sei. Es heißt in dem Aufruf u. a.: So handelt sich um die Frage: Kann jetzt durch einen Streik das, was die Bergleute wünschen, durchgesetzt werden? Darauf kann die Antwort nur lauten: Nein! Da in England gekeift wird, so besteht nicht die Gefahr, daß unser Bergbau Absatzgebiete verloren gehen. Ein Streik im Ruhrbergbau würde jetzt in erster Linie den englischen Grubenbesitzern nützen. Die deutschen Arbeiter haben aber keine Veranlassung, die englische Industrie, die der deutschen auf Schrift und Tritt Schwierigkeiten macht, zu unterstürzen und ihr Absatzgebiet zu sichern. Nicht überleben werden darf auch, daß im Saarrevier, Wismarrevier, Sachsen, Oberhessen und Niedersachsen jetzt nicht gefeuert wird. Können wir jetzt solange streiken, daß unsere Arbeitgeber nachgeben müssen? Nein! Eine die Hälfte der Ruhrbergleute ist noch unorganisiert. In vierzehn Tagen müssen die Sclöser der Organisation verteilt und der Streik bräche zusammen. Was wären also die Folgen eines Streiks? Not und Elend in Hunderttausenden von Bergarbeiterfamilien. Ein Streik der Bergleute würde auch die Arbeiter anderer Berufe in Mitleidenschaft ziehen und insbesondere auch auf dem Mittelstand ungünstig einwirken. Es ist eine Gewissenlosigkeit angebracht, solcher Tatsachen, die Bergleute in den Streik zu holen. Die Betriebsverwaltungen müssen aber die berechtigten Forderungen der Bergleute erfüllen. Die Arbeiterausschüsse müssen sich mit den Grubenverwaltungen in Verbindung setzen, damit sie eingehen können. Von der Schärfe verlangen wir ausreichenden Schutz aller Bergleute, die nicht streiken wollen. Der Aufruf schließt mit der Forderung fortgeschrittene Arbeitsverträge.

Königsberg i. W., 10. März. Der Amtsgerichts-Präsident v. Basse rüttete an die Bevölkerung eine Mahnung zur Ruhe. Es werde in einem öffentlichen Ertrag darauf hingewiesen, daß die preußische Verfassung jedem Staatsbürger die persönliche Unverletzlichkeit seiner Person und des Eigentums gewährleiste. Die persönliche Freiheit umfaßt auch das Selbstbestimmungsrecht des freien Arbeiters darüber, ob er für seine Familie arbeiten möge oder nicht. Dieses verfassungsmäßige Recht zu sichern, seien die Polizeibehörden angewiesen, mit unbedingter Strenge von vorherem dem Entstehen der Lage Rechnung zu tragen und jeden Angriff auf Arbeitswillige und das Eigentum sowie jeder Ausschaltung unmöglich und erforderlichenfalls mit der Waffe entgegenzutreten. Der Ertrag ermahnt ferner die Zuständigsten, ihre militärischen Kräfte innerhalb der gesetzlichen Grenzen zu führen. Das Publikum wird eindringlich ermahnt, sich von Versammlungen auf der Straße oder sonstigen Plätzen fernzuhalten.

Waldenburg, 10. März. Nach dem „Waldenburger Reisen Tagblatt“ haben die niedersächsischen Gewerkschaften beschlossen, den Bergarbeiter vom 1. April ab freiwillig eine Lohnerhöhung dergestalt zu bewilligen, daß diese auf den Stand von 1908 gelangt, den höchsten bisher gezahlten Satz.

Bonbon, 10. März. Das Mitglied des Unterhauses Sir Tudor Walters lagte in einer Rebe in Sheffield, er glaubt, der Vorabend zu einer Beliegung des Auslandes sei gekommen.

Londoner Kreise, welche die Lage genau überblickten, seien hoffnungsvoller, und wahrscheinlich werde bis Dienstag eine nicht ungeeignete Grundlage für eine Einigung geschaffen werden. — Die Grubendirektoren und die Bergleute in Schottland hoffen wenig Hoffnung auf eine baldige Beliegung, obwohl sie der Ansicht sind, daß eine neuzeitliche nationale Konferenz der Bergleute zu einem günstigen Ergebnis führen könnte.

Douai, 10. März. Das Komitee der Bergarbeiter der Departements Nord und Pas-de-Calais hatte eine lange Zusammenkunft. Man glaubt, daß am Montag im ganzen Arrondissement Douai die Arbeit niedergelegt wird.

## Mannigfaltiges.

Dresden, 11. März.

\* Bei dem König Georg-Gymnasium fand am 7., 8. und 9. März unter Vorbeh. des zum Königlich-Kommisariat bestellten Rektors der Anstalt, Hen. Prof. Dr. Giesing, die Reiseprüfung statt. Von 51, einschließlich 1 Holzpianistin, wurde 50 Prüflingen das Zeugnis der Reise zuerkannt, während 1 nach dem Ausfall der schriftlichen Arbeiten zurücktrat. In den Sitzen erhielten 43 die Zensur I, 7 II, in den Wissenschaften I I, 4 Ib, 12 IIa, 12 II, 13 IIb, 8 IIIa. Von den Geprüften wurden zu studieren: Rechtswissenschaft 4, Theologie 2, Robigine 4, klassische Philologie 1, neuere Philologie 1, Germanistik und Geschichte 3, Volkswirtschaft 3, Naturwissenschaften 1, Mathematik und Physik 1, Philosophie 1, Ingenieurwissenschaften 7, Literaturkunde 2, Baukunst 1, Graphik 1, Musik 2, Maschinenbau 1; dem Heeresdienst werden sich 3, je 1 dem Marine-, Zoll- und Reichspolizeidienst und dem Buchhandel, 8 dem Kaufmännischen Berufe zuwenden.

\* In der Zeit vom 22. Februar bis 9. März fanden im Königl. Lehrerinnenseminar (Marchnerstraße 8) Prüfungen für Radelarbeitslehrerinnen statt, und zwar zum erstenmal nach der Prüfungsordnung vom 13. Februar 1911, demnach für jede der sieben Abteilungen an zwei Tagen. Von den 40 Teilnehmerinnen bestanden mit Auszeichnung 1b 4, IIa 15, II 13, IIb 6, IIIa 2. Den Prüfungsausschluß bildeten die Herren Oberlehrer Dr. Priesel, Königl. Bezirksschulinspektor für Dresden I, als Vorsitzender, Seminardirektor Schulrat Bartusch und Seminaroberlehrer Dr. Sidhner, Hilf. Seminaroberlehrerin Schmidt-Dresden und Hilf. Radelarbeitslehrerin Stöckert-Leipzig.

\* Unter dem Vorhabe des Hen. Geh. Schulrat Dr. Müller als Königl. Prüfungskommissar wurde in der Neustädtl. höheren Mädchenschule am 5., 7., 8. und 9. März zum erstenmal nach den Vorschriften des neuen Gesetzes über das höhere Mädchenschulwesen die Reiseprüfung abgehalten. Es hatten sich dazu 34 Schülerinnen gemeldet. Sie bestanden sämtlich. Es erhielten in den Leistungen 2 Ib, 9 IIa, 7 II, 11 IIb, 5 IIIa.

\* In der Realischule zu Dresden-Strehlen (Freimaurer-Institut) fand am 7. und 8. März die mündliche Reiseprüfung statt. Den Vorhabe führte der zum Königl. Kommisariat ernannte Dr. Stadtschulrat Prof. Dr. Lyon. Sämtlichen 28 Böglings der ersten Klasse konnte das Zeugnis der Reise zuerkannt werden. Im Bezug auf die Leistungen erhielten 18 I, 8 Ib, 2 IIa, 2 II, in den Leistungen 1 Ib, 5 II, 8 IIb, 10 IIIa, 4 III. Ein vom Königl. Ministerium Begrüßter bestand die Prüfung gleichfalls.

\* In der Realischule zu Dresden-Strehlen (Freimaurer-Institut) wurden vorgestern die diesjährigen Abiturienten entlassen. Der Feier wohnten mehrere Herren der Vorsteherenschaft, die Herren Präster, Zenten und Pastor Freiesleben und zahlreiche Angehörige der Schüler bei. Nach einer feierlichen Gedenk- und Gebet ermahnte der Redakteur Prof. Dr. Friedrich in seiner Ansprache über den Kampf ums Dasein die Abgehenden zu treuer Pflichtfüllung. Name der Vorsteherenschaft überbrachte derstellvertretende Vorsteher, Dr. Rechtsanwalt und Notar Dr. Kaiser, den scheidenden Schülern bergische Glückwünsche. Er teilte zugleich mit, daß einem Böbling 100 M., eine Stiftung der Loge zum goldenen Apfel, und drei Abiturienten wertvolle Bücher verliehen worden seien. Ein Abiturient dankte der Anstalt im Namen der Abgehenden, denen ein Böbling der II. Klasse ein herzliches Lebewohl nachrief. Ein Vortrag des Schulchors und allgemeiner Gesang beschloß die Feier.

\* In der Annahme von Expressgut tritt auf dem Hauptbahnhof Dresden ab 15. d. M. eine Änderung insofern ein, als an der tagsüber von 8—8 Uhr geöffneten Annahmestelle neben der Gepäckausgabe in der Nordhalle (am Wiener Platz) künftig nur noch Expressgut angenommen wird, das in der Richtung nach Görlitz, Berlin und Leipzig verschickt werden soll. Das Expressgut für die Richtungen nach Bodenbach, Meichenbach (Bogt.) und Elsterwerda über Dresden-Br. wird tagsüber nur noch an der neuen Annahmestelle, an der Bismarckstraße, angenommen, die neben der Gepäckausgabe in der Südhalle des Hauptbahnhofes geöffnet wird und durch eine besondere Tür neben dem Eingange V. an der Bismarckstraße zu erreichen ist. An den Expressgutannahmestellen wird auch Reisegepäck, vorzugsweise größere und umfangreiche Gepäckstücke, zur Beförderung angenommen. Die Auslieferung der anstammenden Expressgüter findet nach wie vor an den Gepäckausgaben statt, ebenso verbleibt es hinsichtlich der Annahme von Expressgütern während der Nachtzeit bei der bisherigen Einrichtung.

\* Der Gemeindeversicherungsverband zu Dresden, der sich bisher mit Versicherung seiner Mitgliedsgemeinden gegen Haftpflicht und Unfälle beschäftigt, hat auf mehrfache Wünsche durch seinen Verwaltungsrat und jeden Angriff auf Arbeitswillige und das Eigentum sowie jeder Ausschaltung unmöglich und erforderlichenfalls mit der Waffe entgegenzutreten. Der Ertrag ermahnt ferner die Zuständigsten, ihre militärischen Kräfte innerhalb der gesetzlichen Grenzen zu führen. Das Publikum wird eindringlich ermahnt, sich von Versammlungen auf der Straße oder sonstigen Plätzen fernzuhalten.

\* Waldenburg, 10. März. Nach dem „Waldenburger Reisen Tagblatt“ haben die niedersächsischen Gewerkschaften beschlossen, den Bergarbeiter vom 1. April ab freiwillig eine Lohnerhöhung dergestalt zu bewilligen, daß diese auf den Stand von 1908 gelangt, den höchsten bisher gezahlten Satz.

\* Bonbon, 10. März. Das Mitglied des Unterhauses Sir Tudor Walters lagte in einer Rebe in Sheffield, er glaubt,

der Vorabend zu einer Beliegung des Auslandes sei gekommen.

Mr. Adler von der Deutschen Bank den Bericht des Schapmeisters über die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1911; er wurde genehmigt. Dank der Unterstützung, welche der Verein von der Stadt genießt, sind die Finanzen geordnet, doch kann nicht genug betont werden, daß der Verein auf die werktägige Unterstützung seiner Mitglieder angewiesen ist und bestrebt sein muß durch Werbung neuer Mitglieder das segensreiche Unternehmen zu fördern. Mr. Flachs als leitender Arzt des Anstalt gab einen umfassenden Bericht über die Tätigkeit der Poliklinik. In allgemeinem ist der Personalstand der Ärzte derselbe geblieben, nur ist an Stelle des Hen. Dr. Paulsen, beratshilfsleitender Arzt an die Laubkunnen-Anstalt berufen wurde, Mr. Eger getreten, der vom März 1911 ab die Abteilung für Nasen- und Ohren inne hat. Hen. Dr. Paulsen wurde für seine uneigennützige Tätigkeit der wärmlste Dank ausgesprochen. Die Frequenz in den einzelnen Abteilungen, der inneren, chirurgischen, in denen für Nasen-, Hals-, Ohren- und Augenkrankheiten, in der zahnärztlichen und orthopädischen Abteilung ist stetig gestiegen, ein Beweis, wie sehr die Kinderpoliklinik in der Johannstadt ihren alten Ruf behauptet hat und den Bedürfnissen der Bevölkerung in den östlichen Stadtteilen entgegenkommt. Ein geschlossenes Bild über die Tätigkeit der Kinderpoliklinik in den Jahren 1908/1910 gab der im Mai 1911 herausgegebene Jahresbericht des Vereins, der bereits eingehend besprochen worden ist. — Auf der Internationalen Hygieneausstellung Dresden 1911 war die Kinderpoliklinik mit zwei großen graphischen Tafeln vertreten, die in der Abteilung „Poliklinik“ ein anschauliches Bild von dem gab, was die Kinderpoliklinik in den Jahren ihres Bestehens geleistet hat. — Am Schlusse dankte der Vorsteher dem leitenden Arzt Hen. Dr. Flachs und den anderen Ärzten der Anstalt für ihre aufopfernde Tätigkeit. Leider hatte der Vorstand im vergangenen Jahre zweimal einen herben Verlust mit dem hinnehmen des Geh. Kommerzienrats Arnstadt und des Geh. Rates Prof. Dr. Leopold zu beklagen. Der Vorstand gedachte der Dahingestiegenen und ihrer ehrtreichen Tätigkeit mit warmen Worten, und die Versammlung ehrtete ihr Andenken durch Eheben von den Sippen. — Durch Bezug von Dresden scheiterte Mr. Kommerzienrat Millington Herrmann aus dem Vorstand aus; an seine Stelle tritt Mr. Konrad Oehnwald, Direktor der Deutschen Bank in Dresden. Außerdem wurden in den Vorstand hinzugewählt Mr. Geh. Hofrat Prof. Dr. Möhlau und die langjährigen Mitarbeiter an der Poliklinik Herren Dr. med. Ehrenfreund und Dr. med. Teuffel.

\* In einer zuletzt belegten Versammlung, in den „Drei Raben“ erfolgte gestern nach einem Vortrage des Generalsekretärs des Vereins Deutscher Zeitungswerleger, Dr. Barthel-Hannover, die Gründung eines Kreisvereins Sachsen des Vereins Deutscher Zeitungswerleger. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Thallwitz-Annaberg, Bode-Ostimma, Gretschel-Dresden, Marx-Reichenau, Lippmann-Zwickau, Dr. Frisch-Hohenstein-Ernstthal, Roßberg-Reugersdorf, Kauersberger-Radeberg, Reichen-Groitzsch und Israel-Schneberg. Die Versammlung beschloß weiter, die nächstjährige Hauptversammlung in Chemnitz abzuhalten. Der Kreisverein Sachsen tritt mit 101 Mitgliedern ins Leben.

\* Freitag, den 15. März, 14 Uhr abends, findet im großen Saale des Vereinshauses (Binzendorfstraße 17) an Veranlassung des Nationalen Bandesabmachs und der Dresdner Nationalen Ausschüsse eine öffentliche Versammlung statt, in der Dr. Prof. Dr. Oberwinter über Grundlinien der inneren und äußeren Politik mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Deutschland und Österreich-Ungarn sprechen wird. National gesinnte Männer und Frauen sind zur Teilnahme eingeladen. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

\* Die Preisverteilung an die Teilnehmer der Preiszeichnungen der Dr. Beutler-Stiftung und der Johannes Foerster-Stiftung, die vom Stenographenverein Gabelsberger in Dresden-Friedrichstadt am 17. und 24. Februar mit einer Sammelbeteiligung von über 1300 Schülern abgehalten wurden, findet am Sonntag, den 17. März, vormittags 11 Uhr im Kritschpalast statt. Von den zur Wertung abgegebenen 1150 Arbeiten konnte fast die Hälfte als „gut“ bezeichnet werden. Als Preise gelangen für die Preiszeichnungen der Beutler-Stiftung drei Ehrenpreise im Wert von je 15 M., Bücher nach eigener Wahl des Preisempfängers, und weitere 215 Preise, Stenographische Bücher in Prachteinbänden, zur Verteilung. Die Johannes Foerster-Stiftung verteilt wiederum als Ehrenpreise drei Sparkassenbücher mit einer Einlage von 10 M. und 124 erste und zweite Preise, Stenographische Bücher in Prachteinbänden. Außerdem stehen für unbemittelte Preisempfänger aus den Mitteln der Stiftung noch 150 M. zu deren weiterer Ausbildung als Stenotypen zur Verfügung. Sämtliche Preise sind während dieser Woche in einem Schaufenster der Firma W. u. R. Kocher, Auenstraße, ausgestellt. Ihre Besichtigung ist zu empfehlen. An der Preisverteilung können sich alle Stenographieludigen Schüler der Dresdner Schulen, sowie Freunde der Jugend und des Vereins beteiligen und sind herzlich willkommen.

\* Ein Brand entstand am Sonnabend abend in der 8. Stunde im Dachboden des Grundstücks Gosselauer Straße 22. Da die durch automatischen Weiberalarmierte Feuerwehr zur Stelle sein konnte, war schon eine Abteilung der Freiwilligen Feuerwehr von Vorstadt Cotta eingetroffen und hatte eine Schlauchleitung mit Erfolg in Anwendung gebracht.

(Fortsetzung in der 1. Heftage.)

## (Eingesandt.)



168

In der Untersuchungshache gegen den am 2. 2. 1889 zu Frankenberg i. Sa. geborenen Soldaten der 6. Komp. des 12. Inf.-Regts Nr. 177 Friedrich Oswald Kempe II wegen Fahnenflucht wird auf Grund der §§ 69 ff. des Militärstrafgesetzbuchs sowie der §§ 356, 360 der Militärstrafgerichtsordnung der Verhältnisse hierdurch für Fahnenflucht erklärt.

Dresden, am 9. März 1912.

Agl. Sächs. Gericht der 1. Division Nr. 23.

1767

F. A. Katzsche Lederwaren  
Schössergasse 5, nahe Altmarkt. Hoflieferant. Luxus- und Holzwaren. Tel. 8087. Werkstatt für feine Lederarbeiten und Buchbinderei. Tel. 8087.

Anfertigung von Corsets nur nach Maß und Anprobe. Garantie für vornehm-elegante Fassons u. besten Sitz der Toilette.

Anerkannte Spezialisten für starke u. für leidende Damen. Ausgleichungen absolut unsichtbar. Ärztlich empfohlen. Besuche gern und kostenlos.

Lieferzeit 1-2 Tage.  
In eiligen Fällen Anlieferung in 6-8 Stunden.

Frau Lina Jähne,

Telefon 924 in Firma: Sachs. Corset-Industrie Telefon 924

Dresden, Ludwig Richter-Straße 15, pt.,

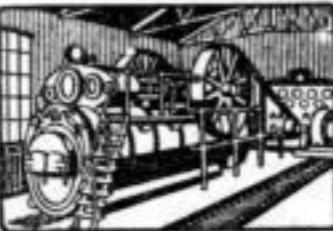
Nähe Großer Garten u. Ausstellung. Straßenbahnen 2, 22, 23, 2 Minuten von der Haltestelle Ecke Reißigerstraße,

ist die von den Damen der Aristokratie und ersten Kreise bevorzugte Corsetiere.

— Größtes Mass-Corset-Atelier in Dresden. —

Alle Corsets, auch die von mir nicht gefertigten, werden chemisch gereinigt, repariert und wie neu vorgerichtet in wenigen Tagen von 80 Pt. an.

Für die Ball-, Theater- und Gesellschafts-Toilette werden meine Corsets nach Maß von ersten Damenschneidern und Schneiderinnen sehr empfohlen.

Brüssel, Buenos Aires 3 Grands Prix  
**Die Patent-Heißdampf-Lokomobilen**  
  
Originalbauart Wolf, m. Leistg. v. 10-800 PS, verkörpern die neuesten Fortschritte der Technik und bilden für alle Betriebsweisen die vorteilhafteste Kraftquelle. Dank ihrer Gediegenheit, Wirtschaftlichkeit und leichten Handhabung übertrifft ihr Absatz den gleichartigen Erzeugnisse aller übrigen Lokomobilfabriken der Welt. Die Wolfsche ventilllose Steuerung entspricht den höchsten Anforderungen des Heißdampf-Betriebes und kann in ihrer zweckmäßigen Einfachheit nicht übertroffen werden.  
**R.WOLF**  
Magdeburg - Buckau,  
Zweigbüro Leipzig,  
Gerberstraße 2-4.  
Gesamterzeugung über 3/4 Million PS.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank  
Görlin — Berlin.

Die neuen Zinscheinbogen zu den 4 % Pfandbriefen unserer Bank Serie IX gelangen vom 16. März a. C. ab zur Ausgabe. Die Talons sind mit arithmetisch geordnetem Nummern-Verzeichnis einzutreichen, wozu Formulare von uns bezogen werden können.

Görlin, im März 1912.

Berlin,

1761  
Der Vorstand.

Militär-Vorbereitungsanstalt staatl. konzess. verbunden mit Pensionat Hofrat Prof. Pollatz, Dresden, Marschnerstr. 3

Telephon 2317 Sprechstunde 3-5 Uhr.

Die Anstalt bereitet zur Freiwilligen-, Primanerkreis- und Johanneum-Prüfung, sowie für die oberen Klassen höherer Schulen und das Abiturientenexamen vor.

Seit 42 Jahren — nachweisbar — allgemeinstädtische Erfolge.

**VITTEL SOURCE SALÉE**

empfohlen bei Gallenstein-, Leber-, Magen- und Darmleiden. Allein-Vertrieb Mohren-Apotheke, Pирн. Platz.

Zu beziehen direkt oder durch alle Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

379

**Hermann Liebold.**

Durch Gegenwärtiges bringen wir ergebenst zur Kenntnis, daß der Konkurs zum Nachlaß des verstorbenen Herrn Hermann Liebold mit unserer Firma nichts zu tun hat. — Wir bitten bei dieser Gelegenheit, uns auch fernerhin durch Zuweisung geschätzter Aufträge zu unterstützen und sichern jederzeit sachgemäße und courante Bedienung zu.

1753 Hochachtungsvoll  
Ingenieur H. Lappenni & R. Tappert,  
Inhaber der Firma: **Hermann Liebold**,  
Projektierung u. Ausführung von Bauträgerungen, Wasser-, Wasser-, Klosett- und Badeanlagen, Abwasserreinigungs-Anlagen.  
Dresden-N. St. Kirchstraße 35. Tappert. 3337.

**Wurmmittel**

für Kinder unt. 6 Jahren 30 Pf., für Kinder üb. 6 Jahre 35 Pf., für Erwachsene 50 Pf. Gegen Madenwürmer „Madenwurmzäpfchen“, Schachtel 50 Pf. m. genauer Gebrauchsanweisung. Echt m. Aufschr. „Leukart“. Versand n. ausw.

**Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt.**

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

109

### Mannigfaltiges.

Dresden, 11. März.

\* Im alten Stadtverordnetensaal auf der Landhausstraße erfolgte gestern mittag 12 Uhr die Gründung eines Landesverbands des Deutschen Wehrvereins. Dr. Stadtrat Dr. med. Hopf eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten und hieß besonders einige Gäste aus Berlin, an ihrer Spitze Gen. Generalmajor Dr. Klemm, willkommen. Der Versammlung wohnten Vertreter der Städte Leipzig, Chemnitz, Blauen, Röhrwien, Meissen, Wurzen u. c. bei, in denen Ortsgruppen des Deutschen Wehrvereins schon bestehen oder in Bildung begriffen sind. Dr. Generalmajor Klemm, Berlin ergriff zuerst das Wort zu einer Ansprache, in der er einleitend bemerkte, daß das deutsche Volk opfermüde geworden sei. Das französische Volk habe persönliche finanzielle Opfer in einer so großartigen Weise gebracht, wie sie in der ganzen Weltgeschichte nicht mehr zu finden sei. In dem französischen, englischen und amerikanischen Nationalstolz hätten die Frauen einen großen Anteil. Auch unsere deutsche Frau müsse einen guten Deutschen erziehen. Die französische Armee sei eben so stark wie die unsrige, obwohl Frankreich eine bedeutend geringere Bevölkerungszahl aufweise. Wenn wir besiegt würden, dann sei es mit Deutschland vorbei, dann werde Deutschland zerstört. In der Weltpolitik habe sich schon soviel Ändert, daß ein Krieg unauflöslich sei. Die Gründung des Deutschen Wehrvereins sei deshalb eine nationale Notwendigkeit gewesen. Der Wehrverein betrachte es gegenwärtig als seine erste Aufgabe, die Regierung zu unterstützen, um die öffentliche Meinung über die kommende Wehrvorlage und über deren dringende Notwendigkeit aufzuläutern. Wehrtagen dürften mit Parteipolitik nichts zu tun haben. Bei einem Kriege entscheide sich alles auf dem Lande; wenn wir zu Lande unterliegen, könnten wir auch mit unserer Flotte nichts anfangen. Die alte Wehrvorlage im letzten Reichstage sei völlig ungünstig gewesen. Das gebe schon daraus hervor, daß schon wieder eine beratige Vorlage eingebrochen werden müsse. Zum Schluß gab der Redner noch den Hoffnungsausdruck, daß der Wehrverein auch in Sachsen guten Boden finden möchte. Man wisse genau, daß die Sachsen gute Patrioten seien. Nach den mit Besuch aufgenommenen Ausführungen wurde sofort zu dem organisatorischen Teile der Versammlung geschritten. Dr. Stadtrat Dr. med. Hopf vertrat zunächst auf die große Anzahl der bereits in Sachsen bestehenden städtischen Ortsgruppen des Deutschen Wehrvereins. Es seien dies besonders die Städte Leipzig, Dresden, Chemnitz, Wurzen, Döbeln, Blauen, Röhrwien, Großenhain, Röhrwien und Ebenrode. Um eine mögliche Zentralisierung durchzuführen, werde der Landesverband Sachsen auch noch nach den Kreishauptmannschaften eingeteilt. Dieser Gliederung entsprechend wurde ein Landesausschuß gewählt, bestehend aus den Herren Stadtrat Dr. med. Hopf-Dresden (Vorsitzender), Major a. D. Schulz-Crinus-Leipzig (stellvertretender Vorsitzender) und Oberleutnant a. D. v. Brause (Schatzmeister). Außerdem sollen diesem Ausschuß noch fünf Beisitzer aus den einzelnen Kreishauptmannschaften angehören. Als Vertreter der Kreishauptmannschaft Dresden wurde Dr. Professor Dr. Mittelstraß-Großenhain in den Ausschuß berufen. Die übrigen Beisitzer sollen noch gewählt werden, nachdem die Organisation durchgeführt sein wird.

\* Der Landespensionsverband Sächsischer Gemeinden hielt heute vormittag von 10 Uhr ab seine diesjährige Verbandsversammlung im kleinen Saale des Gewerbehause ab. Den Vorsitz führte Dr. Bürgermeister Goldammer, Gitterwald, der auch den Geschäftsbericht auf das Jahr 1911 erstattete. Der Bericht behandelte auf das eingehendste die Entwicklung und Verwaltung des Verbandes im Jahre 1911. Aus dem Bericht ist hervorzuheben, daß der Verband seit seiner Gründung am 12. August 1910 von 110 auf 272 Mitglieder gestiegen ist. Die Einwohnerzahl der dem Verband angehörigen politischen Gemeinden hat sich von rund 400000 auf 729349 Einwohner erhöht. Gegenwärtig sind beim Verband 1340 pensionsberechtigte Beamte mit 17112 Dienstjahren und 2506285,73 M. pensionsberechtigten Diensteinkommen versichert. Die im Jahre 1911 beigetretenen Mitglieder brachten einen Zuwachs von 12 Beamten. Den Vortrag der Jahresrechnung auf 1911 erstattete Dr. Sportelloffizier Meyer vom Königl. Ministerium des Innern. Die Einnahmen beliefen sich auf 180828,01 M. und die Ausgaben auf 12978,99 M., so daß ein Kassenbestand von 167849,02 M. am Jahresende vorhanden war. Nach der Wahl des Rechnungsprüfers auf das Jahr 1912 verhandelte die Versammlung über nachstehenden Antrag des Stadtrats zu Neustadt: "Die Versammlung wolle beschließen: Rechtsgrundläge, von denen sich der Vorstand bei der Entscheidung auf Pensionserstattungsgefaue der Verbandsmitglieder leiten läßt, sind der nächsten Verbandsversammlung zur Genehmigung vorzulegen. So lange diese Genehmigung nicht erteilt ist, sind etwaige, auf Grund solcher Rechtsgrundläge gefasste Entschließungen des Vorstandes noch nicht endgültig. Der Antrag wurde abgelehnt, jedoch beschloß die Versammlung auf Vorschlag des Vorstandes, ihn dem Kommtvorstand als Material zu überweisen. In den Vorland wurden noch die Herren Gemeindevorstand Albert-Seiffenhennsdorf, Bürgermeister Löbel-Grimma und Bürgermeister Schleifer-Leisnig berufen. In der Versammlung waren 5 Städte mit revisierter Städteordnung, 22 kleinere Städte, 42 Landgemeinden, 2 Schulgemeinden, 5 politische und Schulgemeinden und 5 Gemeindeverbände vertreten.

\* Der Verein Städte Krankenpfleger hält Dienstag, den 12. März seine Monatsversammlung im Hotel "Schwarzer Adler" ab. Dr. med. Seige wird über das Thema „Die Tätigkeit des Sanitätspersonals im Kriege“ sprechen.

\* Dr. Wilhelm Bölsche hielt vorgestern einen Vortrag mit Lichtbildern über das Thema „Im Paradies der Urwelt“. Er zeigte, wie nach der Theorie der Naturforscher beim jetzigen Stand der Wissenschaft und den bisher festgestellten Tatsachen das

Paradies, das heißt die Erde und ihr Klima, die Tier- und Pflanzenwelt zur Zeit der Entstehung des Menschen- geschlechts ausgesehen haben mag. Man nimmt an, daß der Mensch schon in der Tertiärzeit gelebt habe. Direkte Beweise lassen sich dafür nicht, nur Indizien beweisen, anzuführen. Der Tertiärzeit ging die große Saurierzeit, in der eine einheitliche warme Temperatur auf der Erde geherrscht hatte, voraus. Nachdem nach Ablauf des letzten Abschnitts der Tertiärzeit, der Kreidezeit, die Erde in die Eiszeit zurückgesunken war, trat, als die Tertiärzeit einsetzte, im Zeitalter des sogenannten Eozän, ebenfalls warmes, in Europa jedenfalls tropisches Klima ein. Neue Gebirge entstanden damals, überhaupt hatten große Umgestaltungen stattgefunden und neue Entwicklungen bahnten sich an. Die großen Saurier der vorhergegangenen Periode, von denen der Dr. Redner eine Anzahl im Bilder vorführte, waren verschwunden, und damit hatte das Reptiliengeschlecht seine Vorherrschaft auf der Erde verloren. Die Säugetiere traten an ihre Stelle. Eine Anzahl Säugetiere, die als die Urahnen noch lebender Arten anzusehen sind, entwickelten sich nach und nach auf höhere Stufen, so das Pferd, der Elefant, die Giraffe, das Nashorn, der Walross. Mit einem Vergleich des Paradieses der Bibel und dem der modernen Naturforschung schloß der Dr. Redner seinen Vortrag, der, in der Völkischen eigenartigen anschaulichen und spannenden Weise vorgetragen, den Beifall der Zuhörer fand.

\* Die zweite Strafammer des hiesigen Königl. Landgerichts verhandelte gegen den Tischlergesellen Karl Christian Ludwig Hentzschel und seine Chefrau Luise Helene Marie Hentzschel geb. Hammer in Dresden wegen Bucherers in schwerem Falle. Es waren 19 Zeugen vorgezogen. Die Anklagebehörde vertrat Staatsanwalt Papsdorf, die Verteidigung führte Rechtsanwalt Endler. Nach dem Ergebnis der umfanglichen Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß die Angeklagten seit Herbst 1909 bis Frühjahr 1911 in Dresden und anderwärts zahlreiche Personen bewußt, deren Rollage ausgebaut, sehr hohe Zinsfuß genommen und daß sie sich diese wucherlichen Vermögensvorteile in einigen Fällen auch wechselseitig haben versprechen lassen. Das Gericht erachtete nach Lage der Sache empfindliche Strafen für geboten und es verurteilte die Angeklagten deshalb zu je sechs Monaten Gefängnis, 300 M. Geldstrafe oder noch weiteren 30 Tagen Gefängnis und vierjährigen Ehrentrecksverlust.

\* Die fünfte Strafammer des hiesigen Königl. Landgerichts, unter Vorsitz des Landgerichtsrats Dr. Göttsche, verurteilte den Buchhalter Woldemar Max Schelsig aus Seidau bei Bautzen wegen Unterschlagung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und zweijährigen Ehrentrecksverlust. Als der Angeklagte bei einer hiesigen Firma angestellt war, veruntreute er im Laufe des vorigen Jahres nach und nach insgesamt mindestens 11000 Mark. Schelsig hat das Geld zum großen Teil im Spiele verloren. Er flüchtete dann nach der Schweiz. Am 17. Januar dieses Jahres wurde er in Zürich verhaftet und nach hier ausgeliefert. In seinem Besitz fand man noch 1800 Mark.

\* Von dem Central-Arbeitsnachweis für den Bezirk der Königl. Kreishauptmannschaft Dresden wird uns geschildert: Die männliche Abteilung: Handwerker jeder Art, Metzgerhelfer, Kutscher, Arbeits- und Laufbürsten, ungelernte Fabriksarbeiter, Handlungsbüchsen und Schreiber, hatte im Monat Februar d. J. folgenden Verkehr aufzuweisen: 1557 (1491) Arbeitssuchende, 924 (885) offene Stellen, 775 (718) besetzte Stellen. Es kamen in diesem Monat auf 100 offene Stellen 168,5 (160,3), auf 100 besetzte Stellen 200,9 (197,6) Arbeitssuchende. Die Zeit vom Januar bis Mitte Februar zeigt folgende Zahlen: 2890 (2440) Arbeitssuchende, 1917 (1880) offene Stellen und 1642 (1524) besetzte Stellen, somit kamen auf 100 offene Stellen 151,0 (155,0), auf 100 besetzte Stellen 176,3 (225,7) Arbeitssuchende. Die weibliche Abteilung, Bäcker und Schneuerinnen, Kellnerinnen, hatte im Monat Februar 1791 (1927) Arbeitssuchende, 1872 (2114) offene Stellen, 1875 (1737) besetzte Stellen. Es kamen somit in diesem Monat auf 100 offene Stellen 95,7 (91,2), auf 100 besetzte Stellen 106,9 (110,9) Arbeitssuchende. Die Zeit vom Januar bis Mitte Februar zeigt folgende Zahlen: 3552 (3455) Arbeitssuchende, 3486 (4220) offene Stellen, 3188 (3455) besetzte Stellen, somit kamen auf 100 offene Stellen 95,2 (100,5), auf 100 besetzte Stellen 106,8 (122,7) Arbeitssuchende. NB. Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf das Vorjahr.

### Aus dem Reiche.

Berlin, 10. März. In Anwesenheit des von St. Majestät dem Kaiser mit seiner Befreiung betrauten Prinzen August Wilh. lm von Preußen hat gestern vormittag am Geburtstage der Königin Luise die Einweihung der ihm Gedächtnisse gewidmeten neu erbauten Kirche in Schönberg stattgefunden.

Berlin, 10. März. Zu einer Panik kam es in der Nacht auf den Sonntag bei einem Brande, der in der Kleinen Märkische Straße im Osten ausbrach. Nicht weniger als 8 Personen (4 Kinder, 3 Männer und 1 Frau) mußten durch die Feuerwehr über Leitern und mit Hangelinen ins Freie geholt werden, da sie in Errichtungsgefahr schwoben. Das Rettungswerk verlor ohne Unfall, und die 8 Personen erholteten sich bald wieder von der ausgestandenen Angst.

Berlin, 10. März. Ein Gegenstück zu dem großen Asylistensterben im südlichen Osthof hat sich unter den Kunden eines Gastwirtes in der Vorstraße zugetragen. Zahlreiche Gäste des Wirtes sind an Methylenvergiftung gestorben. Die Untersuchung hat ergeben, daß das tödliche Alkohol von dem in Halt genommenen Charlottenburger Tropfsten Scharmach begangen worden war. In der vergangenen Woche sind die Leichen von früheren Stammgästen ausgegraben worden. In den nächsten Tagen sollen noch weitere Ausgrabungen stattfinden.

Berlin, 10. März. Der Magistrat macht amtlich bekannt: Am Schlusse der gestrigen Magistratsitzung machte der Bürgermeister dem Kollegium von der Ablicht des Oberbürgermeisters Dr. Kirschner, demnächst von seinem Amt zurückzutreten, Mitteilung. Der Magistrat nahm mit lebhaftem Bedauern von diesem Entschluß Kenntnis und beschloß einstimmig, dem Oberbürgermeister das volle Vertrauen des Kollegiums auszusprechen und ihm die ihm beigebrachte Bitte vorzutragen, seine Rücktrittsabsicht aufzugeben.

Zürich, 10. März. Der Schuhmann Glauß aus Wilhelmshaven wurde in der gestrigen Strafammer verurteilt zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrentrecksverlust v. urteilt.

Bromberg, 10. März. Durch Beamte der Berliner Polizei wurde eine Dame verhaftet, deren Gatte kürzlich in Berlin festgenommen worden sei soll. Als Grund wird Spionage angegeben.

Braunschweig, 10. März. Bei der Rückkehr des Herzogspaares vom Gottesdienst im Dom stürzten bei der Einfahrt zum Schloßplatz die Pferde des Wagens. Das Regentenpaar blieb unverletzt und legte den Weg zum Schloß zu Fuß zurück.

Weimar, 10. März. Auf der Straße nach Frankfurt geriet ein Automobil, in dem sich ein Weimarer Kaufmann mit einem anderen Weimarer und vier Damen befanden, infolge Versagens der Steuerung zwischen zwei Bäume, von denen der eine umbrach und zwischen die Insassen fiel. Sämtliche Fahrgäste erlitten zum Teil lebensgefährliche Verletzungen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Liegnitz, 10. März. Von den an Bord erkannten Personen ist ein Teil als vollständig geheilt entlassen worden, die übrigen befinden sich auf dem Wege der Besserung und werden in den nächsten Tagen entlassen werden. Neue Entlassungen sind nicht mehr vorgesehen. Die unter Beobachtung stehenden Personen sind gleichfalls entlassen, da jede Ansteckungsgefahr bestigt ist.

Straßburg i. Els., 10. März. In dem Einspruchsvorfahren wegen Auflösung der Lorraine sportive und der Jeunesse lorraine hat der Kaiserl. Rat heute zu Recht erkannt, daß die Berufung in beiden Fällen als unbegründet zurückzuweisen ist. Die Kosten fallen in beiden Fällen den Einspruchsliegern zur Last.

Hamburg, 11. März. Infolge des englischen Kohlenarbeiteraustausches ruht die englische Kohleneinfuhr seit acht Tagen vollständig, wodurch eine bedeutende Preissteigerung eingetreten ist. Durch die Aufhebung der Einfuhr ist auch die Schiffahrt stark in Niedrigkeit gesunken, was sich durch das Aufliegen der auf der englischen Fahrt beschäftigten Dampfer bemerkbar macht. Gegenwärtig sind etwa zwölf Dampfer außer Betrieb. Von Stettin ist die erste Ladung schlesischer Kohle hier angelommen.

### Aus dem Auslande.

Wien, 10. März. Die Gattin des Giftmörders Adolf Hofrichter hat beim Landgericht Linz die Scheidungslage gegen ihren Mann mit der Bitte eingereicht, da ihr Mann sich weigerte, in die Scheidung zu willigen, die Scheidung aus dessen alleinigem Verhältnis auszusprechen. Frau Hofrichter unterstützt ihr Gesuch mit zahlreichen Beweisen, daß nicht nur die Beurteilung ihres Mannes wegen Mordes die Ursache der Scheidungslage sei, sondern daß Hofrichter sie von Beginn der Ehe an hintergangen habe.

London, 10. März. Der König und die Königin haben gestern in Begleitung des Prinzen von Wales und der Prinzessin Mary zu dem neuen Grafenschaftratstratgebäude an der Westminster-Brücke, ungefähr den Häusern des Parlaments gegenüber, den Grundstein gelegt. Der König beglückwünschte den Grafenschaftrat, daß er ein heim belomme, daß der Bedeutung seiner Arbeit würdig sei.

Dünkirchen, 10. März. (Meldung der Agence Havas.) Der aus Hamburg kommende Dampfer "Listrac" landete 66 Riesen, deren Inhalt als elektrische Apparate deklariert worden waren. Tatsächlich enthielten die Riesen für Marocco bestimmte Kriegstonnen, und zwar Mauergewehre und 25000 Patronen. Die Riesen wurden von der Zollbehörde beschlagnahmt.

Toulon, 11. März. Durch eine Springflut wurde im Hafen und im ganzen Arsenal beträchtlicher Schaden angerichtet. Durch den Wirbelsturm wurde das Blechdach eines Artilleriehauptens losgetrennt und mehrere hundert Meter weit geschleudert.

Saloniki, 10. März. Von den beiden von Räubern entführten Beamten der Öffentlichen Schule wurde der Griechen freigelassen. Für den Israeliten wird ein Lösegeld verlangt. — Aus Neuentia auf der Halbinsel Kassandra wurden zwei Griechen entführt und in die Berge verschleppt.

Tanger, 11. März. Die Überlandtelegraphenleitung von Casablanca nach Mazagan ist heute für den öffentlichen Verkehr freigegeben worden.

Chicago, 10. März. Gestern früh brach in einem Wohnhause, das 175 Menschen beherbergte, ein Feuer aus, das schnell um sich griff und die Bewohner im Schlaf überraschte. Viele sprangen aus dem brennenden Gebäude in die Sprungtücher und wurden dabei verletzt. Bisher sind sechs Leichen geborgen worden, doch wird vermutet, daß sich doppelt so viel Tote noch unter den Trümbern befinden.

Valladolid, 10. März. Mehrere Tausend Arbeiter veranstalteten eine Kundgebung gegen den Ostro und zündeten in der Nacht alle Zollhäuser an. Hinzukommende Gendarmen wurden mit Steinen beworfen, und acht von ihnen sowie mehrere Unruhestifter wurden verwundet.

### Jagd und Sport.

\* Die Entwicklung des deutschen Rennsports zu verfolgen bietet ein großes Interesse. Gibt man nur bis zum Jahre 1880 zurück, so findet man 66 Rennläufe mit 123 Renntagen, 588 Rennen mit 2709 Pferden. Bis zum Jahre 1890 sind zwar die Rennläufe nur auf 58 mit 167 Renntagen, 914 Rennen gestiegen, die Zahl der Pferde aber auf 5080. Im Jahre 1900 finden wir bereits 88 Rennläufe mit 261 Renntagen, 1426 Rennen und 8756 Pferden, 1905 98 Rennläufe mit 261 Renntagen, 14784 Pferden. Die Wettsumme der Rennpreise belief sich im Jahre 1880 auf 1308 085 M., 1889 waren mit 2 640 213 M. die zwei Mill.

bezeichnend überschritten, zwei Jahre später die drei Mill. mit 3.025.839 M., 1898 die vier Mill. mit 4.470.884 M., 1902 die fünf Mill. mit 5.110.034 M., 1907 die sechs Mill. mit 6.663.148 M., 1908 die sieben Mill. mit 7.227.065 M., 1910 die acht Mill. mit 8.756.667 M. Das Jahr 1910 schloß mit 10.099.097 M.

\* Der Schwimmverein Reptus-Dresden veranstaltete gestern nachmittag von 3 Uhr an in der Herrenschwimmhalle des böhmischen Güntzbaus ein Schauschwimmen, das außerordentlich zahlreich besucht war. Der Veranstaltung wohnten u. a. Se. Vizegouverneur der Oberpräsidialdirektion Dr. G. Stiebler, ferner Se. Gouverneur des Dr. Stadtkommandant Generalleutnant v. Schlieben, sowie hr. Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Roscher bei. Auch das Königl. Kriegsministerium, das Königl. Kadettencorps etc. waren vertreten, ebenso hatten sich die Herren Stadt- und Hofjägerkorporation Vorstadt, Generallandespolizeihauptmann Dittmann, Justizrat Dr. Lehmann und Dr. med. Hoff, sowie mehrere Stadtverschönerung eingefunden. Die Darbietungen befanden in verschiedenen Reigen schwimmen, in Schwimmen einer Knabenabteilung, sowie im Tauchen und Springen, im Kunß- und Militärschwimmen, sowie im Staffettenschwimmen. Eine Rettungsübung, sowie eine humoristische Aufführung mit Anklängen an die jüngsten Ereignisse der Weltpolitik bildeten den Schluss der Darbietungen, die sämtlich vorzüglich klappten und den Besuch erbrachten, daß der Schwimmverein im "Reptus" eine erste Pflegestufe gelunden hat. Abends 8 Uhr begann im Restaurant "Herzog Albrecht" ein Konzert mit anschließendem Tanz, womit das Schwimmfest in harmonischer Weise auslangte.

\* Der Bau 21 des Deutschen Radfahrer-Bundes feierte am 9. und 10. März unter großer Teilnahme sein zehnjähriges Bestehen. Die Veranstaltungen wurden am Sonnabend abend mit einem feierlichen Kommers im Saale des Hotels "Zum Palmengarten" eingeleitet, an dem Vertreter zahlreicher bürgerlicher und auswärtiger Sportverbände teilnahmen. In seiner Begrüßungsansprache wies der Gauvorsitzende, hr. Felix Haase, auf die Entwicklung des Gaus 21 hin und dankte den Göntern und Freunden des Gaus 21 für die Förderung des Radfahrtportes. Darauf sang die Verlammung des Lied "Deutschland, Deutschland über alles". Nach einigen weiteren Mußstunden wurde ein Festspiel aufgeführt, das in sinniger Weise auf die Jubelzeit Bezug nahm. Danach schloß sich die Beteiligung der bei den Straßenfahrtbewerben ersten im Jahre 1911 erzielten Ehrenpreise. Heitere Maßstunde, humoristische Vorläufe und allgemeine Gedärme vervollständigten das Programm des Abends. Gestern früh 8 Uhr begann dann im südlichen Ausstellungssaal ein Radfahrtbewerb, woran sich später die Frühjahrsausstellung anschloß. Nachmittags 4.2 Uhr begann im Saale des "Palmengartens" eine Festfeier, die von dem Vorsitzenden des Gaus, hr. Felix Haase, mit einem begeistert aufgenommenen Triumphzug auf Ihre Majestäten den Kaiser und den König eröffnet wurde. Hieran schlossen sich weitere Triumphzüge der Herren Vorortseßl-Kreis, Schweinfurt-Dresden, Böhlitz-Berlin, Weißer-Leipzig u. a. Der bisherige Gaujubiläumswart hr. Rendi wurde aus Anlaß seines Rücktrittes von diesem Amt zum Ehrenjubiläumswart ernannt, außerdem wurde ihm die goldene Bundesdenkmalsplatte des Deutschen Radfahrbundes und eine kostbare goldene Uhr vom Bau 21 überreicht. Weiter wurden noch gezeigt die Herren Vorortseßl-Kreis durch die goldene Ehrenplatte, sowie Marcus-Großhain und Weißer-Bauzen durch die Goldene Ehrenplatte. Für den Achter-Hochzeitszug küssten die Bezirke einen wertvollen Wanderpriß. Die Tochterfußballtruppe der Gauverbandesplatte aus. Lebhafte Beifall fand hierbei von einigen örtlichen Städten komponierter und vielgestaltiger Gau-Jubiläumsmarsch. Abends 8 Uhr begann dann im südlichen Ausstellungssaal ein großes Saalfest, dem zahlreiche Vertreter der Verbündeten und auswärtigen Verbände bewohnten. Nach einigen einleitenden Mußstunden der Gauverbandesplatte folgte ein prächtiger Banzerzug, der lebhafte Beifall fand. Hieran schloß sich die Festansprache des Vorsitzenden hr. Felix Haase. Er begrüßte besonders die anwesenden Ehrengäste, dankte den Städten Ablösen für seine wertvolle Stiftung und verbreitete sich dann über die günstige Entwicklung des Gaus. Die Ansprache klang aus in einem fröhlich aufgenommenen "Al! Heil" auf die Ehrengäste und den Radfahrtport. Darauf erhöhten sich eine Anzahl sportliche Vorführungen, bei denen namentlich ein Jubiläums-Achterzweirad lebhafte Anerkennung fand. Den ersten Preis erhielt der Radfahrtverein "Wanderlust" Weissen, den zweiten Preis der Radfahrtverein "Turner" Dresden, den dritten Preis der Verein Briesnitz-Cotta und den vierten Preis der Radfahrtverein "Tiana" Mügeln. Den Sieg bei den Radballspielen trugen die Herren Voßdorf und Südböhm-Dresden davon. Weitere sportliche Darbietungen, z. B. Eislauf-, Eisstockschießen, Schieß-Auswettbewerben, eine Reigen-Fahrdichtheit, ein Achter-Ehrenzug, ein Zweier-Kunstlaufen u. a. vervollständigten ebenso schwungsvollen Konzertabenden der Gauverbandesplatte das Programm des Abends, der mit einem fröhlichen Ballen seinen Abschluß fand. Für das Fest hatte sich ein Ehrenausstecher, bestehend aus den Herren Bürgermeister Dr. May, Polizeipräsident Röder, Generaldirektor Beyer, Bundesvorstandsvorsteher Holling-Effen, Landtagabgeordneter Löbber-Krause, die Stadträte Ahlemann, Baumann, Gottschall und Höller, die Chefredakteure Hofrat Doering, Prof. Dr. Pier und Julius Ferdinand Wolf, sowie Direktor Dr. Kuhfahl gebündet.

\* In den von der Fahrrad-Großhandlung P. Schmelzer, Biegelstraße 19, gesetzten Preisfragen über das Dresdner Sechstagerennen wurde Dr. Orlar Krause, Dresden-Rochwitz, Grus. Straße 13, als Gewinner ermittelt. Er ist mit seiner Höhne Saldow-Lorenz mit 3654 km dem Ergebnis von 3653,399 km am nächsten gekommen und erhält damit das ausgezeichnete Ausanti-Streichholz. Alle Lösungen sind nach Rennungserfolg Montag 9 Uhr einem Notar übergeben worden und die Ermittlung des Gewinners ist danach durch ein aus 10 Mitgliedern des deutschen und tschechischen Radfahrbundes bestehendes Preisgericht vorgenommen worden. Den weiteren Einsenden mit der Höhne des Hauses Saldow-Lorenz, die ebenfalls anmehrten die Kilometerzahl aufzuheben, sollen in Anerkennung des geweigten Interesses von der Firma Paul Schmelzer noch zusammen 200 Tournieren für Sachsen als Trostpreise gespielt werden und die liegen zur Abholung in dem Verkaufslokal, Siegplatz 19, aus.

\* Der Landesverein Königreich Sachsen im Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Verein hält keine 35. Jahresversammlung Sonnabend, den 30. März im Königl. Belvedere der Brühlschen Terrasse zu Dresden ab. Die Tagessitzung dieser Versammlung wird im Ankündigungsteile unseres heutigen Blattes bekanntgegeben.

Stampf, 10. März. Die 19-jährige Fliegerin Bernhard ist bei einem Probeflug aus 60 m Höhe abgestürzt und tot auf dem Platz geblieben.

Internationales Schachmeisterschachturnier in San Sebastian. Das Turnier in San Sebastian, bei dem außer Kasler, Capablanca und Maróczy soziell die Elite aus den Kreisen der Meister des königlichen Spiels versammelt ist, nimmt eigentlich durchaus nicht den erwarteten Verlauf. Die Sensation des Turniers ist Spielmann, der das Kunststück fertig brachte, in der ersten Hälfte des Turniers (10 Partien) kein einziges Spiel zu verlieren und dabei so starke Meister wie Riemannowitsch, Dr. Tarrasch und gar Rubinstein, in dem manche den Favoriten erblicken wollten, aufs Haupt zu schlagen. Die Sensation ist in negativer Hinsicht auf Schlechter, mehrfacher erster Weltmeister internationaler Turniere, und Teichmann, erster Sieger des vorjährigen Karlsbader Turniers, die mit Leonhardt den Schluss bildet. Vergang ist nach Bekündigung des ersten Turnus wegen Krankheit zurückgetreten. — Augenblicklicher Stand nach Bekündigung des 18. Runde: Spiel-

mann 10½, Riemannowitsch 8½, Berlin 7½, Rubinstein 7, Dr. Tarrasch 6½ (1), Maróczy 6, Tarrasch 5½ (1), Schlechter 5½, Teichmann 5 (1), Leonhardt 4 (1).

## Schiffsnachrichten.

\* Hamburg-Umerika-Linie. Angelkommen: Numantia, 8. März in Santos. Haale 8. März in Tampico. Kronprinzessin Cecilie, ausgedeut 8. März in Veracruz. Berropolis, nach Perlen, 9. März in Mazatlán. Sambia, von Ostindien, 8. März in Suez. Davie, nach Mexiko, 8. März in Teneriffa. Abgegangen: Antonina 8. März von Tampico. Bethania 8. März von Boston nach Baltimore. Patricia, mit Truppentransport nach Curaçao, 8. März von Colombo nach Suez. Cleveland, auf der zweiten Weltreise, 8. März von Kobe. Willhelm Orlar, nach Philadelphia, 8. März von Curaçao. Meteor, auf der zweiten Mittelmeereinfahrt, 8. März von Batras. Lome, ausgedeut, 8. März von Monrovia. Togo, von Salvador, 8. März von Madeira. Passiert: Caturia, von Mittelatlantik, 7. März. Minster, Chittagong, 8. März. Gibraltar, Melilla, nach Madagaskar, 8. März. Quessant. Altmark, nach Indien, 8. März. Gibraltar.

\* Deutsche Ostafrika-Linie. Vertreter Emil Höld, Prager Straße 68. Auskrie: Adolph Woermann 8. März von Libreville. Bürgermeister 8. März von Mozambique. Heinrichs: General 8. März in Kapel.

\* Hamburg-Sudamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft (Vertreter Emil Höld, Prager Straße 68). Auskrie: Rio Grande 7. März von Lissabon. Santa Maria 7. März von Madeira. Cap Verde 8. März. Rover passiert. Antero 8. März von Cadiz. São Paulo 8. März von Lissabon. Montevidéo 9. März von Hamburg. Heinrichs: Guturu 8. März. Rover passiert. Rio Pardo 7. März von Leirios. Tijucas 7. März von Santos. Santa Elena 6. März von Montevidéo.

\* Rufus-Americanas, Triest (Mitglied von A. L. Mendes, Reise- und Expeditions-Bureau, Dresden, Bankstraße 3). Argentina 6. März von New York nach Kapel. Oceania 8. März in Triest. Alice 1. März von Algier nach New York. Eugenia 2. März in Buenos Aires. Francesco 26. Februar in Triest. Laura 26. Februar in Triest. Martha Washington 7. März von Triest nach Kapel. Sofia Hohenberg 7. März von Santos nach Montevidéo.

## Briefstellen.

\* S. H. Annaber. Sie fragen, ob man „tödlicher“ oder „tödliche“ schreiben muß. Nur die zweite Form ist richtig, denn die Bedeutung des Wortes ist „sicher wie der Tod“. In den mit „Tod“ zusammengefügten Eigentumsbegriffen liegt allerdings gewöhnlich nicht ein Vergleich vor, wie in diesem Falle, sondern es wird die Richtung oder das Ziel angegeben, also „tödlich“ (franz. malade à la mort, engl. sick to death), „tödliche“ (franz. fatiguer à la mort, engl. tired to death), „tödlichst“ (franz. tôt, engl. dead) scheint ein neu aufgekommenes Modewort zu sein wie „tödliche“, richtiger „tödlich“ zu schreiben. Während bei „tödlicher“ noch der Vergleich gefühlt wird, ist „tödlich“ in „tödlich“ reiniges Verbständigsmittel. Beim besten Willen läßt sich dabei nichts denken, vielleicht gerade ein Grund dafür, daß diese tödliche Wendung sich mehr und mehr breit macht. Immerhin hätte die Deutung „tödlich bis zum Tode“ noch eher Berechtigung, als wenn man „tödlich“ schreibe und damit sagen wollte: „schwierig wie ein Toter.“

\* T. L. in S. Von dem Studium der Veterinärmedizin wird allgemein dringend abgeraten. Die herkömmliche Überfütterung gewährt den Tieren keine genügende Garantie für somatische Gesundheit und verbreitete sich dann über die günstige Entwicklung des Gaus. Die Ansprache klang aus in einem fröhlich aufgenommenen „Al! Heil“ auf die Ehrengäste und den Radfahrtport. Darauf erhöhten sich eine Anzahl sportlicher Vorführungen, bei denen namentlich ein Jubiläums-Achterzweirad lebhafte Anerkennung fand. Den ersten Preis erhielt der Radfahrtverein "Wanderlust" Weissen, den zweiten Preis der Radfahrtverein "Turner" Dresden, den dritten Preis der Verein Briesnitz-Cotta und den vierten Preis der Radfahrtverein "Tiana" Mügeln. Den Sieg bei den Radballspielen trugen die Herren Voßdorf und Südböhm-Dresden davon. Weitere sportliche Darbietungen, z. B. Eislauf-, Eisstockschießen, Schieß-Auswettbewerben, eine Reigen-Fahrdichtheit, ein Achter-Ehrenzug, ein Zweier-Kunstlaufen u. a. vervollständigten ebenso schwungsvollen Konzertabenden der Gauverbandesplatte das Programm des Abends, der mit einem fröhlichen Ballen seinen Abschluß fand. Für das Fest hatte sich ein Ehrenausstecher, bestehend aus den Herren Bürgermeister Dr. May, Polizeipräsident Röder, Generaldirektor Beyer, Bundesvorstandsvorsteher Holling-Effen, Landtagabgeordneter Löbber-Krause, die Stadträte Ahlemann, Baumann, Gottschall und Höller, die Chefredakteure Hofrat Doering, Prof. Dr. Pier und Julius Ferdinand Wolf, sowie Direktor Dr. Kuhfahl gebündet.

(Eingesandt.)

**Braut-Seide** v. Mk. 1.55 ab  
— Schön verzollt! — Verlangen Sie Muster! —  
G. Henneberg, Zürich.  
170

## Wasserstände der Elbe und Moldau.

Budweis Wodan Brandis Reinick Leitmeritz Rausig Dresden 10. März + 55 + 66 + 135 + 120 + 126 + 168 + 14 11. März + 18 + 46 + 113 + 96 + 106 + 146 — 2

## Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarde zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 11. März früh.

Station	Höhe	Temp. gefallen		Wetteränderungen heute früh 7 Uhr			
		Min.	Max.	Wind	Temper.	Wind	Wetter
Dresden	120	0.5	19.7	.	8.5	0.2	bedeut. Regen
Zwickau	120	-0.4	19.3	.	2.3	NÖ 2	noch. leicht
Leipzig	102	-1.4	19.0	.	3.0	0.2	bedeut.
Bitterfeld	120	0.4	19.2	.	3.0	0.2	18.0. Sch.
Görlitz	145	-0.8	9.3	.	3.5	0.1	— trades.
Chemnitz	120	0.6	9.4	.	2.1	NÖ 1	trüb.
Plauen	120	0.3	9.8	.	0.1	SW 1	? leicht Nebel
Überwitz	200	1.8	6.5	.	2.2	SW 1	bedeut. trocken
Schönberg	420	-0.4	8.7	.	1.8	O 1	bedeut. schw.
Wurzen	400	-1.4	8.0	.	-0.2	NÖ 2	bedeut. schwer.
Kamenz	320	-1.0	4.4	.	2.0	SW 2	trüb.
Meißen	250	-1.5	2.5	.	0.5	S 1	?
Neustadt	220	-2.5	1.9	.	0.5	SW 2	bedeut. schw.
Großröhrsdorf	125	-2.2	-1.9	.	-2.5	NÖ 2	?

Das Maximum des Luftdrucks erreichte am Weissen Meere nahezu 780 mm, ein zweites liegt im Südosten des Erzgebirges. Sowohl vom Nordwesten wie vom Südwesten sind Depressionen im Anzug; flache Tiefminima lagern über Südböhmen und Österreich. Bei schwachen östlichen Winden ist das Weiter am Morgen meist trüb und kühl. Mit der Ausbreitung des tiefen Drucks vom Westen her sieht eine Drehung des Windes über Süden nach Südwesten und damit der Eintritt wärmerer Witterung bei wechselnder Bewölkung, zunächst noch ohne wesentliche Niederschläge, bevor.

Aussicht für Dienstag, den 12. März. Südwestwind, wechselnde Bewölkung, wärmer, zunächst noch trocken.

## Börsenwirtschaftliches.

\* Der Bericht der Handelskammer Dresden über das Jahr 1911, I. Teil, der die Tätigkeit der Kammer behandelt, ist erschienen.

\* Das Bankhaus Gebr. Kruhold, Dresden, teilt mit, daß sein Präsident für Auslösungssicherung für den Monat April erschienen ist und sofortlos an seinen Kassen zur Verfügung steht.

\* Sächsische Bodencreditanstalt, Dresden. Auf Grund des in heutiger Nummer veröffentlichten Prospekts sind 15.000.000 M. 4% Hypothekendarlehen Serie 11, mit Januar-Zahl fälligkeiten, zum Handel und zur Notiz an der Börse zu Dresden zugelassen worden. Laut weiterer Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer legt die Sächsische Bodencreditanstalt von dieser neuen Pfandbriefreihe einen Teilbetrag von 3 Mill. M. zum Kurs von 99,75% am Montag, den 18. März d. J. zur öffentlichen Bezeichnung auf. Diese 4% Pfandbriefe, in Stücken von 100 bis 5000 M. sind bis zum Jahre 1922 weder los noch fällbar.

Iwidan, 10. März. Der Aussichtsrat und das Direktorium des Erzgebirgischen Steinbruchbauvereins schlagen der Generalversammlung die Gewährung von 60 M. Dividende für jede Aktie vor.

Berlin, 9. März. Wochenübersicht der Reichsbank vom 7. März 1912. Aktiva: 1. Metallbestand (der Bestand an fahrtüglichen deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm steht zu 2784 M. berechnet) 1.218.247.000 M. Abz. 4.823.000, davon Goldbestand 882.970.000 M., Abz. 2.028.000. 2. Befund an Reichsmarkcheinchen 48.027.000 M., Abz. 47.820.000. 3. Befund an Realen anderer Banken 22.291.000 M., Abz. 11.604.000. 4. Bestand an Wechseln 1.042.258.000 M., Abz. 227.000. 5. Bestand an Lombardforderungen 89.606.000 M., Abz. 40.726.000. 6. Bestand an Scheinen 188.578.000 M., Abz. 1.000. 7. Bestand an sonstigen Aktien 158.578.000 M., Abz. 15.627.000 M. — Passiva: 8. Grundkapital 180.000.000 M., unverändert. 9. Reserven 64.814.000 M., Abz. 2.128.000 M. 10. Beiträge der umlaufenden Realen 1.554.803.000 M., Abz. 53.686.000. 11. jährliche tägliche Pflichtverbindlichkeiten 768.769.000 M., Abz. 18.375.000. 12. Sonstige Passiva 286.172.000 M. gegen eine neuere Rotenteilserve von 224.233.000 M. am 29. Februar 1912 und eine neuere Rotenteilserve von 332.809.000 M. am 7. März 1911.

Eisen, 10. März. Auf der Tagessitzung der zum 16. März einberufenen Zentral

Dresden, 11. März. Die Generalversammlung der Sächsischen Baukunst genehmigte den Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1911 und eine sofort zahlbare Dividende von 8 %.

\* Berliner Börsenbericht vom 11. März. (Handelsblatt.) Da nach den vorliegenden Nachrichten ein großer Teil der deutschen Bergarbeiter sich vom Ausland fern gehalten hat, so führt die Spekulation zur Deutung der Montanmarktschwankungen in der vergangenen Woche infolge der Streitbeleidigungen eingegangen worden waren. Die Papieres des Montanmarkts ließen sich infolgedessen mit Kurssteigerungen ein, die sich meist zwischen 1 und 2 % bewegten. Bei Harpenen betrug die Steigerung sogar 2 1/2 %. Im Einlaufe mit der Besetzung in Ostpreußen und Polen konnten zogen auch Elektroaltdösenwerte an. Den übrigen zeigte sich nur wenig Unternehmungslust, obwohl die Meldungen über die Union der Großmärkte zur Herbeiführung des Friedens zwischen Italien und der Türkei, die Rückzüge aus China über die Einführung des Präsidenten und die in Aussicht genommene Unterstützung der neuen chinesischen Regierung sowie die leichten Erfolge der belgischen Abwehrsperrre einen guten Einbruck machten. Auch hörte man vielfach die Ansicht, daß die auf den Bezug von Kohlen angewiesenen Industrien auch für eine weitere Ausdehnung des Auslandsbedarfes gut gerüstet seien und daher mit Ruhe der weiteren Entwicklung der Dinge entgegenkommen könnten. Banken gaben anfänglich noch, wie es hieß, infolge einiger von auswärtig gekommenen Verkaufsaufträge. Recht lang lag Schattung über, weil man eine baldige Regelung der Dinge in China glaubt erwarten zu können. Canada steigerte bei lebhaften Umläufen, angeblich auf Montrealer Räume, infolge der Vermutung einer starken Wehrerinnahme in der vergangenen Woche. Am Montanmarktsmarkt wurde die Haltung nach Besiedlung des anfänglichen Bedeutungsbedürfnisses etwas uneinheitlich, da Zweifel austauften, ob die Gefahr einer weiteren Ausdehnung des Bergarbeiterauslandsdienstes bestehen sei. Zum Teil brachten die Kurse etwas ab. Auf allen Umsatzgebieten herrschte später die Entscheidung in der Lohnbewegung der Bergarbeiter abwartend will. Täglich ländliches Gold 4 bis 4 1/2 %. Die Verhandlung gab Gold auf vier Tage zu 5 %.

Probuttenbörse zu Dresden, 11. März, nachmittags 2 Uhr. Weizen per 1000 kg netto, weiss — M., brauner, neuer — M., brauner neuer 79—80 kg 210—211 M., brauner neuer 76—78 kg 205—209 M., rauischer, rot 240—249 M., Kanad. — M., Argentinien 247—250 M., Aufzählerischer — M., Manitoba 248—249 M., Roggen per 1000 kg netto, jährl. neuer 72—75 kg 183—189 M., jährl. neuer 72—75 kg 186—192, preußischer neuer — M., russischer 199—201 M., Gerste per 1000 kg netto, sächsische neue 218—215 M., schlesische 221—226 M., polnisch 221—228 M., böhmische 236—241 M., Buttergerste 178—181 M., Hafer per 1000 kg netto, sächsische neuer 208—211 M., schlesische neuer 208—211 M., rauischer 204—207 M., Mais per 1000 kg netto Cimantique — M., neuer 175—182 M., Rundmais, gerbar alter — M., Rundmais neuer 170—178 M., amerikanischer Mais alt 180—185 M., La Plata, gelber — M., Erbsen per 1000 kg, netto 195—205 M., Bohnen per 1000 kg netto — M., Böden per 1000 kg netto, 230—240 M., Buchweizen per 1000 kg netto, imländischer 215—225 M., fremder 215—225 M., Olitäten per 1000 kg netto, Winterzopf, körner trocken — M., bo. trocken — M., bo. frisch — M., Weizengrütze per 1000 kg netto, je 355—365 M., mittlere 335—345 M., La Plata 345—350 M., Bombo — M., Rübbel per 100 kg netto mit hoh. raffiniertes 68,00 M., Rapsölper 100 kg, Dresdner Marken, lange, 13,50 M., runde — M., Leinsamen per 100 kg, Dresdner Marken, I. 22,50 M., II. 22,00 M., Mais per 100 kg netto ohne Sud 35,00—37,00 M., Weizengrütze per 100 kg netto ohne Sud, Dresdner Marken, Rauterauszug 36,00—38,50 M., Gräserauszug 38,00—38,50 M., Semmelmehl 34,00—34,50 M., Brotzumund 32,50—33,50 M., Gräserzumundmehl 34,00—35,50 M., Böhmech 20,00—21,00 M., Roggengrütze per 100 kg netto ohne Sud, Dresden Marken, M. 0 28,00—28,50 M., M. 1 27,00 bis 27,50 M., M. 2 26,00—26,50 M., M. 3 25,50—26,50 M., M. 4 21,00—22,00 M., Rauternmech 15,50—16,50 M., Weizengrütze per 100 kg netto ohne Sud, Dresden Marken, grobe 14,20—14,50 M., feine 15,50—16,00 M., Roggenkleie per 100 kg netto ohne Sud, Dresden Marken 14,20—14,50 M. — Weiter: Rogen, Stimmung: Hart.

Berlin, 11. März. (Probuttenbörse.) Weizen per Mai 218,00, per Juli 230,00, per September 206,50. Get. Roggen per Mai 193,50, per Juli 194,50, per September 177,15. Weizen, Hafer per Mai 196,50, per Juli 196,75, per September —. Get. Mais amerik. mit. per Mai 201, —, per Juli —. Getreidekörner, Rübbel per März —, per Mai 61,10, per Oktober 60,50. Schwad.

### Betriebsergebnisse der unter Staatsverwaltung stehenden R. & S. Eisenbahnen.

	Kohlentransporte in Tonnen von 1000 kg	
	in den Wochen vom 8. März	vom 5. März bis 8. Februar
Steinkohlen (einschl. Koks und Brüttels)	1912.	1911.
von Böhlen —	38465	39225
aus Sachsen { von Böhlen —	39388	37777
Eugen-Dönhoff —	6520	7208
Dresden . . . . .	79218	84155
zusammen	79218	84155
auf { von Schlesien . . . . .	32326	27069
Preußen { Aue- und Westfalen . . . . .	7320	9702
und Württemberg (aus Württemberg) . . . . .	2285	2181
Steinkohlen (einschl. Koks und Brüttels) in ganzen . . . . .	121148	128057
Braunkohlen		
aus Sachsen { Kohlen und Koks . . . . .	8959	8516
aus Sachsen { Brüttels . . . . .	13862	13813
aus Sachsen u. Koks . . . . .	17828	20105
aus Sachsen-Altenburg { Brüttels . . . . .	22592	24738
aus Preußen { Kohlen und Koks . . . . .	5134	5044
und Thüringen u. Brüttels . . . . .	32065	26011
Inhalt		
aus Deutschland { Kohlen und Koks . . . . .	31916	33725
aus Deutschland { Brüttels . . . . .	68519	68542
aus Sachsen . . . . .	72117	77581
Braunkohlen (einschl. Koks und Brüttels) im ganzen . . . . .	172552	174818
Kohlen aller Art . . . . .	293700	297875
Durchschnittlich jeden Tag . . . . .	41957	42554

### Invalideauf für Sachsen

Verein zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden

Dresden, Seestraße 5, I.

Unions-Expedition (Offiz. Gebühre wird nicht berechnet).

Lotterie-Kollektion.

Effeten-Kontrolle (Garantie).

Theaterbillettstube, Kästnerverwaltung.

Bei Chielle-Inseraten keine Gebühr; freie Postkarte.

### Tageskalender.

Dienstag, den 12. März:

#### Königl. Opernhaus.

##### Die Walküre.

Erster Tag aus der Trilogie "Der Ring des Nibelungen".

Von Richard Wagner.

Siegfried	Gretilde	W. Siems
Hunding	Ortlinde	M. Wok
Wotan	Waldrunte	M. Seebe
Sieglinde	Schwertleite	J. v. Chavanne
Brünhilde	Heimwege	R. Gubenski
Gríða	Tervani	F. Arendt
	Gringilde	F. Bender
	Nohweihe	F. Schäfer
		J. Tervani

Anfang 6 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Mittwoch (8. Vollvorstellung): Die lustigen Weiber von Windsor. Anfang 8 Uhr.

#### Königl. Schauspielhaus.

##### Der heilige Bain (Le bon saoré).

Luftspiel in drei Akten von M. de Plana und G. L. de Gaillavet.	
Soul Marguerie	Th. Beder
Francesca Marg.	Ch. Högl
Geoff. Salustin	G. Fischer
Champmorel	L. Lehmann
Aubrienne Ch.	H. Kerner
Des Fagelottes	A. Wirth
Mad. Ternay	L. Klein
Mad. Fauchel	M. Behrend
Mad. Corjelin	A. Diacono

Anfang 4 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Mittwoch: Zwei mal zwei ist fünf. Anfang 4 1/2 Uhr.

#### Residenztheater.

##### Gazette (Die Hindernisse).

Operette in drei Akten von Dr. Max Eppelein. Musik von Martin Knopf.	
Bourbier	W. Karl
Seine Tochter	G. Brill
Gaudemeister	J. Rötter
Gaudemeister	R. Danner
André Robert	A. Hellwig

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Mittwoch, nachmittags 4 1/2 Uhr: Der Edelweisskönig. — Abends 8 Uhr: Der unsterbliche Lump.

Billetts-Vorverkauf für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf britisches und telephonische Bestellung) beim Invalidendank, Seestraße 5, (Telephon 9298).

#### Centraltheater.

##### Eva (Das Fabrikmädchen).

Operette in drei Akten von Dr. A. M. Müller u. R. Bobanzky.	
Musik von Franz Lehár.	
Anfang 8 Uhr. Ende nach 11 Uhr.	
Mittwoch: Eva. Anfang 8 Uhr.	

#### Victoriahalo.

Varieté-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

### Letzte Nachrichten.

Dresden, 11. März. Von der Aussperrung im Schneidegewerbe sind im Bezirk der Driftgruppe Dresden ungefähr 300 Schiller betroffen.

Eisen, 11. März. Von den Zechen bei Dortmund schafften von der Morgensicht über 50 Proz. der Belegschaft, während in den übrigen Bezirken auf den meisten Zechen der größte Teil der Belegschaften angefahren war. Auf den einzelnen Zechen der Wurm-Kohlenbergwerke sind die Belegschaften fast vollständig zur Arbeit erschienen.

Nachen, 11. März. Zahlreiche gestern im Wurmtal unter großer Beteiligung abgehaltene Bergarbeiterversammlungen haben eine Resolution angenommen, in der es heißt: Die Versammlung spricht der Zeitung der Gewerkschaften der sozialdemokratischen Arbeiter volles Vertrauen aus für ihre jeweilige Stellungnahme zur Lohnbewegung. Die unredliche Tattik der sozialdemokratischen Verbände ist vollständig zur Arbeit erschienen. Es handelt sich um eine willkürliche Besetzung der Wohnverhältnisse, sondern um eine agitatorische Sicherung der Arbeiter untereinander zu tun ist. Die Konferenz spricht die Erwartung aus, daß der schwäbische Bergarbeiterverein eine den Verhältnissen entsprechende Ausbesetzung der Löhe sowohl der unterirdischen als auch der oberirdischen Arbeiter einzutreten läßt. Die Resolution bringt schließlich den Wunsch zum Ausdruck, daß die Arbeiteransprüche der Gruben der früheren Vereinigungsgesellschaften bei der Verwaltung vorstellig werden sollen, und spricht die Erwartung aus, daß die Direktion des schwäbischen Bergarbeitervereins den berechtigten Wünschen der Belegschaften Rechnung tragen werde.

Innsbruck, 11. März. Von den beiden im Gebiet der Reiterseite seit Dezember v. J. vermissten Münchener Studenten Kirsch und Hornisch wurde der erstere als verweste Leiche in der Bachlamm aufgefunden.

Brüg, 11. März. 400 Vertrauensmänner der tschechisch-nationalen und der tschechisch-anarchistischen Bergarbeiterorganisationen haben gestern gemeinsame Vorgehen mit der sozialdemokratischen Organisation hinsichtlich der Lohnforderungen sowie Überreichung eigener Forderungen beschlossen.

Sondon, 11. März. "Daily News" sind mit einer neuen Redaktion des britischen Flottenstabes um eine Million Pfund, welche die "Times" angeläufigt haben, nicht zufrieden, bemerkten aber, daß dies Programm weder von der Regierung noch von den verantwortlichen Führern der Opposition formell angenommen sei. Die Angabe des "Times"-Korrespondenten über die beabsichtigte Reduktion des Stabs könne nur als provisorisch angesehen werden. Wenn die Situation sich weiter entwidelt, so würden große Nachtragforderungen notwendig sein. "Daily Chronicle" sagt, daß England vor einer neuen Zuge stehe und daß ein wirtschaftliches Krisis von jahrelanger Dauer eintreten sei. Die größte Schwierigkeit für England liegt in der Finanzlage. Der neue deutsche Flottenplan sei ein schwererer Schlag als irgend ein früherer. Die Vorherrschaft Englands zur See sei in Gefahr.

Paris, 11. März. Auch die Morgenpost widmet mit Ausnahme der sozialistischen "Humanité" der gestrigen Truppenparade enthusiastische Befreiungen. So schreibt der nationalsozialistische "Vain": Die Seele des französischen Volkes hat in der Truppenparade das glanzvolle Morgenrot des militärischen Frühlings einer patriotischen Auferstehung begegnet und ihren lebendigen Willen bestätigt, daß nun

Dresdner Börse, 11. März.

Breslau, 1861.

Die beteiligten Bühnen bejubeln die Bühnenteam (z. B. 1/1 = Zweiher-Quell, u. = verfehltes), die nachfolgenden die Regelmäßige oder zufällig gesetzten Wiederholen. — unmittelbar im Anschluss daran.

# Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Berliner Börse 11 März

### Aktienkapital und Reserven: M. 67 300 000.—

Hauptgeschäft in Dresden:  
Waisenhausstraße 21 — Ringstraße 3  
Zweig- | Hch. Wm. Bassenge & Co., Prager Str.  
Büro | 10 Sachsen-Anhalt. Disconto-Bank, Kreisamt, D.

**Dresdner Bank**, Kreuzstr. 1  
Pöhlitzer Str., Ecke Mathildastr.

253.00 | 百度云盘 | 阿拉丁

**empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Wertpapieren**

— Anlagewerke stets vorrätig; —  
**sur Einlösung v. Coupons, Dividendenscheinen  
und verlorenen Aktien** bei kostengünstiger Über-

und verlorenen Einkommen wachung der Ausleseung.

• 102,00	Bentz-Johannsen	• 100,00	
• 129,50	Büchting Börsen u. Co.	284,50	Göthevert u. Salyer
• 104,50	Büro für Statistik	104,50	Göthevert Göthevert
• 104,50			155,75

Bonnie u. G.	185,00	Geschenk-Gitarre	194,00	Becks u. Sohne	184,00	Schmitz, Gott.	100,70
Rödlin	—	Geschenk-Gitarre	194,00	Becker, Maxmilian	208,10	Schulz, H. B.	112,00
Waggon	240,00	Gemeinde-Blatt	267,00	Bieden, August	127,00	Schulz-Frau	168,25
Wolfsburg	144,00	Seidel, L. nicht. Universum	180,75	Bindlitz, Rudolf	413,00	Sed, Mönch.	186,00
junge	222,00	Stiel, Gerhard	148,00	Wetzen, Werner	175,75	Sengen-Schäfers	98,10
jeud. Wörtern	254,00	Glaubiger-Wolke	146,00	Weber, Walther	214,75	Sierens, Blas.	226,00
Griesheim	226,00	Glaubigen-Johann	144,75	Wellenpfeil-Gitarre	96,75	Siemens u. Gottlieb	223,40
v. Herben	266,00	Göttinger Blit. Werb.	200,50	Wieg u. Gräff	85,00	Wipperfeld	601,40
Hünningen	158,50	Gutmann-Wolke (Kinder)	126,75	Wilhelm, Brigitte	183,00	Wittlinger-Güte	83,00
Werder	78,40	Gutmann-Wolke	99,50	Wittler, Spezialität	205,00	Wittna Montana	194,90
die Schule	266,20	Guttmann-Wolke	77,10	Wöhlmann-Rudi	189,00	Wittna-Umwelt	222,00
Spinnerei	128,00	Guttmann-Wolke	421,00	Wuesten-Schiff	65,25	Wöhrle, Rennsport	190,00
Wassn. Schule	348,00	Guttmann-Wolke	179,25	Weste, Wöhrmeierlich	129,50	Wöhrer, Röhn.	206,00
der Papier	188,00	Gutberg-Birg. Gitarre	145,50	Wiederholdt, Rainer	204,50	Wölkling, Siegf.	156,00
Werner-Blaubeuren	158,80	Gutzeit, Brigitte	207,50	Wiersch, Gisela	138,00	Wiedmann-Schiff	180,30
W-fal. Telegrafen	127,00	Gutzeit, Brigitte	187,70	Wienhenn, Gertrude	146,00	Wieschen-Vertrieb	184,60
W-Fabrik, Bergweifl	178,90	Guttmann-Müller	154,50	Wiederholdt, Gisela, geb.	99,25	Wiesenthal	101,00
W-Chor, Bergweifl	256,00	Guttmann-Wolke	189,50	Wolff, Übersichtslinie	95,25	Wimmer, Fried.	110,00
die Über erdige Welt	178,00	Guttmann-Wolke	146,00	Wolff, Retter	185,00	Wölfel's von. Cäcilie	3,4,00
die Globus	122,20	Guttmann-Wolke	120,50	Wolff, Berl. Gewerbe	174,00	Wommer, Rose	190,35
Gutglücklich	655,00	Guttmann-Wolke	155,00	Oppeln, Berl. Gewerbe	154,00	Wunderbogen-Bader	147,00
Gutspunkt	294,00	Güldner, Becker	529,25	Ostfries. u. Rappel	205,50	Würth, Sonja	185,50
Gutstrasse u. Wohl	163,00	Güldner, Otmar	513,50	Ostwestf. Ruppre	96,50	Xalter, der Elsten, Banjo	175,25
Gutspunkt	258,00	Gültmann-Gürtelstahl	185,00	Öhnsorg, Brigitte	247,90	Yerzer, Berl. Indust. Summit	140,00
Zoll u. Eisenbahn	147,25	Gültmann-Küppen	329,50	Ölmann, Günter	130,75	za. Güte Wettbewerbspreis	300,00
Waffen-Ramstein	412,50	Gültmann-Wolke	184,50	Ösensberg-Schäffer	114,10	Zervin, Gambitikus	211,00
Wandmalerei	197,50	Gültmann-Wolke	203,00	Öschel, Rudi	221,00	Zeit, Metall-Galler	183,50
der Wangel	128,00	Gültmann-Wolke	180,90	Öschel, Rosina	—	Zeit, Stadt-Jahres u. Blätter	178,25
Gartens	166,00	Gültmann-Wolke	163,25	Öschel, Rolf	92,50	Zöglin, Jäger	180,75
Gartenzonen	182,10	Die Haspeln	145,00	Öschel, Sophie	227,75	Zöglin, Jäger	97,25
Gärten, Wege	258,00	Jehn-Güthen	124,25	Öschel, Rolf, Rolf	179,90	Zöllner, Bader	277,25
Gärtnertüte	185,75	Kohle-Vogelchen	282,10	Öschel, Rosina	196,00	Zöllner, Bader	281,00
Gebenwerke	265,00	Kohl-Widerleben	164,50	Öschel, Rosina	106,00	Zöllner, Reichart	148,25
Bepillies	114,25	Kottwitz, Brigitte	244,00	J. D. Niedel, Herm. Beck	400,50	Zöllner, Sophie	80,50
mit Trakt	154,50	Kühner u. G.	208,00	Nichols, Silke	125,00	Zöllner, Woch.	111,80
eff. Sols	194,00	Küng Wilhelm	246,00	Neidhart, u. Schneider	128,75	Zöllner-Güte	188,00
mit Hausfeste	168,00	do. St. Bl.	228,00	Niemands-Güte	171,00	Zöllner, Gewerbe	149,00
der Kraft	206,50	Königin-Wiesenhütte	90,00	Niemeth, Bergmann	302,50	Zöllner, Gitarrente	101,00
der Kuchen	406,75	do. St. Bl.	82,00	Nöhrer, Baumwolle	181,50	Zöllner, Gitarrente	88,00
Trödel	122,00	Königswinter, Brigitte	226,10	Nöhrer, Bader	142,50	Zöllner, Gitarrente	92,00
richt. u. Kraft	137,00	Königswinter, Brigitte	158,30	Nüttgens-Güte	181,00	Reiper, Waldkunst	204,50
Unternehm. Zentri	193,25	Königswinter, Brigitte	142,75	Ödödi, Güten, Berti	173,75	Reitloff, Berlin	114,10
Wollmers	99,00	Krause u. Bernd	311,25	Ödödi, Gitarrente	207,00	Reitloff, Berlin	241,25
aus, Spazier	83,50	Kreidelsig, Brigitte	296,00	Ödödi, Güten	285,00	Reitloff, Gitarrente	187,00
für Orgeln	168,00	Krusius-Trompeten	97,50	Ödödi, Güten	—	Reitloff, Gitarrente	90,00
Gitarre	184,75	Kriegsbernd	216,00	Ödödi, Güten	761,00	South, Rockville-Cent.	151,25
Gitarre	148,00	Kuhbauer-Güte	106,50	Ödödi, Güten	188,10	Southwood-Cent.	560,200
L. Gitarren	128,50	Kuhmeyer u. G.	128,25	Ödödi, Güten	—	Southwest-Soft.	30,3,30,30
u. Gitarrente	187,00	Kupp, Liebfrau	17,25	Ödödi, Güten, Berti	204,50	Lemma:	5,6,4
Gitarren	144,80	Kutschmann	186,25	Ödödi, Güten	182,00	Ödödi, Güten	—
harter Gitarre	127,00	Kutschmann	177,50	Ödödi, Güten	183,75	Ödödi, Güten	—
Wolke	—	Leißig, Guntram	184,00	Ödödi, Güten, Berti	206,00	Ödödi, Güten	—
Wolke	181,55	Leiss, Klaus, Büromaterial	179,50	Ödödi, Güten	184,50	Ödödi, Güten	—
u. Kugelmess	98,00	Leimkuh-Gitarrente	124,50	Ödödi, Güten	186,10	Ödödi, Güten	—

## Kunst und Wissenschaft.

### Aus Roald Amundens Leben.

Im vergangenen Herbst kam ganz plötzlich und unerwartet die Nachricht, daß Kapitän Amundsen, der ein Nordpolarexpedition angereisten hatte, sich nach dem Gegenpol gewendet habe und mit seinem Expeditionschiff, der berühmten alten „Fram“, sich bereits auf dem 16.000 Meilen weiten Wege nach dem südlichen Eismeer befände. In seinem Bekennnis, daß er an Ranien rückte, gab Amundsen Aufklärung über diese überraschende Änderung seines Ziels. Sein eigentliches Ziel war es ja, eine weitere Reise durch das nördliche Polarland, in dem er schon so großartiges Vollbracht, zum Zwecke ausgedehnter wissenschaftlicher topographischer Aufnahmen zu wagen. Aber das Interesse für den Nordpol war, nachdem Pearl hier das Sternenbanner aufgespannt hatte, abgelaufen; der Südpol war gerade in Mode, und so entschloß sich denn der Forscher ganz im Geheimen, damit nicht der oder jener seiner Männer, die Geld für die Erforschung des Nordpols beigesteuert hatten, sich dagegen verwenden könne, zuerst einen Vorstoß nach dem Südpol zu machen. Gelang es ihm, wie er hoffte, die englische Expedition unter Kapitän Scott zu schlagen und als erster den Südpol zu betreten, dann glaubte er, eine zugkräftige Parole gefunden zu haben, um die alte Begeisterung für sein Lieblingsfeld, die Nordpolargegend, zu entfachen, und genügende Mittel zu einer arktischen Expedition aufzubringen. Als in eine Erklärung erschien, da hatte die „Fram“ schon ihr Winterquartier in der Walischbay im Nördmeer bezogen... Diese fühlbare und eigenartige Idee ist nun von Amundsen so ausgeführt worden, wie er sie sich vorgenommen hatte. Die Überzeugung des Südpols, die ihm nur Mittel zum Zweck war, ist ihm gelungen und als gefeierter Held des Tages wird es ihm jetzt leicht werden, die nötigen Summen zur Durchführung seiner Lieblingsspläne aufzubringen. Das ganze Abenteuer aber ist bezeichnend für den Mann selbst, diesen ernsten entschlossenen Forscher, der nicht den eigenen Ruhm sucht, sondern nur die Förderung der Wissenschaft, der sich nur ungern und gewonnen zu dem Vorstoß auf das herbeisehnte Ziel so vieler anderer Expeditionen entschloß und der gleichsam „im Vorbeigehen“ den Südpol entdeckte, während sein Herz eigentlich schon im nördlichen Eismeer weilte, wohin er bald nach der Rückkehr von diesem erfolglosen Unternehmen aufzuteilen gedenkt. Amundsen hat sich seine Spuren als Polarforscher bei einer Südpolarexpedition, der belgischen, unter Adrien de Gerlache (1897/98) verdient, aber all seine Leidenschaft und Sehnsucht galt doch fast dem arktischen Gebiet, wo er denn auch bisher seine größten Erfolge errungen hatte. Tie von Amundsen 1903 ausgetragene Expedition ist so recht ein Beweis dafür, daß es stets hohe wissenschaftliche Gesichtspunkte gewesen sind, die ihn zu seinen Forschungsreisen antrieben. Das wichtigste Problem, das er sich damals zu lösen vorgenommen hatte, war sein blendendes und aufregendes Ziel, was nicht die Entdeckung des Nordpols, sondern bestand in der Neubestimmung des magnetischen Nordpols, die seitdem nicht mehr ausgeführt worden war. Da die Magnetpole keine festen Punkte sind, sondern hin- und herwandern, so war es von höchster Bedeutung, die Lage des magnetischen Nordpols und seine Verschiebungrichtung neu zu ermitteln. Bei seiner Erforschung von Nordost-Großland (1901) hatte Amundsen diesen Erfolg gefaßt und sich auf der deutschen Seewarte in Hamburg und am Magnetischen Observatorium in Potsdam in gründlichen Studien für sein auf fünf Jahre vereinbartes Unternehmen wissenschaftlich vorbereitet. Aber dem Glücklichen fiel auch auf dieser zu so nüchternen Beobachtungen unternommenen Reise ein großartiges Aussehen erregendes Ergebnis gleichsam in den Schoß: was durch Jahrhunderte das Ziel so vieler langer Seefahrer gewesen war, woran noch kurz vorher die unglückliche Franklin-Expedition gescheitert war, das gelang ihm: die Vollendung der Nord-West-Passage, die nordwestliche Durchfahrt um Amerika. In einem großen Werk, „Die Nord-West-Passage“, berichtet, hat er in seiner süssen, sachlichen Art diese Expedition seines Schiffes „Gjøa“ geschildert, die zu den hervorragendsten Polarforschungen gehört und großartige Forschungsergebnisse zeitigte. Die ganze Persönlichkeit Amundsen enthaltet sich in diesem Werk, das ohne eigentliche schriftstellerische Schmuck doch eine so anschauliche Lebendigkeit der Vorstellung erweckt durch die Schärfe der Beobachtung, die absolute Zuverlässigkeit Sicherheit der Angaben und die schlichte Gemütsordnung eines ernsten, stolzen Menschen. Wie er auch bei seiner Südpolarexpedition mit möglichst geringer Belastung auszukommen suchte und viel leichter und beweglicher war, als Scott mit seinen Motorschlitten und Ponies, so hatte er schon damals in der „Gjøa“ eines der steinernen Schiffe gewählt, das jemals im Dienste der Polarforschung zur Verwendung gekommen ist. Die leichte, bewegliche Eisneuteile erwies sich denn auch als trefflich geeignet, um in den engen, von Treibeis erfüllten Sunds des nordamerikanischen Polartroposphels zu manövrieren und gelangte sicher längs der Westküste von Boothia bis zum Südufergestade von King Williams-Land, wo im Schutz des „Gjøa“-Fjords Amundsen sein Winterlager errichtete, in dem 19 Monate lang die magnetisch und anderen wissenschaftlichen Beobachtungen ausgeführt wurden. Nachdem die Lage des magnetischen Poles genau bestimmt war und Amundsen einen zweiten Winter in der Arktis verbracht hatte, unternahm vom 13. August 1905 an die „Gjøa“ die nordwestliche Durchfahrt, die vorher noch niemanden gelungen war. Obwohl die offenen Wasser zwischen dem Eis oft nicht viel weiter als da Schiff waren, obwohl der Kiel fast den Boden streifte, drang das Schiff doch glücklich zwischen dem King Williams- und Vittoria-Land einerseits und dem nordamerikanischen Festland andererseits durch. Wegen unerwarteter Eishindernisse mußten die Forscher dann noch eine dritte Überwinterung im Polargebiet durchmachen, und erst im Oktober 1906 schafften sie zurück. Als der Wurmunder der Nordwestpassage wurde damals Amundsen überwunden. Aber nicht die Vermehrung lag ihm vor allem am Herzen, sondern er wollte der Ergründung solchen Raumes der wissenschaftlichen

Fragen näherkommen, die ihm in den Polarmeeren aufgestoßen waren. Dem Erbauer des Südpols wird es nun möglich sein, die Durchführung seiner Lebensaufgabe mit den reichsten Mitteln auszuführen.

### Königl. Schauspielhaus. (Otto Erich Hartleben)

„Erziehung zur Ehe“ und Ludwig Thomas „Votthens Geburtstag.“ Eigentlich hätten beide Stücke den Titel des ersten tragen können. Hartlebens Komödie ist noch eher Literatur als Thomas’ Schwan, denn sie will ein Bild des Lebens zeichnen, während „Votthens Geburtstag“ bloße Karikatur ist. Wer wollte leugnen, daß der verhältnislose Liebling der Musen mit klaren Augen in die Welt sah und die Gabe besaß, das Geschaute mit Witz und Behagen darzustellen? Aber dem Manne, der Ibsen parodierte, schied der Ernst Ihssen. Niemand hätte von ihm sagen dürfen, daß er die Blüte höchsten Strebens, das Leben selbst, an dieses Bild des Lebens gewendete habe. Zum Talent gehörte Charakter, und eben den beharrt Hartleben nicht. Allerdings bemerkten wir eine feste Stellungnahme, nirgends den Versuch, über die schräge Objektivität, die in Wirklichkeit reinste subjektive Auffassung der Dinge ist, zu verlassen. Der künstlerische Ernsthalt ist, den wir an ihm vermissen, das unablässige Ringen. Darum wird man mit seinen Sätzen so schnell fertig, wie er mit ihnen fertig geworden ist. Das Stück drängt immerhin einer größeren Kunstrichtung zu und hat seine Vorzüge gegenüber der „Sittlichen Förderung“, die letztes Jahr in unserem Schauspielhaus zum erstenmal aufgeführt wurde. Zwei wesentlich höhere Alte schließen einen auf Sentimentalität bestimmten ein, den man nicht gering schätzen sollte, hat er doch ein gewissen Mitleid mit sozial bedrangten zur Voraussetzung und ist er doch notwendig, um die großstädtische Gemütsart, zu der einmal ein tüchtiger Einschlag Gefühlsduselei gehört, zu beleuchten. Der sächsische Rittergutsbesitzer mit der laren Moral als Erzieher eines jungen Mannes der Gesellschaft, das ist eine Type, an der sich jeder Zuschauer ergibt, und wie der Dr. v. Voßling in seiner braven Ehrlichkeit der eben von ihrem Liebhaber verlassenen Buchhalterin den Antrag macht, das hat Hartleben mit einem inneren Anteil gezeichnet, den man bei ihm schon darum mit Freuden begrüßt, weil man ihn hier einem sympathischen Menschen dargebracht sieht. Überhaupt wird niemand die fast zwanzig Jahre alte dramatische „Neuheit“, aber auch niemand mag bereuen, sie kennen gelernt zu haben. „Votthens Geburtstag“ steigt mehrere Stufen tiefer und erzielt keine besten Wirkungen, die freilich keine künstlerischen sind, mit der übermütigen Karikatur der sexuellen Jugendauflösung. Die Ibsen schlägt, hat etwas Nummernhaftes und ist völlig unmöglich. Neben aber stehen Gestalten voll Blut, die sich durch ihre gesunde Frische noch mehr von dem geradezu unheimlichen Geheimrat abheben. Das Stück unterhält vorzüglich, aber was bleibt, ist die Erinnerung an tolle Situationenkombinationen.

Von der Aufführung der beiden Luststücke reden heißt einen Lobeshymnus auf Regie und Darsteller anstimmen. Die sonnige Welt der schwäbischen Häuslichkeit, in der auch die angeborene Neigung zum Unordentlichen bei der „Kapazität“ die Spuren des Haustauernwaltens nicht verwischen kann, zauberte Artur Holz vor die Zuschauer hin, wie er es bei Hartleben an der nötigen Eleganz in der Einrichtung des sächsisch-berlinischen Baudirektors nicht fehlte. Hanns Fischer als Rittergutsbesitzer hätte wohl um einen Ton seiner Feinde können, dagegen war Frau Auguste Günther (Frau Salbach), vollendete Weltdame. Das großartig frische, durchtriebene Stubenmädchen Jenny der Frau Körner ist allein den Besuch der Vorstellung wert. Alexander Wirth und Mag. Helden erwiesen die üblichen Vorzüge im Konzertsaal. Alice Berden erregte Teilnahme durch sichtliche Lebenswahrheit und Hans Wahlberg verlorperte das Ideal, dem sich Hartleben nachzuweisen bemühte. Entzückend war Lotte Klein als „Bähnemann“ Bella.

Im zweiten Stück schwäbelten Frau Barbou-Müller, Lucie Lißl und Lotte Klein allerliebst. Alfred Meyer verlor dem abhängiglosen zoologischen Privatdozenten viel Gemeinschaft, und Adolf Müller war der munifizierte Jurist nach dem Herzen Thomas. Gelacht und gelacht wurde reichlich. K. A.

**Residenztheater.** (Gästspiel Lotte Witt.) Der gefrige und vorgeprägte Abend brachte der Bühne in der Birkstraße erneut zwei Gastspiele der Burgtheaterdarstellerin Lotte Witt, der Schwester des Residenztheaterdirektors. Wir haben bei Gelegenheit des vorjährigen Gastspiels der ausgezeichneten Künstlerin uns ausführlich mit ihrer darstellerischen Eigenart beschäftigt. Von den beiden Rollen, die sie diesmal hier spielte, war neu für die Dresdner Kunstfreunde nur die der Giuditta-Renata in Fuldas Verlustspiel „Die Zwillingsschwester“, eine darstellerische Aufgabe, die dem fühlenden Temperament der Wiener Schauspielerin ganz besonders liegt. So sehr man denn eine Leistung von feinstem fühlendem Klang, eine meisterhafte Zeichnung zweier Frauen gestalten von storfer Gegenseitigkeit des Weibes. Nur eine Dark Star von hoher künstlerischer Reife vermag mit der Doppelrolle der Giuditta-Renata so tiefgehende Wirkungen zu erzielen wie Lotte Witt.

In der gebrachten Aufführung von Viktorian Sarasows „Madame Sans-Gêne“ spielte Lotte Witt wie im Vorjahr die Titelrolle. Auch in ihr bereitete die talentvolle Künstlerin wieder ihrem Auditorium zwei Stunden hohen künstlerischen Genusses. B. Dgs.

**Konzert.** (Roland Vociquet.) Ob solche „Komponisten-Abende“ im Interesse derer liegen, die sie angehen, möchten wir fast bezweifeln. Wir meinen, man erkennt viel leichter die „herblichen Stellen“, wenn man einen ganzen Abend lang Gelegenheit hat, einen Komponisten auf Herz und Nieren zu prüfen; und nur der so hoch geprägte Subjektivismus unserer Zeit und das Ideal, „das Leben leidend zu leben“. Was soll man dazu sagen? Ein höheres Ideal haben uns wohl die bisher führend gewesenen großen Geister gelehrt, nämlich

dass, mit und für die Menschheit wirkend zu leben. Wie ist es denn aber mit dem Subjektivismus? Kann man von ihm in seiner äußersten Veräußerung viel für die Kunst erwarten? Nehmen wir einen Liederkomponisten an. Muß er nicht erst in den Geist des Gedichts dringen, das er komponieren will? Muß er es nicht in diesem Sinne erst objektiv erfaßt, wie es alle Großen von Schubert bis Hugo Wolf taten? Seine Subjektivität — den Begriff wird man doch wohl in diesem Falle durch den der Persönlichkeit ersehen dürfen — also sein Persönliches wird darum doch seinem Werke aufgeprägt sein. Aber er wird künstlerisch ein Wesentliches mit dem Aufgeben eines kurzen Ichstandpunktes gewinnen: geistige Phantasie. Man sehe sich auch hier die Lieder aller unserer Großen an, auch die der im allgemeinen als subjektivere unter ihnen anzusehenden, wie Schumann, Wolf ic. Jedes Lied hat seinen Charakter erhalten durch — das Gedicht! Da fehlt es bei Vociquet, den man warnen möchte, vor jenem charakterlosen Subjektivismus, weil er ein Begabter ist. Wer einen Gesang schreiben kann, wie den in op. 8 enthaltenen „Du“, der ist berufen, und überhaupt, wer einen solchen Fundus an starkem Persönlichkeit besitzt. Aber: „heraus aus dem rein Impressionistischen!“ — so muß man ihm, wenn man es ehrlich mit ihm meint, zutun. Welche Gefahren ihm aus seiner jetzigen Richtung erwachsen, sieht man schon in einer Klavierbegleitung. Wir sind die Leyten, die keinen kolorettischen Sinn nicht anerkennen, aber wie wird er schon manieriert in einzelnen stereotyp wiederkehrenden Effekten, z. B. in dem der Celesta-Imitation, die in drei verschiedenen Liedern n: „Gromm“, „Stille weht“ und „Märchen“ wiederkehrt. Zu rühmen bleibt bei Vociquet, das betonen wir gern, daß er die Singstimme auch wirklich als Singstimme behandelt, daß er nicht dem declamatorischen Stil sich ergeben hat. Das Klavier schafft des Komponisten tritt dem Liederschaffen gegenüber zurück. Es scheint, hier ringen noch divergierende Richtungen in seiner Brust. Chopin, Liszt, Brahms stehen auf der einen, Debussy auf der andern Seite. Uns waren die Kompositionen lieber, weil substanzieller, die nach der „alten Seite“ geneigten, z. B. erschien uns die Ballade op. 22, Nr. 1 als eine der wertvollsten. Der Konzertgeber begleite seine Gesangskompositionen höchst feinfühlig selber, überließ aber im übrigen die Interpretation seiner Werke anderen künstlerischen Kräften. Dr. Felix Werner spielt mit viel Werve und technisch brillant die Klaviersonaten. Für die Gesangskompositionen steht Dr. Leon Rains seine bewährte Künstlerhaft ein und neben ihm Dr. Josef Turnau, ein Tenorist, dem zweifellos Bühnenerfolge wünschen, wenn er den Ton noch etwas loderter in die Kehle bekommt. O. S.

**Wissenschaft.** Der 18. Deutsche Geographentag wird in Innsbruck voraussichtlich vom 28 bis 30. Mai abgehalten werden. — Der 10. internationale Geographenkongreß, der zu Ostern in Rom stattfinden sollte, wird wahrscheinlich zum zweitenmal verschoben werden, und zwar auf Oktober d. J. oder Ostern n. J. — Unter den Telegrammen der Sonnenblumennummer haben wir bereits den ersten Teil des vorläufigen Berichts Amundens über seine Erreichung des Südpols mitgeteilt. Die Meldung schließt folgendermaßen: Am 16. Dezember verbrachten wir einen angenehmen Tag bei strahlendem Sonnenschein. Vier Teilnehmer der Expedition waren den ganzen Tag über mit Beobachtungen beschäftigt. Eins ist sicher, wir sind dem Südpol so nahe gelommen, wie es mit den uns zur Verfügung stehenden Instrumenten, einem Sextanten und dem künstlichen Horizont, nur menschenmöglich war, und wir haben das Terrain in einem Umkreise von 8 km umkreist. Wir errichteten ein kleines Zelt, auf dem wir die norwegische Flagge und den Wimpel des Expeditionschiffes „Fram“ hängten. Dem norwegischen Zelt am Südpol gaben wir den Namen Polheim. Der Abstand zwischen unserem Winterquartier und dem Pol betrug ungefähr 1400 km. Wir hatten also durchschnittlich täglich 25 km zurückgelegt. Die Rückreise wurde am 17. Dezember angestellt. Das Wetter war außerordentlich günstig, so daß wir bereits im Januar 1912 in guter Verfassung mit zwei Schlitten und elf Hunden unser Winterquartier wieder erreichen konnten. Die wichtigsten Ergebnisse der Expedition sind außer der Erreichung des Südpols die Bestimmung der Ausdehnung und des Charakters der Pol-Bariere, ferner die Entdeckung einer Verbindung zwischen Südviktoria-Land und wahrscheinlich König Eduard-Land und ihrer Fortsetzung in einer mächtigen Bergkette, die sich alter Wahrscheinlichkeit nach quer über den ganzen antarktischen Kontinent zieht. Wir nannten die Bergkette Königin Maude-Berge. Das Expeditionschiff „Fram“ kam in der Walischbucht am 9. Januar an. Am 16. Januar traf die japanische Expedition in der Walischbucht ein und landete auf der Eisbarriere direkt bei unserem Winterquartier. Wir verließen die Walischbucht am 30. Januar. Die Reise von dort war langwierig infolge schlechter Windverhältnisse. Sämtliche Teilnehmer befinden sich wohl. — Shackleton äußert sich über diese Mitteilungen Amundens und kommt zu dem Schluss, daß Amundsen den Pol erreichte, die Reise in bemerkenswert kurzer Zeit machte und dabei günstiges Wetter hatte. Shackleton erinnert daran, daß Amundsen, als er vom Südpol weg ergriff und dort seine Fahne aufspülzte, wobei er das Plateau nach dem König Haakon benannte, keine Kenntnis von der Tatfrage hatte, daß Shackleton dasselbe Plateau bereits mit dem Namen König Eduards VII. belegte. Shackleton gibt zu, daß Amundsen methodisch und sorgfältig vorging, um die Lage des Südpols festzustellen, indem er von dem Platz, wo er die Fahne gehisst hatte, möglichst genau südlich neun Kilometer marschierte. Shackleton schreibt, Amundsen habe den Südpol gefunden, höchstens könne es sich um kleine, leicht fortgierbare Irrtümer handeln. — Wie aus Hobart berichtet wird, erklärt Amundsen in einem Schreiben, es sei durchaus möglich, daß auch Scott den Südpol erreicht habe, und er hoffte, daß dem so sei. Sein Standort sei 400 Meilen von demjenigen Scotts entfernt gewesen. Sein Winterlager habe er näher am Pol aufgeschlagen

als Scott. Amundsen bleibt in Hobart, bis sein Expeditionschiff, die „Fram“, den Hafen verlässt. Er wird so dann den Monat hindurch Vorträge in Australien halten. Daraus geht er in Buenos Aires wieder an Bord der „Fram“, um sich durch das nördliche Eismeer nach Kopenhagen zu begeben.

Aus Christiania wird noch gemeldet: Die norwegische Geographische Gesellschaft beschloß in ihrer heutigen Sitzung, der Regierung vorzuschlagen, Roald Amundsen einen Staatszuschuß für die von ihm geplante wissenschaftliche Unterforschung des Nordpolarmeeres mit der „Fram“ zu gewähren. Gleichzeitig beschloß die Gesellschaft, zu gleichem Zweck eine Nationalammlung einzuleiten.

**Literatur.** Aus Wien wird berichtet: Ludwig Ganghofer erlangte vorgestern abend mit seinen beiden Bauernkommadien „Das Testament“ und „Tod und Leben“, denen er den Gesamttitle „Die letzten Dinge“ gegeben hat, bei der Erstaufführung im Deutschen Volkstheater einen großen Erfolg. Im „Testament“ handelt es sich um einen philosophierenden Bauernkonderling, einen Menschenkenner, der den Erfahrungen seines Lebens bei der Testamentsbereitung ebenso hochst wie menschenfreudlich Ausdruck gibt. „Tod und Leben“ ist ein etwas dichter Wühmenscher, bei dem ein Begräbnis und eine Taufgesellschaft unverträglich durcheinander gewirkt werden. Die Darstellung war in beiden Stücken ausgezeichnet, allen voran Thaller in den beiden Hauptrollen. Ganghofer dankte nach den beiden Aufführungen, wobei ihm vom Publikum förmliche Applausen dargebracht und zahlreiche Blumenpenden auf die Bühne geworfen wurden.

Aus Berlin wird gemeldet: Stanislaw Przybyszewski ist dreitägiges, dem „Totentanz“-zyklus des Dichters zugehöriges Drama „Das goldene Blieb“ vermochte bei der Uraufführung, welche die Neue Freie Bühne im Kammerpielhaus veranstaltete, nur wenig Teilnahme zu wecken. Das in der Tragödie aufgerollte Schechensproblem wird teils alzu sehr in psychologischen Künsteleien zerplattet, teils wird die Gefühlslogik und Moral der handelnden Personen ganz einseitig vom Stanislaw polnischer Lebensauffassung geleitet. So blieb man im Inneren eigentlich unbewegt und erwartete schließlich um so mehr, als auch die Darsteller, wenn auch nicht ausgesprochen schlechte, so doch nur recht mittelmäßige Leistungen boten.

Aus Paris meldet man: Maurice Donnays neues Stück „Le ménage de Molière“ wurde bei der Generalprobe im Théâtre Français mit dem Beifall aufgenommen, den ein solches Historienbild in Berlin verdienten kann. In sechs Akten wird das Familienleben Molières dargestellt mit all den feinen und großen Unteren seiner Frau, Armande Béjart. Auch Madelaine Béjart, die ältere Geliebte, tritt auf. Die alte Streitfrage, ob Armande die Tochter oder die Schwester von Madelaine war, verzweigte Donnay als Motiv. Madelaine gibt Armande für ihre Tochter aus, um Molière von ihr abhängig zu machen. Molière selbst erscheint in seinen ewigen Cheminssorgen wenig sympathisch. Donnay hat ihn vielleicht realistisch genug aufgefasst, aber weder künstlerisch noch menschlich vergroßert.

**Bildende Kunst.** Als Entgegnung auf den Pro- test der deutschen Künstlerverbände zum Wettbewerb für das Bismarck-Nationdenkmal am Rhein veröffentlichten jetzt der geschäftsführende Ausschuß und der Kunstausschuß eine Entgegnung. Sie betont, es sei nicht richtig, daß die Vergabeung des Auftrages an Kreis und Oberberater in der gesamten deutschen Künstlerschaft Erbitterung hervorgerufen habe. „Es war sämtlichen Wettbewerbsteilnehmern von Anfang an durch das Preisauftreibschreiben bekannt, daß die Vergabeung des Auftrags, wie bei allen großen Konkurrenzen üblich, nicht einseitig durch einen Spruch des Preisgerichts erfolgen werde. Die Zusammenfassung und Besiegung des Entscheidungsausschusses waren unter Teilnahme des Preisgerichts geschlossen worden. Jedes einzelne Mitglied des Preisgerichts und jeder Schmagmann hat ausdrücklich durch seine Unterschrift diesen Geschäftsgang anerkannt. Dass das von den Herren Hahn und Beckelmeier im Anschluß an den Wiesbadener Beschluß vorgelegte veränderte Projekt als Grundlage zur Ausführung nicht geeignet sei, hatte das Preisgericht durch einstimmigen Beschluss ausgeschlossen.“

Da die Mehrheit des Entscheidungsausschusses in der Sitzung zu Köln am 4. Dezember keinen Grund fand, von den in Wiesbaden betonten Anschauungen und Wünschen abzugehen, so schied für diese Mehrheit der vom Preisgericht wiederum empfohlene frühere Hahn-Beckelmeier'sche Entwurf aus. Es ist irreführend, zu sagen, daß ein Entwurf, der nach Urteil des Preisgerichts nicht in Frage stand, zur Ausführung bestimmt wurde. Bei der letzten Abstimmung über die Frage, ob der kreisliche Entwurf aufzunehmen sei, herrschte vielmehr Stimmengleichheit, und unter denen, die für Kreis stimmten, befanden sich drei von den vier Architekten der Jury. Ausdrücklich muß hervorgehoben werden, daß der jetzt gewählte Entwurf der einzige ist, der neben dem Hahn'schen überhaupt noch in der Jury an erster Stelle genannt wurde.“

Aus Genf wird gemeldet: Hier ist der Landschaftsmaler Jules Gaud, ein Schüler von Corot, gestorben.

**Musik.** Hans Pfitzner hat eine Neubearbeitung von Marschner's „Templer und Jüdin“ vollendet. Zu dieser neuen Fassung wird die Oper demnächst im Stadttheater zu Straßburg aufgeführt werden.

Die neue Oper Eugen d'Alberts, die nach Guimeras Drama „Die Tochter des Meeres“ geschaffen worden ist, wird den Titel „Liebesfeste“ erhalten.

**Theater.** Aus Berlin wird berichtet: Die für den Karfreitag einberufene außerordentliche Delegiertenversammlung der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger findet laut Beschluss des Centralausschusses nicht statt. Die für den gleichen Tag (5. April) einberufene außerordentliche Vertreterversammlung der Witwen- und Waisenpensionanstalt wird jedoch im Hause der Genossenschaft in Berlin abgehalten.

\* In einer von der Dresdner Kunstmuseum einberufenen und von zahlreichen Künstlern und Künstlerinnen besuchten Versammlung sprach vorgestern

abend in den Clubräumen dieser altherühmten Dresdner Künstlervereinigung Dr. Vilbauer Offermann über das Thema: „Organisationslosigkeit der bildenden Künstler“. Der Redner wies einleitend darauf hin, daß sich die Organisationslosigkeit der bildenden Künstler zu einer ernsten Frage herausgebildet habe. Die Deutsche Kunstgenossenschaft und der Deutsche Künstlerbund hätten die moralische Verpflichtung, in den bestehenden Verhältnissen Handeln zu schaffen. Die namhaften Künstler müßten sich an die Spize einer Gesamtorganisation stellen, um mit dem Klang ihrer Namen einen Einfluß zugunsten der übrigen Künstler ausüben. Er habe schon versucht, in einem längeren Aufsatz, den er dem Rundschau des Deutschen Künstlerbundes über sandt habe, die deutschen Kollegen aufzurufen; der Aufsatz sei jedoch nicht aufgenommen worden. Er werde voraussichtlich in einer der nächsten Nummern der in Berlin unter dem Titel: „Kunstwelt“ erscheinenden Zeitschrift zu lesen. Die vor 50 Jahren begründete Allgemeine Deutsche Kunstgenossenschaft schließe die Mitglieder der Gesellschaft nicht mit ein. Trotzdem sei von der Kunstmuseumgenossenschaft der Versuch gemacht worden, diese alte Organisation in einem wünschenswerten Sinne umzugestalten. Aber auch die Gesellschaft könne und sollte sich nicht zu einer allumfassenden Organisation ausbauen. Die gegenwärtigen Zustände in der Künstlerschaft drängten unbedingt zu einem allgemeinen Zusammenschluß. So wie es gegenwärtig steht, könne und dürfe es nicht weitergehen. Das Übermaß der Ausstellungen habe längst einen Kunstüberdruck im Publikum herbeigeführt. Infolgedessen sei die materielle Lage der bildenden Künstler eine schlechte. Auch die staatliche Kunsterziehung müsse man kritischem Blide betrachten. Eine unverhältnismäßige Beziehunglosigkeit zwischen Kunst und Wirtschaftsleute prägt sich ferner in den heutigen Ausstellungen aus, wo sich auch die Ausländerreihe besonders breit mache, die tiefsitzigen Zustände in der Künstlerschaft drängten unbedingt zu einem allgemeinen Zusammenschluß. So wie es gegenwärtig steht, könne und dürfe es nicht weitergehen. Das Übermaß der Ausstellungen habe längst einen Kunstüberdruck im Publikum herbeigeführt. Infolgedessen sei die materielle Lage der bildenden Künstler eine schlechte. Auch die staatliche Kunsterziehung müsse man kritischem Blide betrachten. Eine unverhältnismäßige Beziehunglosigkeit zwischen Kunst und Wirtschaftsleute prägt sich ferner in den heutigen Ausstellungen aus, wo sich auch die Ausländerreihe besonders breit mache, die tiefsitzigen Zustände in der Künstlerschaft drängten unbedingt zu einem allgemeinen Zusammenschluß. So wie es gegenwärtig steht, könne und dürfe es nicht weitergehen. Das Übermaß der Ausstellungen habe längst einen Kunstüberdruck im Publikum herbeigeführt. Infolgedessen sei die materielle Lage der bildenden Künstler eine schlechte. Auch die staatliche Kunsterziehung müsse man kritischem Blide betrachten. Eine unverhältnismäßige Beziehunglosigkeit zwischen Kunst und Wirtschaftsleute prägt sich ferner in den heutigen Ausstellungen aus, wo sich auch die Ausländerreihe besonders breit mache, die tiefsitzigen Zustände in der Künstlerschaft drängten unbedingt zu einem allgemeinen Zusammenschluß. So wie es gegenwärtig steht, könne und dürfe es nicht weitergehen. Das Übermaß der Ausstellungen habe längst einen Kunstüberdruck im Publikum herbeigeführt. Infolgedessen sei die materielle Lage der bildenden Künstler eine schlechte. Auch die staatliche Kunsterziehung müsse man kritischem Blide betrachten. Eine unverhältnismäßige Beziehunglosigkeit zwischen Kunst und Wirtschaftsleute prägt sich ferner in den heutigen Ausstellungen aus, wo sich auch die Ausländerreihe besonders breit mache, die tiefsitzigen Zustände in der Künstlerschaft drängten unbedingt zu einem allgemeinen Zusammenschluß. So wie es gegenwärtig steht, könne und dürfe es nicht weitergehen. Das Übermaß der Ausstellungen habe längst einen Kunstüberdruck im Publikum herbeigeführt. Infolgedessen sei die materielle Lage der bildenden Künstler eine schlechte. Auch die staatliche Kunsterziehung müsse man kritischem Blide betrachten. Eine unverhältnismäßige Beziehunglosigkeit zwischen Kunst und Wirtschaftsleute prägt sich ferner in den heutigen Ausstellungen aus, wo sich auch die Ausländerreihe besonders breit mache, die tiefsitzigen Zustände in der Künstlerschaft drängten unbedingt zu einem allgemeinen Zusammenschluß. So wie es gegenwärtig steht, könne und dürfe es nicht weitergehen. Das Übermaß der Ausstellungen habe längst einen Kunstüberdruck im Publikum herbeigeführt. Infolgedessen sei die materielle Lage der bildenden Künstler eine schlechte. Auch die staatliche Kunsterziehung müsse man kritischem Blide betrachten. Eine unverhältnismäßige Beziehunglosigkeit zwischen Kunst und Wirtschaftsleute prägt sich ferner in den heutigen Ausstellungen aus, wo sich auch die Ausländerreihe besonders breit mache, die tiefsitzigen Zustände in der Künstlerschaft drängten unbedingt zu einem allgemeinen Zusammenschluß. So wie es gegenwärtig steht, könne und dürfe es nicht weitergehen. Das Übermaß der Ausstellungen habe längst einen Kunstüberdruck im Publikum herbeigeführt. Infolgedessen sei die materielle Lage der bildenden Künstler eine schlechte. Auch die staatliche Kunsterziehung müsse man kritischem Blide betrachten. Eine unverhältnismäßige Beziehunglosigkeit zwischen Kunst und Wirtschaftsleute prägt sich ferner in den heutigen Ausstellungen aus, wo sich auch die Ausländerreihe besonders breit mache, die tiefsitzigen Zustände in der Künstlerschaft drängten unbedingt zu einem allgemeinen Zusammenschluß. So wie es gegenwärtig steht, könne und dürfe es nicht weitergehen. Das Übermaß der Ausstellungen habe längst einen Kunstüberdruck im Publikum herbeigeführt. Infolgedessen sei die materielle Lage der bildenden Künstler eine schlechte. Auch die staatliche Kunsterziehung müsse man kritischem Blide betrachten. Eine unverhältnismäßige Beziehunglosigkeit zwischen Kunst und Wirtschaftsleute prägt sich ferner in den heutigen Ausstellungen aus, wo sich auch die Ausländerreihe besonders breit mache, die tiefsitzigen Zustände in der Künstlerschaft drängten unbedingt zu einem allgemeinen Zusammenschluß. So wie es gegenwärtig steht, könne und dürfe es nicht weitergehen. Das Übermaß der Ausstellungen habe längst einen Kunstüberdruck im Publikum herbeigeführt. Infolgedessen sei die materielle Lage der bildenden Künstler eine schlechte. Auch die staatliche Kunsterziehung müsse man kritischem Blide betrachten. Eine unverhältnismäßige Beziehunglosigkeit zwischen Kunst und Wirtschaftsleute prägt sich ferner in den heutigen Ausstellungen aus, wo sich auch die Ausländerreihe besonders breit mache, die tiefsitzigen Zustände in der Künstlerschaft drängten unbedingt zu einem allgemeinen Zusammenschluß. So wie es gegenwärtig steht, könne und dürfe es nicht weitergehen. Das Übermaß der Ausstellungen habe längst einen Kunstüberdruck im Publikum herbeigeführt. Infolgedessen sei die materielle Lage der bildenden Künstler eine schlechte. Auch die staatliche Kunsterziehung müsse man kritischem Blide betrachten. Eine unverhältnismäßige Beziehunglosigkeit zwischen Kunst und Wirtschaftsleute prägt sich ferner in den heutigen Ausstellungen aus, wo sich auch die Ausländerreihe besonders breit mache, die tiefsitzigen Zustände in der Künstlerschaft drängten unbedingt zu einem allgemeinen Zusammenschluß. So wie es gegenwärtig steht, könne und dürfe es nicht weitergehen. Das Übermaß der Ausstellungen habe längst einen Kunstüberdruck im Publikum herbeigeführt. Infolgedessen sei die materielle Lage der bildenden Künstler eine schlechte. Auch die staatliche Kunsterziehung müsse man kritischem Blide betrachten. Eine unverhältnismäßige Beziehunglosigkeit zwischen Kunst und Wirtschaftsleute prägt sich ferner in den heutigen Ausstellungen aus, wo sich auch die Ausländerreihe besonders breit mache, die tiefsitzigen Zustände in der Künstlerschaft drängten unbedingt zu einem allgemeinen Zusammenschluß. So wie es gegenwärtig steht, könne und dürfe es nicht weitergehen. Das Übermaß der Ausstellungen habe längst einen Kunstüberdruck im Publikum herbeigeführt. Infolgedessen sei die materielle Lage der bildenden Künstler eine schlechte. Auch die staatliche Kunsterziehung müsse man kritischem Blide betrachten. Eine unverhältnismäßige Beziehunglosigkeit zwischen Kunst und Wirtschaftsleute prägt sich ferner in den heutigen Ausstellungen aus, wo sich auch die Ausländerreihe besonders breit mache, die tiefsitzigen Zustände in der Künstlerschaft drängten unbedingt zu einem allgemeinen Zusammenschluß. So wie es gegenwärtig steht, könne und dürfe es nicht weitergehen. Das Übermaß der Ausstellungen habe längst einen Kunstüberdruck im Publikum herbeigeführt. Infolgedessen sei die materielle Lage der bildenden Künstler eine schlechte. Auch die staatliche Kunsterziehung müsse man kritischem Blide betrachten. Eine unverhältnismäßige Beziehunglosigkeit zwischen Kunst und Wirtschaftsleute prägt sich ferner in den heutigen Ausstellungen aus, wo sich auch die Ausländerreihe besonders breit mache, die tiefsitzigen Zustände in der Künstlerschaft drängten unbedingt zu einem allgemeinen Zusammenschluß. So wie es gegenwärtig steht, könne und dürfe es nicht weitergehen. Das Übermaß der Ausstellungen habe längst einen Kunstüberdruck im Publikum herbeigeführt. Infolgedessen sei die materielle Lage der bildenden Künstler eine schlechte. Auch die staatliche Kunsterziehung müsse man kritischem Blide betrachten. Eine unverhältnismäßige Beziehunglosigkeit zwischen Kunst und Wirtschaftsleute prägt sich ferner in den heutigen Ausstellungen aus, wo sich auch die Ausländerreihe besonders breit mache, die tiefsitzigen Zustände in der Künstlerschaft drängten unbedingt zu einem allgemeinen Zusammenschluß. So wie es gegenwärtig steht, könne und dürfe es nicht weitergehen. Das Übermaß der Ausstellungen habe längst einen Kunstüberdruck im Publikum herbeigeführt. Infolgedessen sei die materielle Lage der bildenden Künstler eine schlechte. Auch die staatliche Kunsterziehung müsse man kritischem Blide betrachten. Eine unverhältnismäßige Beziehunglosigkeit zwischen Kunst und Wirtschaftsleute prägt sich ferner in den heutigen Ausstellungen aus, wo sich auch die Ausländerreihe besonders breit mache, die tiefsitzigen Zustände in der Künstlerschaft drängten unbedingt zu einem allgemeinen Zusammenschluß. So wie es gegenwärtig steht, könne und dürfe es nicht weitergehen. Das Übermaß der Ausstellungen habe längst einen Kunstüberdruck im Publikum herbeigeführt. Infolgedessen sei die materielle Lage der bildenden Künstler eine schlechte. Auch die staatliche Kunsterziehung müsse man kritischem Blide betrachten. Eine unverhältnismäßige Beziehunglosigkeit zwischen Kunst und Wirtschaftsleute prägt sich ferner in den heutigen Ausstellungen aus, wo sich auch die Ausländerreihe besonders breit mache, die tiefsitzigen Zustände in der Künstlerschaft drängten unbedingt zu einem allgemeinen Zusammenschluß. So wie es gegenwärtig steht, könne und dürfe es nicht weitergehen. Das Übermaß der Ausstellungen habe längst einen Kunstüberdruck im Publikum herbeigeführt. Infolgedessen sei die materielle Lage der bildenden Künstler eine schlechte. Auch die staatliche Kunsterziehung müsse man kritischem Blide betrachten. Eine unverhältnismäßige Beziehunglosigkeit zwischen Kunst und Wirtschaftsleute prägt sich ferner in den heutigen Ausstellungen aus, wo sich auch die Ausländerreihe besonders breit mache, die tiefsitzigen Zustände in der Künstlerschaft drängten unbedingt zu einem allgemeinen Zusammenschluß. So wie es gegenwärtig steht, könne und dürfe es nicht weitergehen. Das Übermaß der Ausstellungen habe längst einen Kunstüberdruck im Publikum herbeigeführt. Infolgedessen sei die materielle Lage der bildenden Künstler eine schlechte. Auch die staatliche Kunsterziehung müsse man kritischem Blide betrachten. Eine unverhältnismäßige Beziehunglosigkeit zwischen Kunst und Wirtschaftsleute prägt sich ferner in den heutigen Ausstellungen aus, wo sich auch die Ausländerreihe besonders breit mache, die tiefsitzigen Zustände in der Künstlerschaft drängten unbedingt zu einem allgemeinen Zusammenschluß. So wie es gegenwärtig steht, könne und dürfe es nicht weitergehen. Das Übermaß der Ausstellungen habe längst einen Kunstüberdruck im Publikum herbeigeführt. Infolgedessen sei die materielle Lage der bildenden Künstler eine schlechte. Auch die staatliche Kunsterziehung müsse man kritischem Blide betrachten. Eine unverhältnismäßige Beziehunglosigkeit zwischen Kunst und Wirtschaftsleute prägt sich ferner in den heutigen Ausstellungen aus, wo sich auch die Ausländerreihe besonders breit mache, die tiefsitzigen Zustände in der Künstlerschaft drängten unbedingt zu einem allgemeinen Zusammenschluß. So wie es gegenwärtig steht, könne und dürfe es nicht weitergehen. Das Übermaß der Ausstellungen habe längst einen Kunstüberdruck im Publikum herbeigeführt. Infolgedessen sei die materielle Lage der bildenden Künstler eine schlechte. Auch die staatliche Kunsterziehung müsse man kritischem Blide betrachten. Eine unverhältnismäßige Beziehunglosigkeit zwischen Kunst und Wirtschaftsleute prägt sich ferner in den heutigen Ausstellungen aus, wo sich auch die Ausländerreihe besonders breit mache, die tiefsitzigen Zustände in der Künstlerschaft drängten unbedingt zu einem allgemeinen Zusammenschluß. So wie es gegenwärtig steht, könne und dürfe es nicht weitergehen. Das Übermaß der Ausstellungen habe längst einen Kunstüberdruck im Publikum herbeigeführt. Infolgedessen sei die materielle Lage der bildenden Künstler eine schlechte. Auch die staatliche Kunsterziehung müsse man kritischem Blide betrachten. Eine unverhältnismäßige Beziehunglosigkeit zwischen Kunst und Wirtschaftsleute prägt sich ferner in den heutigen Ausstellungen aus, wo sich auch die Ausländerreihe besonders breit mache, die tiefsitzigen Zustände in der Künstlerschaft drängten unbedingt zu einem allgemeinen Zusammenschluß. So wie es gegenwärtig steht, könne und dürfe es nicht weitergehen. Das Übermaß der Ausstellungen habe längst einen Kunstüberdruck im Publikum herbeigeführt. Infolgedessen sei die materielle Lage der bildenden Künstler eine schlechte. Auch die staatliche Kunsterziehung müsse man kritischem Blide betrachten. Eine unverhältnismäßige Beziehunglosigkeit zwischen Kunst und Wirtschaftsleute prägt sich ferner in den heutigen Ausstellungen aus, wo sich auch die Ausländerreihe besonders breit mache, die tiefsitzigen Zustände in der Künstlerschaft drängten unbedingt zu einem allgemeinen Zusammenschluß. So wie es gegenwärtig steht, könne und dürfe es nicht weitergehen. Das Übermaß der Ausstellungen habe längst einen Kunstüberdruck im Publikum herbeigeführt. Infolgedessen sei die materielle Lage der bildenden Künstler eine schlechte. Auch die staatliche Kunsterziehung müsse man kritischem Blide betrachten. Eine unverhältnismäßige Beziehunglosigkeit zwischen Kunst und Wirtschaftsleute prägt sich ferner in den heutigen Ausstellungen aus, wo sich auch die Ausländerreihe besonders breit mache, die tiefsitzigen Zustände in der Künstlerschaft drängten unbedingt zu einem allgemeinen Zusammenschluß. So wie es gegenwärtig steht, könne und dürfe es nicht weitergehen. Das Übermaß der Ausstellungen habe längst einen Kunstüberdruck im Publikum herbeigeführt. Infolgedessen sei die materielle Lage der bildenden Künstler eine schlechte. Auch die staatliche Kunsterziehung müsse man kritischem Blide betrachten. Eine unverhältnismäßige Beziehunglosigkeit zwischen Kunst und Wirtschaftsleute prägt sich ferner in den heutigen Ausstellungen aus, wo sich auch die Ausländerreihe besonders breit mache, die tiefsitzigen Zustände in der Künstlerschaft drängten unbedingt zu einem allgemeinen Zusammenschluß. So wie es gegenwärtig steht, könne und dürfe es nicht weitergehen. Das Übermaß der Ausstellungen habe längst einen Kunstüberdruck im Publikum herbeigeführt. Infolgedessen sei die materielle Lage der bildenden Künstler eine schlechte. Auch die staatliche Kunsterziehung müsse man kritischem Blide betrachten. Eine unverhältnismäßige Beziehunglosigkeit zwischen Kunst und Wirtschaftsleute prägt sich ferner in den heutigen Ausstellungen aus, wo sich auch die Ausländerreihe besonders breit mache, die tiefsitzigen Zustände in der Künstlerschaft drängten unbedingt zu einem allgemeinen Zusammenschluß. So wie es gegenwärtig steht, könne und dürfe es nicht weitergehen. Das Übermaß der Ausstellungen habe längst einen Kunstüberdruck im Publikum herbeigeführt. Infolgedessen sei die materielle Lage der bildenden Künstler eine schlechte. Auch die staatliche Kunsterziehung müsse man kritischem Blide betrachten. Eine unverhältnismäßige Beziehunglosigkeit zwischen Kunst und Wirtschaftsleute prägt sich ferner in den heutigen Ausstellungen aus, wo sich auch die Ausländerreihe besonders breit mache, die tiefsitzigen Zustände in der Künstlerschaft drängten unbedingt zu einem allgemeinen Zusammenschluß. So wie es gegenwärtig steht, könne und dürfe es nicht weitergehen. Das Übermaß der Ausstellungen habe längst einen Kunstüberdruck im Publikum herbeigeführt. Infolgedessen sei die materielle Lage der bildenden Künstler eine schlechte. Auch die staatliche Kunsterziehung müsse man kritischem Blide betrachten. Eine unverhältnismäßige Beziehunglosigkeit zwischen Kunst und Wirtschaftsleute prägt sich ferner in den heutigen Ausstellungen aus, wo sich auch die Ausländerreihe besonders breit mache, die tiefsitzigen Zustände in der Künstlerschaft drängten unbedingt zu einem allgemeinen Zusammenschluß. So wie es gegenwärtig steht, könne und dürfe es nicht weitergehen. Das Übermaß der Ausstellungen habe längst einen Kunstüberdruck im Publikum herbeigeführt. Infolgedessen sei die materielle Lage der bildenden Künstler eine schlechte. Auch die staatliche Kunsterziehung müsse man kritischem Blide betrachten. Eine unverhältnismäßige Beziehunglosigkeit zwischen Kunst und Wirtschaftsleute prägt sich ferner in den heutigen Ausstellungen aus, wo sich auch die Ausländerreihe besonders breit mache, die tiefsitzigen Zustände in der Künstlerschaft drängten unbedingt zu einem allgemeinen Zusammenschluß. So wie es gegenwärtig steht, könne und dürfe es nicht weitergehen. Das Übermaß der Ausstellungen habe längst einen Kunstüberdruck im Publikum herbeigeführt. Infolgedessen sei die materielle Lage der bildenden Künstler eine schlechte. Auch die staatliche Kunsterziehung müsse man kritischem Blide betrachten. Eine unverhältnismäßige Beziehunglosigkeit zwischen Kunst und Wirtschaftsleute prägt sich ferner in den heutigen Ausstellungen aus, wo sich auch die Ausländerreihe besonders breit mache, die tiefsitzigen Zustände in der Künstlerschaft drängten unbedingt zu einem allgemeinen Zusammenschluß. So wie es gegenwärtig steht, könne und dürfe es nicht weitergehen. Das Übermaß der Ausstellungen habe längst einen Kunstüberdruck im Publikum herbeigeführt. Infolgedessen sei die materielle Lage der bildenden Künstler eine schlechte. Auch die staatliche Kunsterziehung müsse man kritischem Blide betrachten. Eine unverhältnismäßige Beziehunglosigkeit zwischen Kunst und Wirtschaftsleute prägt sich ferner in den heutigen Ausstellungen aus, wo sich auch die Ausländerreihe besonders breit mache, die tiefsitzigen Zustände in der Künstlerschaft drängten unbedingt zu einem allgemeinen Zusammenschluß. So wie es gegenwärtig steht, könne und dürfe es nicht weitergehen. Das Übermaß der Ausstellungen habe längst einen Kunstüberdruck im Publikum herbeigeführt. Infolgedessen sei die materielle Lage der bildenden Künstler eine schlechte. Auch die staatliche Kunsterziehung müsse man kritischem Blide betrachten. Eine unverhältnismäßige Beziehunglosigkeit zwischen Kunst und Wirtschaftsleute prägt sich ferner in den heutigen Ausstellungen aus, wo sich auch die Ausländerreihe besonders breit mache, die tiefsitzigen Zustände in der Künstlerschaft drängten unbedingt zu einem allgemeinen Zusammenschluß. So wie es gegenwärtig steht, könne und dürfe es nicht weitergehen. Das Übermaß der Ausstellungen habe längst einen Kunstüberdruck im Publikum herbeigeführt. Infolgedessen sei die materielle Lage der bildenden Künstler eine schlechte. Auch die staatliche Kunsterziehung

einen bestimmten Kandidaten eingetreten seien, wie hen. Pfarrer Richter in Königswalde und hen. Pfarrer Kruse in Pleißen, die jetzt oder früher einen guten Teil ihrer Arbeit den Vereinen gewidmet haben, so sei das nicht nur ihr Recht, sondern auch ihre Pflicht gewesen, oder wenn die überzeugungsreichen Vereine den Dr. Strehemann die reichste Förderung verbieten hätten, hätten sie da aus ihren Herzen eine Mördergrube machen sollen? Es sei auch anderseits für einen rechtshabenden Kandidaten von vornherein mit Energie eingetreten worden.

Aldann ergibt hr. Syndikus Dr. Strehemann, von lebhaftem Beifall begrüßt, das Wort zu seinem Vortrag über das Thema: Aufgaben der Zeit. Unter voller Aufmerksamkeit der Versammlung führte er, oft von lebhaften Beifallsbezeugungen unterbrochen, ungestört folgendes aus: Trotz der Niedertlage des nationalen Gedankens dürfen wir hoffnungsvoll der Zukunft entgegensehen. Die Größe unseres Volkes ruht auf nationalen Boden. Der Kaufmann folgt der Wacht, und erst als unser Volk im Kriege von 1870/71 groß und stark geworden war, war die Notwendigkeit des wirtschaftlichen Aufschwunges gegeben. An den weltwirtschaftlichen und volkspolitischen Ereignissen der letzten Jahre und letzten Tage wie der Redner die Allgemeingültigkeit seiner Behauptung der nationalen Grundlage für die Größe des Volkes und wirtschaftlichen Entwicklung nach, um zugleich sich damit scharf gegen die internationales Ideen der Sozialdemokratie zu wenden. Aber auch der Gedanke der Privatwirtschaft muß hochgehalten werden, wenn die nationale und wirtschaftliche Größe des Volkes gewahrt bleiben soll. Der Staat kann vieles, aber den Wettbewerb der zehntausende Privatbetriebe Deutschlands, die das Ausland durch Schaffung von fortwährenden Neugierden lauflich erhalten, den kann er nicht erschaffen. Betriebe im Allgemeininteresse der Nation wie den Eisenbahnbetrieb, den Bergbau betrieb für nichtprivatwirtschaftsmäßige Verwertung, hat der Staat zu übernehmen; besonders muß er auch für die Erhaltung der Landwirtschaft eintreten. Wenn er aber von der breiten Masse des Volkes aus nationalen Gründen fordern will, daß sie teures Brot kaufen soll, dann muß er auch bei der Steuergegebung Rücksicht auf die breite Masse nehmen und eine starke Besteuerung der beständigen Massen schaffen. Im deutschen Vaterlande hat auch die soziale Gesetzgebung, nicht zum mindesten auch durch die Monarchie gefördert, eine große Entwicklung genommen, und Deutschland geht allen Staaten der Welt darin voran. Das Koalitionsrecht ist eine Notwendigkeit unserer Tage und sein Schutz muß ihm gewährleistet werden. Eine brennende Frage ist auch die Wohnungsfrage; sie leitet hinüber zu den idealen Gütern

des Volles und auch des Arbeiterstandes. Diese idealen Güter treten in Erscheinung in dem Verlangen nach Bildung, nach Jugendpflege u. Ä. Aber die Vaterlandsliebe soll nicht nur abhängig sein von wirtschaftlichen Gesichtspunkten, sondern sie muß im Herzen, im Gefühl verwurzeln, sie ist die Quelle des Glücks auch in schweren Tagen und ein heiliges Gut, das wir uns nicht nehmen lassen wollen von der Sozialdemokratie. Die evangelisch-nationale Arbeiterbewegung wird in der Pflege dieser Liebe wie auch in der Vertretung ihrer Interessen und in der Wahrung all der hohen Ideale, die in ihr vereinigt sind, für die Zukunft des Vaterlandes von der größten Bedeutung sein. Minutenlanger Beifall belohnte den Redner.

Es folgte noch die Verhandlung einer Reihe interner Fragen, Kassenberichterstattung u. Ä. Am Schluss dieser glänzend verlaufenden Versammlung brachten die Delegierten als Zeichen ihres Vertrauens dem Vorsitzenden des Landesverbands wie auch dem Redakteur der Verbandszeitung I bhabt ihre Anerkennung zum Ausdruck. Ein Festkommtwohl sich am Abend an. Der Montag ist bestimmt für Besichtigung verschiedener industrieller Etablissements und anderen Sehenswürdigkeiten.

A. Chemnitz, 11. März. Die Reifeprüfung an der bisligen städtischen Oberrealschule bestanden am 8. und 9. d. M. 21 Oberprimaier und 1 Zugewiesener. Universitätsprofessor Dr. Herglotz aus Leipzig führte den Vorst. In Wissenschaften erhielten 2 I b, 6 II a, 4 II, 6 II b, 4 III a.

A. Zwickau, 11. März. Infolge des Kohlenabbaues durch die v. Arnim'schen Kohlenwerke sind auf der Bahnhofstraße des Vorortes Cainsdorf erhebliche Bodenschäden eingetreten. Auch mußte wegen Senkungsabschlägen das Postamtshaus der Königin Marienhütte geräumt werden. Das Werk kommt für diese Schäden auf.

w. — Das Landgericht verurteilte den Kaufmann Apel wegen unerlaubter Führung eines Kraftwagens stärkeren Grades zu 50 M. Geldstrafe oder fünf Tagen Gefängnis. Der Verhandlung lag der Automobilunfall zugrunde, der sich am Moeller Berg abspielte, wobei eine Frau Richter aus Zwickau sofort getötet wurde und eine Frau Kraß, die Schwiegermutter des Hrn. Apel, so schwer verletzt wurde, daß sie im Krankenhaus starb.

A. — Der Königl. Sächsische Militärvereinsbund hält am 6., 7. und 8. Juli hier seine 39. Hauptversammlung ab. Am 6. Juli abends erfolgt Begegnungskommers, am 7. Juli vormittags geschlossene

und öffentliche Versammlung, nachmittags Festmahl, Gartenkonzert u. c., am 8. Juli Auszug nach Stein und Hartenstein.

sk. Plauen i. B., 10. März. Einen verwegenen Raub, der in seiner Art an die Tat des Berliner Posträubers Cavello erinnert, beging am Sonnabend früh der Postbote Gustav Oswald Höfer in Plauen i. B. Er floh mit einem Postbeutel, den er aus dem Postwagen des Berlin-Münchner D-Zuges in Empfanz genommen hatte, über die Gleisanlagen in den Stadtpark. Dort entledigte er sich seiner Dienstkleidung und setzte die Flucht fort in einem Anzug, den er bereits unter der Uniform trug. Polizeibuden gelang es nur auf eine kurze Strecke, die Spur des Verbrechers festzustellen. Höfer hat lange Zeit bei der Schuhgruppe in China gedient. Er ist verheiratet und Vater zweier Kinder. Der Postbeutel enthielt acht Beutel im Gesamtwert von ungefähr einer halben Million Mark. Die Geldbeutel ließ Höfer bei seiner Uniform zurück, wo sie auch später gefunden wurden. Der Wert der geraubten Banknoten und Wertpapiere wird auf 20000 M. veranschlagt. Die genaue Höhe des Fehlbelags hat sich bisher noch nicht feststellen lassen. Höfer scheint den Raub schon seit langer Zeit vorbereitet zu haben.

pl. Burgstädt, 10. März. Gestern fand hier in feierlicher Weise unter zahlreicher Beteiligung der Einwohner die Grundsteinlegung zum neuen Zentral-schulgebäude statt, das nach den Entwürfen und unter der Oberleitung von Gebr. Kießling-Kötzschenbroda mit einem Gesamtaufwand von 640000 M. bis Ostern 1913 fertiggestellt sein soll.

hl. Mittweida, 10. März. In absehbarer Zeit wird an der Chemnitzer Straße, angrenzend an das Areal der künftigen Fürsorge-Anstalt, ein neuer großer Friedhof angelegt. Vom Kirchenvorstand wurden hierzu aus Privatbesitz über 15% ha Land zum Preise von über 40000 M. erworben. Die Anlage erfolgt nach den Plänen des Hrn. Bautek Gräbner, i. Fa. Schilling u. Gräbner in Dresden und stellt einen Garten- bzw. Parkfriedhof dar, mit dessen gärtnerischen Ausführung ist bereits begonnen worden. Es ist auch der Bau einer Siebenecke vorgesehen, die 150 Personen Raum gewähren soll.

w. — Riesa i. S., 11. März. Sein 25-jähriges Jubiläum als Hauptmann und Kommandeur der bisligen freiwilligen Feuerwehr feiert heute der in weiten Kreisen bekannte Feuerwehrmann Emil Domisch, nachdem er bereits im Jahre 1904 sein 25-jähriges Jubiläum als Feuerwehrmann feiern konnte, bei welcher Gelegenheit ihm die Feuerwehrdienstauszeichnung verliehen wurde.

# Dresdner Bank.

Aktienkapital und Reserven: 261 Millionen Mark.

Postcheck-Konto Amt Leipzig Nr. 94. Österreich. Postsparkassen-Konto Wien Nr. 55 558. Ungar. Postsparkassen-Konto Budapest Nr. 24 411. Telephon: Nr. 5110, 5111, 5112, 19192 (Stadtverkehr), 4917, 4918 (Fernverkehr).

Dresden, Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, London,

Atona, Augsburg, Bautzen, Beuthen, Bremen, Breslau, Bückeburg, Bunzlau, Cassel, Chemnitz, Coburg, Delitzsch, Emden, Eschwege, Frankfurt a. O., Freiburg i. B., Fürth, Fulda, Gleiwitz, Görlitz, Greiz, Hannover, Harburg, Heidelberg, Heilbronn, Kattowitz, Königshütte, Leer, Liegnitz, Lübeck, Mannheim, Meißen, München, Nürnberg, Plauen i. V., Stettin, Stuttgart, Tarnowitz, Ulm, Wiesbaden, Zittau, Zwickau i. S.

## Vermittlung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte zu günstigsten Bedingungen, u. a.

An- und Verkauf von Wertpapieren und fremden Geldsorten, Aufbewahrung von verschlossenen Depots und Verwaltung von Wertpapieren, Beleihung von börsengängigen Wertpapieren, Kontrolle verlobbarer Wertpapiere und deren Versicherung gegen Kursverlust, Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen und gelosten Wertpapieren, Annahme von Depositen geldern, mit und ohne Kündigungsfrist, spesenfrei.

## Wir machen auf folgende Einrichtungen besonders aufmerksam:

**Welt-Zirkular-Kreditbriefe**, an allen größeren Plätzen der Welt, sowie an allen bedeutenderen Badeorten Europas zahlbar.

**Zirkular-Kreditbriefe** auf mehrere im voraus namhaft zu machende Plätze.

**Spezial-Kreditbriefe** auf einzelne Plätze.

**Telegraphische Transfers, Auszahlungen, Checks, Waren-Rembours-Kredite** auf alle überseeischen Handelsplätze.

Vermietung von feuer- und diebstahlsicheren Safes (eisernen Schrankfächern) in unseren

## STAHLKAMMERN

König Johann-Straße 3 und  
Blasewitz, Schillerplatz 15,

sowie in den

## PANZER-SAFESSCHRANK-ANLAGEN

unserer übrigen Depositenkassen

unter eigenem Verschluß des Mieters und dem Mitverschluß der Bank.

# Dresdner Bank.

## Depositenkassen:

A: König Johann-Straße 3,

B: Prager Straße 45,

C: Bautzner Straße 3 (am Albertplatz),

D: Kötzschenbroda, Moritzburger Straße 1,

E: Kurort Weisser Hirsch, Loschwitzer Straße 21,

F: Striesener Straße 49 (am Fürstenplatz),

G: Blasewitz, Schillerplatz 15 (Stahlkammeranlage).

506

# Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden.

## Prospekt

über

# M. 15,000,000.—

## 4% Hypothekenpfandbriefe Serie II,

vor 1922 nicht rückzahlbar.

**Die Aktiengesellschaft Sächsische Bodencreditanstalt ist 1895 mit dem Sitz in Dresden eröffnet. Zweck der Gesellschaft ist die Herabsetzung des Bodenkredits und des Kommunalkredits im Deutschen Reich, vornehmlich im Königreich Sachsen, und der Betrieb der in § 5 des Hypotheken-  
gesetzes vom 15. Juli 1899 bezeichneten Geschäfte unter den in diesem Gesetz und in der  
Satzung der Gesellschaft vorgesehenen Bedingungen.**

Die geistig geordnete Staatsaufsicht über den ganzen Geschäftsbetrieb führt das Königlich  
Sächsische Ministerium des Innern durch von ihm ernannte Königliche Kommissare aus. Als  
Königlicher Staats-Kommissar und Treschänder ist Herr Geheimer Rat Dr. Kumpelt, Ministerial-  
direktor im Königlichen Ministerium des Innern, und als sein Stellvertreter Herr Geheimer Re-  
gierungsrat Thadler, Vortragender Rat im Königlichen Ministerium des Innern, bestellt.

Den Vorstand der Gesellschaft bilden gegenwärtig die Herren Kommerzienrat **Theodor Lauge**  
und Landgerichtsrat a. D. **Armin Baumer**, sowie als Stellvertreter Herr **Ernst Helwig**, sämtlich  
in Dresden.

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht zurzeit aus den Herren: Kommerzienrat General-  
rat **Franz von Stempfer** in Dresden, Vorsitzender; Kommerzienrat **Franz Radosty** in  
Dresden, stellvertretender Vorsitzender; Generalrat **Alfred Gutmann** in Dresden; Kommerzien-  
rat **E. Haberland** in Berlin; Kommerzienrat **Julius Hegermeier** in Dresden; Witlicher Geheimer  
Rat Dr. h. c. **Merz**, Erzglocken in Loschwitz; Komrat **Charles W. Palmis** in Dresden; Geheimer  
Justizrat **Hugo von Thüng** in Dresden.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt seit dem 21. September 1911 12 Millionen Mark,  
wovon auf 2 Millionen Mark am 3. November 1911 25 % eingezahlt sind, während die restlichen  
75 % bis Ende des Jahres 1912 eingezahlt werden.

Durch Dekret des Königlich Sächsischen Ministeriums des Innern vom 25. Oktober 1895  
bezw. 26. November 1899 ist der Gesellschaft die Genehmigung zur Ausgabe von auf den In-  
haber lautenden Hypothekenpfandbriefen und Kommunalkrediten erteilt.

Auf Grund dieser Decrete und des Aufsichtsratsbeschlusses vom 11. November 1911 emittiert  
die Sächsische Bodencreditanstalt eine weitere zu 4% verzinbare Hypothekenpfandbrieferie Serie II, im Nominalbetrage von 10 Millionen Mark, welche nach Bedarf und nach Annahme der  
unterstehenden Hypotheken zur Ausgabe gelangt.

Die Pfandbriefe Serie II laufen auf den Inhaber, haben eine Litera-Bezeichnung und  
Nummern, welche durch sämtliche Literas durchlaufen, und werden in folgenden Abschnitten auf-  
gestellt:

Lit. A à 5000 M. Nr. 1 bis 600, B à 2000 M. Nr. 601 bis 2000, C à 1000 M. Nr. 2001 bis 9000,  
D à 500 M. Nr. 9001 bis 12200, E à 200 M. Nr. 12201 bis 14200, F à 100 M. Nr. 14201 bis 16200.

Die Pfandbriefe Serie II sind unter dem 2. Januar 1912 ausgestellt und tragen die  
falsifizierten Unterschriften zweier Mitglieder des Vorstandes und des Vorsitzenden des Aufsichtsrates,  
sowie die Bezeichnung des Staatsministers und Treschänders über das Vorstandesamt der  
vorchristmäßigen Gestaltung und deren Eintragung in das Hypothekenregister. Sie sind mit  
halbjährlichen, am 2. Januar und 1. Juli zahlbaren Binscheinen auf die Dauer von zehn Jahren  
und einem Erneuerungschein versehen.

Die Einlösung der Binscheine, sowie der gefündigten und gelösten Pfandbriefe erfolgt in  
Dresden bei der Gesellschaftskasse, sowie an den durch die Zeitungen bekanntgegebenen Zahlstellen  
in Dresden, Leipzig, Berlin, Bremen, Breslau, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, München,  
Nürnberg, Stuttgart u. a. m.

Die Pfandbriefe Serie II sind seitens der Inhaber unkündbar. Die Gesellschaft löst sie nach  
vorausgegangener Auslösung oder Kündigung im ganzen oder in Teilstücken ein. Die Ein-  
lösung der ganzen Serie muss innerhalb höchstens 70 Jahren erfolgen. Von dem Rechte der Aus-  
lösung und Kündigung darf zur Rückzahlung vor dem Jahre 1922 nicht Gebrauch gemacht  
werden. Die Auslösungen oder Kündigungen erfolgen auf Grund von Aufsichtsratsbeschlüssen.  
Die Nummern der gelösten oder kündigten Pfandbriefe werden dreimal in den Gesellschafts-  
blättern, sowie in anderen von der Gesellschaft zu bestimmenden Zeitungen bekanntgemacht.  
Bisweilen der ersten Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern und dem Rückzahlungstermin  
muss ein Zeitraum von mindestens drei Monaten liegen. Die Nummern der fällig gewordenen,  
aber nicht eingelösten Hypothekenpfandbriefe sind jährlich einmal während des Laufes der Ver-  
jährungszeit zu veröffentlichen.

Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen im „Deutschen Reichs-  
anzeiger“ und „Dresdner Journal“ (Gesellschaftsblätter), sowie im Dresdner Anzeiger, zwei Leip-  
ziger Zeitungen, zwei Berliner und anderen Zeitungen.

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr.

Der Reingewinn wird folgendermaßen verteilt:

Zunächst wird

1. der zwanzigste Teil in den geistlichen Reservefonds solange, als dieser den geplanten  
Teil des Grundkapitals nicht übersteigt,
2. der zwanzigste Teil in den zur Sicherung der Pfandbriefgläubiger bestimmten  
Sonderfonds bis zur Erfüllung des zwanzigsten Teiles vom Kapitalbetrage der jeweilig  
umlaufenden Pfandbriefe eingestellt.
3. Von dem nach Abzug sämtlicher Abschreibungen und Rüdlagen verbleibenden Reini-  
gewinn kommen 6% des Mitgliedern des Vorstandes und den Beamten der Gesell-  
schaft nach Abzug ihrer Anstellungserträge, beginnlich nach Bestimmung des  
Aufsichtsrates als Tantieme zu.
4. Sodann wird eine Dividende von 4% des eingezahlten Aktienkapitals ausgezahlt.
5. Hierauf erhalten von dem abzuhängen verbleibenden Reingewinn 10% die Mitglieder  
des Aufsichtsrates als Tantieme.

Über die Verwendung des noch verbleibenden Restes verfügt die Generalversammlung auf  
Vorschlag des Aufsichtsrates.

Die Bilanz, nebst Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1911 lautet wie folgt:

## Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden.

Die kostenlose Einlösung der am 1. April 1912 fälligen Binscheine unserer Hypotheken-  
pfandbriefe Serie I, V, Va, VI, VII u. 10 erfolgt vom 15. März b. J. ab außer  
an unserer Kasse, Ringstraße 50,  
bei der Sächsischen Bank zu Dresden,  
= = Dresdner Bank,  
= = Deutschen Bank, Filiale Dresden,  
= = Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Abtheilung Dresden  
und an den sonstigen bekannten Pfandbrief-Bekaufsstellen.

Dresden, im März 1912.

**Sächsische Bodencreditanstalt.**

Aktiva.			Bilanz am 31. Dezember 1911.			Passiva.		
Rassenbestand und Reichsbank- guthaben . . . . .	Mark	W.	Mark	W.	Mark	W.	Mark	W.
Kontoorrent-Konto . . . . .	119,994	42	Aktienkapital . . . . .	10,000,000				
Bankguthaben . . . . .	3,004,104,09		25 % Einzahlung auf M. 2,000,000 neue Aktien	500,000				
Guthaben gegen Jahresmäßige Sicherheiten M. 408,000.—			Gesetzliche Reservefonds . . . . .	1,720,257	08			
Diverse Deb- toren . . . . .	M. 26,957,09	18	Spezial-Reservefonds . . . . .	599,254	38			
Effeten-Konto . . . . .	3,950,300	80	Hypothekenfonds . . . . .	341,085	28			
(hierzu im Pfand- briefregister eingetragene Staatspapiere M. 2,479,200.—)			3 1/2 % Hypotheken-Pfandbriefe im Umlauf M. 48,356,700					
Effeten-Konto eigener Emission . . . . .			3 1/2 % Hypotheken-Pfandbriefe im Umlauf M. 23,174,900					
Bestand eigener Pfandbriefe Hypothekenforderungen . . . . .	1,588,682	70	4 % Hypotheken- Pfandbriefe im Umlauf M. 96,992,300					
(hierzu im Pfand- briefregister eingetragene Staatspapiere M. 171,298,100.—)	173,680,100		M. 168,528,900					
Bankgebäude . . . . .	410,000		Pfandbriefanlagen . . . . .	168,583,700				
Fällige Hypothekenanlagen . . . . .	1,624,569	35	Pfandbriefanlagen . . . . .	1,198,411	86			
Mobilien . . . . .	100		Dividende-Konto . . . . .	350				
			Rückläufige Dividenden- scheine . . . . .	299,140	98			
			Vorläufe a. f. Zinsen-Konto . . . . .	28,950	98			
			Beamtenpensionsfonds-Konto . . . . .	193,083	54			
			Kontoforrent-Konto . . . . .					
			Diverse Gegenstände . . . . .	255,170	13			
			Überschuss der Aktiva über die Passiva . . . . .	1,093,304	28			
				184,812,808	45			

## Soll. Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1911. Haben.

	Mark	W.	Mark	W.	
Pfandbriefzinsen . . . . .	6,277,452	58	Gewinnvortrag . . . . .	96,682	62
Geschäftszinsen . . . . .	137,578	24	Hypothekenzinsen . . . . .	7,071,349	56
Steuern und Abgaben . . . . .	132,932	10	Sonstige Zinsen . . . . .	295,144	46
Reingewinn . . . . .	1,093,304	28	Provisionen . . . . .	185,116	02
	7,648,292	15		7,648,292	15

Am 31. Dezember 1911 waren Pfandbriefe in Umlauf M. 168,583,700,—, wogegen Hypotheken M. 171,298,100,— und Wertpapiere M. 2,479,200,— in das Hypothekenregister eingetragen waren.

Die Verteilung des Reingewinns für das Jahr 1911 stellt sich wie folgt:

an den Spezialreservefonds . . . . .	M. 54,665,21
an den außerordentlichen Reservefonds . . . . .	50,000,—
an das Pfandbriefgeschäfts-Konto . . . . .	50,000,—
an den Beamtenpensionsfonds . . . . .	10,000,—
Abschreibung auf Bankgebäude . . . . .	30,000,—
6% Jahresmäßige Tantième an den Vorstand und die Beamten von M. 780,141,84 . . . . .	46,808,51
4% ordentliche Dividende auf das Aktienkapital von M. 10,000,000.—	400,000,—
10% Jahresmäßige Tantième an den Aufsichtsrat von M. 333,333,33 . . . . .	33,333,33
3% weitere Dividende . . . . .	300,000,—
Vortrag auf neue Rechnung . . . . .	118,497,28
	M. 1,093,304,28

und es betragen demnach:

das eingezahlte Aktienkapital . . . . .	M. 10,500,000,—
der geistliche Reservefonds nach § 27 I der Satzung . . . . .	1,720,257,02
der Spezialreservefonds nach § 27,2 der Satzung . . . . .	654,019,59

Die von der Gesellschaft für die letzten zwölf Jahre verteilten Dividenden betragen j. 7%. Die für diesen Prospekt erforderlichen Beweisstücke liegen im Sekretariat der Handelskammer zu Dresden während der Geschäftsstunden zu jedermann's Einsicht aus.

Dresden, am 24. Februar 1912.

## Sächsische Bodencreditanstalt.

### M. 15,000,000.— unserer 4% Hypothekenpfand- briefe Serie II vor 1922 nicht rückzahlbar

zum Handel und zur Notiz an der Börse zu Dresden zugelassen worden.

Die Zulassung an der Börse zu Leipzig ist beantragt.

Von den 4% Hypothekenpfandbriefen Serie II wird ein Teilbetrag von

**Mark 3,000,000.—**

unter folgenden Bedingungen zur Bezeichnung aufgelegt:

1. Die Bezeichnung auf Grund des von den nachgenannten Bezeichnungskästen kostenfrei zu beziehenden Anmelde-Formulars

**Montag, den 18. März 1912**

in Dresden bei der Sächsischen Bodencreditanstalt,

bei der Sächsischen Bank zu Dresden,

bei der Dresdner Bank,

bei der Deutschen Bank Filiale Dresden,

bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,

Abtheilung Dresden,

bei der Mitteldeutschen Privat-Bank, Aktien-  
gesellschaft,

während der üblichen Geschäftsstunden statt.

2. Der Zeichnungspreis ist auf **99,75 %**